

Geschäftsbericht 2014



**YEARS OF
INNOVATING RETAIL**
1990 - 2015

Konzernergebnisse im Überblick

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung (2014/2013)
Umsatz (TEUR)	44.634	42.458	28.426	5,1%
Betriebsleistung (TEUR)	45.146	42.833	29.046	5,4%
Gesamtleistung (TEUR)	47.334	45.285	30.704	4,5%
EBIT (TEUR)	-3.015	1.045	1.233	-388,4%
EBIT-Marge (auf Umsatz)	-6,8%	2,5%	4,3%	
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	-6,4%	2,3%	4,0%	
EBT (TEUR)	-2.987	932	1.277	-420,4%
Jahresüberschuss (TEUR)	-1.870	601	1.051	-411,1%
Ergebnis je Aktie (gewichtet) (EUR) ¹	-0,99	0,34	0,59	
Ergebnis je Aktie (verwässert) (EUR) ²	-0,99	0,33	0,59	
Eigenkapitalquote	68,4%	69,3%	63,9%	
Nettoverschuldung (TEUR)	-9.041	-11.453	-6.907	-21,1%

Entwicklung nach Quartalen

Umsatz, EBIT, Überschuss

3M 2014	9.332	-1.082	-1.449
H1 2014	20.213	-1.334	-2.107
9M 2014	30.562	-2.226	-3.114
Gesamt 2014	44.634	-2.145	-1.870

Inhalt

2 Konzernergebnisse im Überblick

A An die Aktionäre

- 7 Brief des Vorstandes**
- 11 Bericht des Aufsichtsrates**
- 15 Corporate Governance Bericht**
- 15 Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
- 15 Transparenz
- 15 Risikomanagement
- 15 Entsprechenserklärung
- 18 Aktie der GK Software AG**
- 18 Basisdaten
- 18 Überblick/Kursentwicklung
- 18 Aktionärsstruktur
- 19 Directors Dealing 2014
- 19 Investor Relations

B Lagebericht

- 23 Wirtschaftsbericht**
- 23 Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK Software
- 33 Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 40 Wesentliche Ereignisse**
- 41 Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK Software-Konzerns**
- 41 Risiken
- 46 Chancen
- 48 Ausblick
- 50 Sonstige Angaben**
- 50 Grundzüge des Vergütungssystems der GK Software AG

C Konzernabschluss

- 57 Konzernbilanz**
- 58 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis**
- 59 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 60 Konzernkapitalflussrechnung**
- 62 Konzernanhang**
- 62 Grundlagen der Berichterstattung
- 68 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 82 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 94 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 98 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
- 98 Segmentberichterstattung
- 100 Sonstige Angaben
- 112 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
- 113 Bestätigungsvermerk**
- 113 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 114 Anmerkungen**
- 116 Finanzkalender**
- 117 Impressum/Hinweise**



**YEARS OF
INNOVATING RETAIL**
1990 – 2015

A

An die
Aktionäre

7	Brief des Vorstandes
11	Bericht des Aufsichtsrates
15	Corporate Governance Bericht
15	Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
15	Transparenz
15	Risikomanagement
15	Entsprechenserklärung
18	Aktie der GK Software AG
18	Basisdaten
18	Überblick/Kursentwicklung
18	Aktionärsstruktur
19	Directors Dealing 2014
19	Investor Relations



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

Brief des Vorstandes

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

hiermit legen wir Ihnen den Geschäftsbericht für das Jahr 2014 vor. Im Ergebnis unserer Geschäftstätigkeit konnten wir den Umsatz erneut steigern. Er überstieg mit 44,63 Mio. Euro den Vorjahreswert von 42,46 Mio. Euro um rund fünf Prozent. Dennoch ist es nicht gelungen, den positiven Trend des Vorjahres im Bereich des Operativen Ergebnisses fortzusetzen. Das EBIT lag mit -3,02 Mio. Euro im Minus, nachdem wir im Vorjahr einen Wert von 1,05 Mio. Euro erreicht hatten. Der Verlust pro Aktie betrug -0,99 Euro. Der Hauptgrund für das Ergebnis lag darin, dass die Lizenzumsätze im Geschäftsjahr 2014 um ein Drittel unter denen des Vorjahres blieben. Dabei kamen in einem Umfeld zahlreicher Projektchancen wichtige in 2014 erwartete Projekte trotz intensiver Arbeit unsererseits nicht zum Abschluss und ein bedeutendes Projekt hat sich wegen Verkauf des betreffenden Unternehmens nicht materialisiert. Weitere Gründe für das Nichterreichen unserer Ziele lagen in internen Projektverschiebungen, so dass Leistungen nicht im geplanten Umfang abgerechnet werden konnten. Mit einem bereits angelaufenen konsequenten Qualitätssicherungspro-

gramm haben wir auf diese Herausforderung reagiert, um künftig in diesem Bereich wesentlich besser aufgestellt zu sein. Darüber hinaus haben wir unseren Mitarbeiterstamm in der Erwartung neuer Projekte sowohl qualitativ als auch quantitativ weiter ausgedehnt, so dass die Personalkosten gegenwärtig im Vorlauf zu den Umsatzzielen sind. Angesichts der aktuellen Projektchancen mit konkreten Abschlusssaussichten erwarten wir jedoch, dass sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2015 die getätigten Investitionen in weiteres qualifiziertes Personal amortisieren werden.

Das Geschäftsjahr 2014 hat gezeigt, dass unsere Internationalisierungsstrategie mit SAP sich immer besser entfaltet. So konnten wir drei Projekte in Südafrika und zwei in Nordamerika gewinnen. Auch wenn dies das schwache Marktumfeld in unserem Heimatmarkt nicht kompensieren konnte, zeigen diese wichtigen Erfolge, dass wir hier auf einem sehr guten Weg sind. Erfreulich war auch die Entwicklung im Dienstleistungsgeschäft mit GK/Retail, das wir um 25 Prozent ausdehnen konnten. Gewachsen ist auch der Bereich IT Services, die frühere AWEK, die mit rund 12,0 Mio. Euro ihren Umsatz um annähernd fünf Prozent ausweiten konnte.

Nach Abschluss des Berichtszeitraumes konnten wir eine wichtige Akquisition tätigen. Mit dem Erwerb der hoch profitablen Retailsparte der US-amerikanischen DBS Inc., die im März 2015 erfolgt ist, haben wir einen wichtigen Schritt zur weiteren Erschließung von Nordamerika, dem größten Einzelhandelsmarkt der Welt, tätigen können. Der erworbene Unternehmensteil ist zum einen auf Projektentwicklung und Beratung, zum anderen auf die Erstellung von zum Angebot der GK Software³ komplementären Lösungen ausgerichtet. Die rund 20 Mitarbeiter, die auf die Implementierung von Store-Projekten fokussiert sind, haben in den letzten Jahren zahlreiche Einführungen der vorherigen SAP-Kassenlösung SAP POS (Triversity) erfolgreich umgesetzt. Mit erworben wurde auch eine Software-Lösung, die auf die Anbindung unterschiedlichster Hard- und Software für die Umsetzung des elektronischen Zahlungsverkehrs in Nordamerika ausgerichtet ist. Die relativ schnell mögliche Integration in die Lösungswelt von GK Software wird eine bedeutende Vereinfachung und Beschleunigung bei der Umsetzung von Projekten in diesem Markt mit sich bringen.

Wir sind nach wie vor fest davon überzeugt, dass die stärkere Fokussierung auf das Thema Omni-Channel-Retailing, die wir in den vergangenen Jahren eingeleitet haben, den Markterfordernissen entspricht. In allen von uns allein oder gemeinsam mit SAP bearbeiteten Märkten suchen die Einzelhändler nach den entsprechenden Antworten, um die Weichen für die Zukunft ihrer Unternehmen im Wettbewerb mit den reinen Online-Händlern zu stellen. Anfang 2015 haben wir auf den Fachmessen in den USA und in Düsseldorf unsere neuen Lösungsangebote gerade für diesen Bereich erfolgreich und mit ausgezeichnetem Feedback einer größeren Öffentlichkeit präsentiert. Wir sind daher weiterhin davon überzeugt, dass unsere Weiterentwicklungen der GK/Retail-Lösungswelt unsere Chancen in den großen internationalen Ausschreibungen verbessert haben. Allerdings bleibt auch der Befund bestehen, noch nicht alle Leitlinien im Bereich Omni-Channel-Retailing für die Händler präzise zu erkennen oder mit Best-Practices hinterlegt sind, so dass auch künftig von längeren Sales-Cycles in unserer Branche auszugehen sein wird.

Die strategische Partnerschaft mit SAP gestaltet sich weiterhin sehr gut und trägt einen wichtigen Teil zur Weiterentwicklung der Gesellschaft bei. Die neuen Projekte in Nordamerika und Südafrika konnten gemeinsam mit SAP gewonnen werden und wir gehen davon aus, dass unsere internationale Expansion auch weiterhin von der Partnerschaft stark getragen werden wird. Im Berichtszeitraum konnten wir auch

das erste Migrationsprojekt für die alte SAP POS-Lösung gewinnen. Mit einem klaren Migrationspfad für diese Kundenklientel besteht für uns weiteres Potenzial vor allem im nordamerikanischen Markt. Die Übernahme des Retail-Segmentes von DBS Inc. könnte sich ebenfalls in diesem Bereich auswirken, da DBS ein wichtiger Implementierer der alten SAP POS-Lösung (früher Triversity) gewesen ist und hervorragende und langfristige Kontakte zu den entsprechenden Kunden unterhält.

Im GK/Retail-Geschäft konnten wir neben einem weiterhin verbesserten Dienstleistungsgeschäft fünf neue Projekte gewinnen. Dabei könnte uns das Projekt bei Loblaw – einem der größten Einzelhändler der Welt – weitere Chancen eröffnen, da wir hier bislang nur einen Teil unserer Lösungspalette verkauft haben. Mit drei Projekten in Südafrika, davon zwei größeren und einem kleineren, haben wir in kurzer Zeit einen deutlich sichtbaren Markteintritt in dieser Region erreicht. Südafrika gehört zu den entwickelten Einzelhandelsregionen der Welt und strahlt durch vielfältige Verflechtungen vor allem nach Nordamerika weit über die Länder des südlichen Afrikas hinaus. Um diesen Markt noch besser erschließen und betreuen zu können, haben wir Anfang des Jahres 2015 eine eigene hundertprozentige Tochter mit einem kleinen Mitarbeiterstamm für Vertrieb und Projektmanagement gegründet.

Für den Bereich IT-Services haben wir die Integration vollständig abgeschlossen und arbeiten intensiv daran, die entsprechenden Leistungen dieses Bereiches noch stärker bei den GK/Retail-Bestandskunden zu positionieren.

Die installierte Basis unserer Lösungswelt ist im Berichtszeitraum in ähnlichem Ausmaß wie im Vorjahr um mehr 14.000 angewachsen und beträgt jetzt 199.351 produktive Systeme (Kassen, mobile Geräte, Server). Damit haben wir unsere führende Stellung in Deutschland (>22 Prozent) und auch im internationalen Rahmen weiter ausgebaut. Die Position der GK Software zeigt sich auch darin, dass wir mittlerweile mit 20 Prozent der TOP50 größten Einzelhändler der Welt Geschäftsbeziehungen unterhalten. Parallel zu den Neuinstallationen generieren auch die meisten unserer Bestandsprojekte kontinuierlich weitere Umsätze, da unsere Kunden ihre Lösungen permanent an neue Anforderungen ihres Business anpassen, neue Länder erschließen, neue Vertriebslinien ausstatten oder sich auch für weitere Lösungen aus unserem Portfolio entschieden haben.

Im Bereich Forschung und Entwicklung standen 2014 weiterhin vor allem die Themen Omni-Channel und Cloud für uns im Vordergrund, da wir hier die größten Zukunftspotenziale sehen. So konnten wir auf den großen Branchenmessen Anfang 2015 erstmalig neue Ausprägungen unserer Lösungswelt, die speziell auf Omni-Channel-Szenarien zugeschnitten sind, der Fachöffentlichkeit vorstellen. Da wir davon überzeugt sind, dass es zukünftig durchgängige Lösungen geben wird, die der Filiale, dem Webshop oder dem mobilen Gerät wichtige Prozesse als Services zur Verfügung stellen, haben wir unsere Lösungswelt entsprechend weiterentwickelt. Ein weiterer wichtiger Trend ist die Echtzeit-Verknüpfung aller zur Verfügung stehenden Daten zum Kunden, zur Ware, zu Verfügbarkeiten, zu offenen Warenkörben aus anderen Vertriebskanälen oder zu aktuellen Social Media Trends. Mit einer speziellen cloudfähigen Clienteling-Ausprägung unserer mobilen Kasse haben wir dafür eine entsprechende Antwort für unsere Kunden zur Verfügung. Da im Zusammenhang mit dem Thema Cloud auch solche wie Thin Clients für die Filiale oder Load Balancing für die Server stehen, haben wir im vergangenen Geschäftsjahr auch hier Entwicklungsschwerpunkte gesetzt. Darüber hinaus haben wir auch unsere Bestandslösungen weiterentwickelt und zum Beispiel im Bereich der mobilen Lösungen mit Android eine weitere Plattform in den Standard aufgenommen. Die gesamte Arbeit

im Bereich Forschung und Entwicklung war von einer engen Abstimmung mit SAP geprägt, so dass wir Neu- und Weiterentwicklungen unseres strategischen Partners, wie z.B. im Bereich HANA, CAR oder Fiori sehr früh in unsere Produktentwicklung integrieren konnten. Im März 2015 konnten wir die fünfte Premium-Qualifikation unserer Lösungen durch SAP erfolgreich abschließen. Damit sind diese von SAP in den jeweils aktuellen Versionen getestet und für den Vertrieb freigegeben worden.

Im Bereich des Partnergeschäftes war vor allem die Erreichung der vollen Arbeitsfähigkeit der GK Academy von großer Bedeutung. Mit einem klar strukturierten Partnerprogramm, umfassenden Schulungspaketen und einem Hardware-Zertifizierungsprogramm, sind wir in der Lage die Partner je nach Status auszubilden, damit diese eigene Projekte mit unseren Lösungen umsetzen können. Damit verfügen wir über ein gut aufgestelltes internationales Partnernetzwerk, das uns in Zukunft noch stärker helfen wird, Projekte weltweit in hoher Qualität umzusetzen.

Auf der Basis einer sehr gut gefüllten Pipeline, sowohl unseres Direkt- als auch des Partnervertriebes, sind wir zuversichtlich, 2015 und darüber hinaus weiter zu wachsen. Wir führen gegenwärtig intensive Gespräche mit Kunden aus dem In- und Ausland und sehen uns mit unserer Lösungswelt in mehreren laufenden Ausschreibungen sehr gut aufgestellt. Außerdem konnten wir bereits die ersten zwei Aufträge in den USA gewinnen.

Mittelfristig, also für einen Zeitraum von drei bis vier Jahren erwarten wir eine Ausdehnung unseres Umsatzes im Vergleich zum Geschäftsjahr 2014 auf das Andert-halbfache. Dabei wollen wir Zielmarge für das alle Geschäftsfelder umfassende Gesamtgeschäft von 15 Prozent erreichen. Diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, die zu einer negativen Beeinträchtigung der Gesamtwirtschaft oder des Einzelhandels führen.

Wir freuen uns, dass Sie das Wachstum der GK Software AG begleiten und danken Ihnen für Ihr nachhaltiges Vertrauen in die Gesellschaft.

Der Vorstand

Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen,
sehr geehrte Aktionäre,

der Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2014 der GK Software AG, den ich ihnen hiermit vorlegen kann, bezieht sich auf ein wesentlich schwierigeres Jahr, als das im Vorjahr erwartet worden war. Nach den überaus erfolgreichen Jahren seit dem Börsengang mit immer günstigen Ergebnissen hatte uns das Jahr 2012 klar gemacht, dass Erfolg keine Selbstverständlichkeit ist. Durch eine Reihe von Maßnahmen war es uns gelungen, im Geschäftsjahr 2013 wieder auf die Erfolgsspur zurückzukehren. Noch zur Hauptversammlung 2014 deutete alles daraufhin, dass sich dies auch so fortsetzen werde, was sich in den weiteren Monaten dann leider nicht bestätigte.



Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2014 waren dies:

- Uwe Ludwig (Vorsitzender)
- Thomas Bleier (Stellvertreter) und
- Herbert Zinn

Herr Ludwig und Herr Zinn sind bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2016 bestellt, während die Bestellung des Herrn Thomas Bleier mit dem Ablauf der Hauptversammlung 2019 endet.

Sitzungen

Der Aufsichtsrat kam zu seinen ordentlichen Sitzungen am 24. Februar, am 17. April, am 28. August und am 1. Dezember 2014 zusammen. Darüber hinaus wurden in 2014 verschiedene Telefonkonferenzen durchgeführt, bei denen Beschlussfassungen anstanden. An allen ordentlichen Sitzungen und Konferenzen nahmen stets sämtliche Mitglieder des Gremiums teil. Dabei ist es Gepflogenheit bei der GK Software AG, dass die Vertreter des Vorstandes immer in die Sitzungen einbezogen werden. Auch außerhalb der Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig untereinander in Kontakt und – insbesondere durch den Aufsichtsratsvorsitzenden – auch mit dem Vorstand und den Board-Mitgliedern. Beschlüsse wurden anlässlich der Sit-

zungen oder im Umlaufverfahren gefasst. Im Rahmen seiner Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Unternehmens sowie über die grundsätzliche Geschäftspolitik unterrichten lassen. Zudem erstattete der Vorstand in regelmäßigen Abständen Zwischenberichte zum Geschäftsverlauf und übermittelte zeitnah die Protokolle der Board-Sitzungen.

Tätigkeiten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der GK Software AG nahm im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz, der Satzung, der Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ und der überarbeiteten Geschäftsordnung des Aufsichtsrates obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Geschäftsführung kontinuierlich.

Vordringliches Thema war nach den Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation der Gesellschaft im Sinne der Straffung der Führungsstruktur die Einrichtung des Management Board. Mit dieser Umstrukturierung war der Vorstand von davor vier auf noch zwei Mitglieder reduziert und diesem ein Group Management Board unterstellt worden. Damit konnte nach einer entsprechenden Findungsphase einerseits eine sehr effiziente Arbeitsweise vor dem Hintergrund flexibler Führungsbedingungen gegeben und zum anderen die Gefahr eines überfrachteten Führungsgremiums für die nächsten Jahre vermieden werden. Wesentlich war dabei insbesondere, dass Herr Jaszczyk in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Entwicklung des nordamerikanischen Geschäftes im Konzern übernommen hat und als Chief Executive Officer den Aufbau der US-amerikanischen Tochtergesellschaft übernommen hat, obwohl er weiterhin seine Funktion als CTO für die Gesellschaft ausübt.

Neben der maßgeblichen Begleitung dieses Findungsprozesses nach der Umstrukturierung ist seit Jahren die Weiterentwicklung und Anpassung der Risikomanagementsysteme ein großes Thema. Deshalb ließ sich der Aufsichtsrat über den Fortschritt der Durchsetzung des mittlerweile erweiterten Sicherheitskonzeptes ebenso berichten wie über die weitere Etablierung von formalisierten Verwaltungsprozessen, neuen Abläufen im Controlling und die Arbeit des neu eingesetzten Datenschutzbeauftragten. Die erzielten Fortschritte begrüßte der Aufsichtsrat ebenso wie die in Angriff genommene grundsätzliche Überarbeitung der Planungsprozesse, die erstmals nach einem neuen Schema für die Jahresplanung 2014 zur Anwendung gekommen war.

Die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen hatte der Aufsichtsrat gerade auch im Rahmen der Umstrukturierung voll im Blickfeld. Dabei wurde wie schon in den Vorjahren auf das Verhältnis der Vergütungen zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft ebenso das Augenmerk gerichtet, wie auf die Bedingungen anderer Unternehmen, den Vergleich mit der Gesamtstruktur der Vergütungen innerhalb der GK Software sowie die Zusammensetzung von fixen und variablen Gehaltsbestandteilen. Nachdem anders als im Vorjahr für das Geschäftsjahr 2014 wesentliche Abweichungen von den wirtschaftlichen Zielsetzungen festgestellt wurden, hat der Aufsichtsrat die variablen Gehaltsbestandteile der Vorstands- und Boardmitglieder mit Ausnahme des CTO deutlich gekürzt und nicht in der ursprünglich vereinbarten Höhe anerkannt.

Zur Überwachung der Geschäftsführung hat sich der Aufsichtsrat an dem für 2014 verabschiedeten Jahresbudget orientiert und sich vom Vorstand insbesondere über die laufende Geschäftspolitik und Unternehmensplanung, die Rentabilität, den Gang der Geschäfte sowie über wesentliche Einzelmaßnahmen der Gesellschaft Bericht erstatten lassen. Zudem ließ sich der Aufsichtsrat während des gesamten Geschäftsjahres fortlaufend zusätzliche Berichte zur Geschäftsentwicklung geben und dies noch verstärkt nach der Hauptversammlung, nachdem die erwartete positive Entwicklung des Geschäftsverlaufes mit den angestrebten Zielsetzungen für das Geschäftsjahr sowohl in Umsatz und Ergebnis nicht eintraten. Die gegen Jahresende 2012 wirksam gewordene Übernahme der Firma AWEK, die für die weitere Entwicklung der GK Software AG zunächst die erwartete unternehmerische Verstärkung mit den angestrebten Effekten brachte, hat dann in 2014 nur noch teilweise die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen können. Sowohl während der Sitzungen als auch außerhalb wurde der Aufsichtsrat das ganze Jahr über vom Vorstand mit Informationen versorgt, die vom Aufsichtsrat beraten und kritisch geprüft wurden, obwohl sie leider nicht die erwarteten Erfolgsmeldungen brachten.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist und deshalb im Interesse der Aktionäre und der Kapitalmärkte liegt. Im April 2015 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Diese ist im Wortlaut in diesem Geschäftsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes abgedruckt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich darin verpflichtet, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soweit wie möglich Folge zu leisten. Im Geschäftsjahr 2014 traten keine Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern auf.

Jahresabschlussprüfung 2014

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GK Software AG sowie der IFRS-Konzernabschluss und der jeweilige Lagebericht wurden von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. In Kenntnis dieser Prüfungsberichte hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Abhängigkeitsbericht, den Lagebericht der GK Software AG und des Konzerns und den Verlustausweis des Vorstandes für 2014 geprüft. In seiner Sitzung vom 13. Mai 2015 ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand den Jahres- und Konzernabschluss 2014 mit seinen negativen Vorzeichen erläutern und über die Rentabilität, das Eigenkapital der Gesellschaft, sowie über den zwischenzeitlichen Gang der Geschäfte und die weitere Lage der Gesellschaft Bericht erstatten. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten die notwendigen Dokumente vor dieser Sitzung.

Die Abschlussprüfer nahmen Stellung zum Vortrag des Vorstands und erläuterten in der Sitzung die Prüfungsfeststellungen anhand der Prüfungsberichte und beantworteten sämtliche Fragen zu diesen Berichten. Alle Fragen konnten durch die Wirtschaftsprüfer zufriedenstellend beantwortet werden. Gegen die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer bestehen keine Bedenken. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 13. Mai 2015 den Jahresabschluss der GK Software AG festgestellt und

den Konzernabschluss der GK Software gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für den Verlustausweis schloss sich der Aufsichtsrat insbesondere vor dem Hintergrund an, dass damit wesentliche Wertberichtigungen verarbeitet werden konnten.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Die Abschlussprüfer haben diesen geprüft und das Ergebnis ihrer Prüfung in der Sitzung vom 13. Mai 2015 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Board-Mitgliedern und allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit in 2014. Er wünscht ihnen allen, dass die Rückkehr auf die Erfolgsschiene alsbald in nachhaltiger Form gelingt und damit eine Bestätigung ihres Einsatzes und ihrer erfolgreichen Arbeit liefert.

Schöneck, den 13. Mai 2015



Uwe Ludwig
Aufsichtsratsvorsitzender

Corporate Governance Bericht

nach § 289a HGB

GK Software betrachtet verantwortungsbewusstes und transparentes Verhalten für die langfristige wirtschaftliche Wertschöpfung als unabdingbare Voraussetzung. Vorstand und Aufsichtsrat haben deshalb die gesetzliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Die Überwachung der Einhaltung der Erklärung wird demgemäß als eine wichtige Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat gesehen. Die Erklärung wird jährlich abgegeben und im Internet unter <http://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ öffentlich zugänglich gemacht.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten seit Jahren vertrauensvoll zusammen. Der Vorstand berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Rentabilität und die Strategie des Konzerns sowie deren Umsetzung, aber auch über bestehende oder mögliche Risiken. Dies erfolgt während der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, von denen im abgelaufenen Geschäftsjahr drei durchgeführt wurden, und über regelmäßige monatliche Treffen direkt über den Aufsichtsratsvorsitzenden. Weiteres hierzu finden Sie deshalb im Bericht des Aufsichtsrates. Aufgrund seiner Größe von drei Mitgliedern hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet. Alle Sachverhalte werden im Gesamtgremium erörtert und entschieden. Lediglich für die den Vorstand betreffenden Personalentscheidungen ist der Aufsichtsratsvorsitzende ermächtigt, Verhandlungen zu führen, die aber durch das Gesamtgremium zu genehmigen sind. Interessenkonflikte bei Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern traten nicht auf.

Transparenz

Die GK Software hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 bewusst für eine Notierung in dem

am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Auch für die Hauptversammlung 2015 wird die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter bestellen, der es Aktionären auch bei der Nichtteilnahme an der Hauptversammlung erlaubt, ihr Stimmrecht auszuüben. Alle öffentlichen Informationen, wie Ad-hoc- und Pressemitteilungen, die Finanzberichte oder die Berichte zur Hauptversammlung werden im Internetauftritt der Gesellschaft angeboten.

Risikomanagement

Das von der Gesellschaft eingerichtete Risikomanagementsystem ist an den Erfordernissen des Geschäftes ausgerichtet. Es soll helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen und auftretende Risiken entsprechend zu vermeiden oder einzugrenzen. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Entsprechenserklärung

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat der GK Software AG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesminister der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Diese Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Die letzte jährliche Erklärung wurde im April 2014 abgegeben und bezog sich auf die Kodex-Fassung vom 13. Mai 2013. Die zukünftige Corporate Governance Praxis der GK Software AG in der nachstehenden Erklärung bezieht sich auf die Empfehlungen des Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 24. Juni 2014.

Am 16. April 2015 erklärten Vorstand und Aufsichtsrat der GK Software AG, dass seit der Abgabe der letzten jährlichen Entsprechenserklärung im April 2014 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ mit den in der Erklärung vom April 2014 gemachten Ausnahmen entsprochen wurde und mit den folgenden Ausnahmen entsprochen wird.

Kodex Ziffer 2.3.3 Die Gesellschaft wird keine Internet-Übertragung der Hauptversammlung durchführen, da Vorstand und Aufsichtsrat der Auffassung sind, dass hierdurch keine höhere Teilnahme an der Hauptversammlung erreicht werden kann.

Kodex Ziffer 4.1.5 Im Interesse der Gesellschaft werden die Kandidaten für Führungsfunktionen durch den Vorstand anhand ihrer persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgewählt. Bei der Auswahl finden die objektiven Hintergründe der Kandidaten wie Alter, Herkunft oder Geschlecht keine Berücksichtigung.

Kodex Ziffer 4.2.4 Die Gesellschaft weist die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes mit Nennung des Namens im Abschluss nicht aus. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes werden offengelegt. Diese Abweichung wurde aufgrund des mit qualifizierter Mehrheit von drei Vierteln des bei der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals getroffenen Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010, nach § 286 Abs. 5 HGB und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die individualisierten Bezüge in den Jahres- und Konzernabschlüssen 2010 bis 2014 nicht auszuweisen, getroffen.

Kodex Ziffer 4.2.5 In Bezug auf Kodex Ziffer 4.2.5 verweisen wir auf Kodex Ziffer 4.2.4.

Kodex Ziffer 5.1.2 Der Aufsichtsrat wird bei der Besetzung vakanter Vorstandspositionen ausschließlich die persönliche Eignung, die sich aus

den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kandidaten ergibt, berücksichtigen, da dies das beste Ergebnis für die Gesellschaft zeitigen wird. Dabei werden objektive Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht in die Überlegungen nicht einbezogen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder existiert nicht; nach Ansicht der GK Software AG spielt die fachliche Qualifikation der Vorstandsmitglieder die übergeordnete Rolle.

Kodex Ziffer 5.3 Abweichend von Ziffer 5.3 des Kodex bildet der Aufsichtsrat der GK Software AG keine Ausschüsse, da wegen der Größe des Gremiums (der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern) die gleichmäßige intensive Information aller Mitglieder des Aufsichtsrates am effizientesten in Gesamtsitzungen des Aufsichtsrates zu garantieren ist. Alle Fragestellungen können im gesamten Gremium angemessen behandelt und beantwortet werden. Es ist daher auch kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2) eingerichtet. Gleiches gilt für den Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3) und die besonderen Fachausschüsse (Ziffer 5.3.4). Die den speziell genannten Ausschüssen normaler Weise obliegenden Angelegenheiten werden vom Gesamtgremium wahrgenommen, da die notwendigen Qualifikationen im Gremium vorhanden und gegeben sind.

Kodex Ziffer 5.4.1 Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der GK Software AG obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat strebt dabei zwischen seinen Mitgliedern eine gedeihliche Zusammenarbeit ebenso an wie eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Die Wahlvorschläge, die der Aufsichtsrat der Hauptversammlung unterbreitet, werden der geografischen Verteilung und dem Komplexitätsgrad der Geschäftstätigkeit der GK Software Rechnung tragen. Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht der Kandidaten werden bei den Überlegungen keinen Eingang finden. Eine obligatorische Altersgrenze ist für die Mitglieder des Aufsichtsrates nicht vorgesehen, da gerade die älteren Aufsichtsratsmitglieder durch ihren Erfahrungsschatz das Gremium bereichern und die fachliche Qualifikation von übergeordneter Bedeutung ist.

Kodex 5.4.6 Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgt ausschließlich mit fixen Bestandteilen. Eine erfolgsabhängige Vergütungskom-

ponente wird den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt, da die Mitglieder des Aufsichtsrats frei von möglichen Konflikten ihrer Aufgabe als Aufsichtsgremium der Gesellschaft nachkommen können sollen.

Kodex 7.1.2 Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende veröffentlicht, sondern nach aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach vier Monaten. Die Zwischenberichte werden nicht nach 45 Tagen vorliegen, sondern gemäß den aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach zwei Monaten. Die GK Software AG ist der Auffassung, dass die von der Deutsche Börse AG vorgegebenen Zeiträume für eine ausführliche Information der Aktionäre ausreichend sind.

Aktie der GK Software AG

Basisdaten

Basisdaten

T.01

Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK Software AG	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Kursmakler AG
Anzahl der Aktien	1.890.000
Grundkapital	EUR 1.890.000
Streubesitz	44,79%
Höchster Kurs 2014	EUR 51,84 (20. Januar 2014)
Tiefster Kurs 2014	EUR 33,00 (15. Dezember 2014)

Überblick/Kursentwicklung

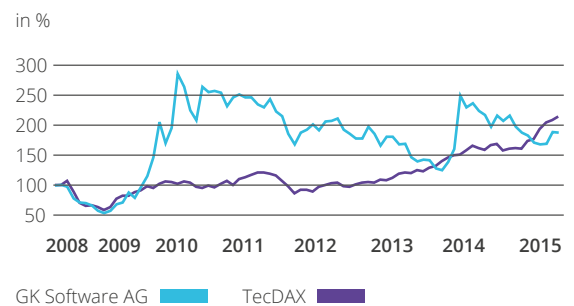
Die im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktie der GK Software AG verzeichnete im letzten Geschäftsjahr einen Abwärtstrend, nachdem der Kurs durch die 5,29prozentige Beteiligung von SAP Ende 2013 beflügelt worden war. Am Ende des Berichtszeitraumes notierte die Aktie bei 33,50 Euro. Das entsprach einer Marktkapitalisierung zum Jahresende 2014 von 63,3 Mio. Euro.

Aktionärsstruktur

Die GK Software AG verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht. Zum Stichtag 31. Dezember 2014 ergab sich folgende Aktionärsstruktur: Der Gründer und Vorstandsvorsitzende Rainer Gläß hält insgesamt direkt 3,32 Prozent der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und ehemaliger Vorstand Technologie und Entwicklung, besitzt direkt 2,33 Prozent der

Wertentwicklung der GK Software-Aktie (indexiert)

F.01



Anteile. 49,56 Prozent sind im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig den Gesellschaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus resultierte ein Streubesitz zum 31. Dezember 2014 von 44,79 Prozent.

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2014

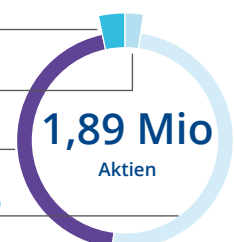
F.02

Rainer Gläß – 3,32%

Stephan Kronmüller – 2,33%

Freefloat – 44,79%

GK Software Holding GmbH – 49,56%



Über folgende den Schwellenwert von 3 Prozent überschreitenden Anteile an der GK Software AG wurde die Gesellschaft informiert

Schwellenwertüberschreitungen

T.02

Stand	Anteilseigner	Anteil in %
16.8.2011	Andreas Bremke GmbH, Arnshausen	3,99
6.3.2012	Scherzer & Co. AG, Köln	5,23
19.6.2013	Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg	3,18
27.12.2013	SAP AG, Walldorf	5,29

Directors Dealing 2014

Keine im Geschäftsjahr 2014.

Investor Relations

Die GK Software hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Der Bereich Investor Relations wird vom Finanzvorstand André Hergert verantwortet und ist mit einer eigenen Abteilung unterlegt. Damit ist gewährleistet, dass Anfragen von Investoren und potenziellen Investoren unverzüglich beantwortet werden.

Auch für die Zukunft legt die GK Software AG auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von ausführlichen Quartals-, Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen und Corporate News. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den Informationsbedürfnissen der Investoren. Wie in den vergangenen Jahren wird die GK Software auch 2015

ihre Analystenkonferenz im Rahmen des Frankfurter Eigenkapitalforums durchführen. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Investoren- und Presseroadshows statt, um in permanentem Kontakt mit dem Kapitalmarkt zu sein.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 13. Mai 2015 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlussklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen weiterhin allen Erfolg.

B

Lagebericht



André Hergert
Vorstand für Finanzen
und Personal

Wirtschaftsbericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK Software

Unternehmensstruktur und Beteiligungen

- Elf Standorte in Deutschland, Tschechien, der Schweiz, Russland, Südafrika und in den USA
- Beide Firmengründer im Unternehmen aktiv

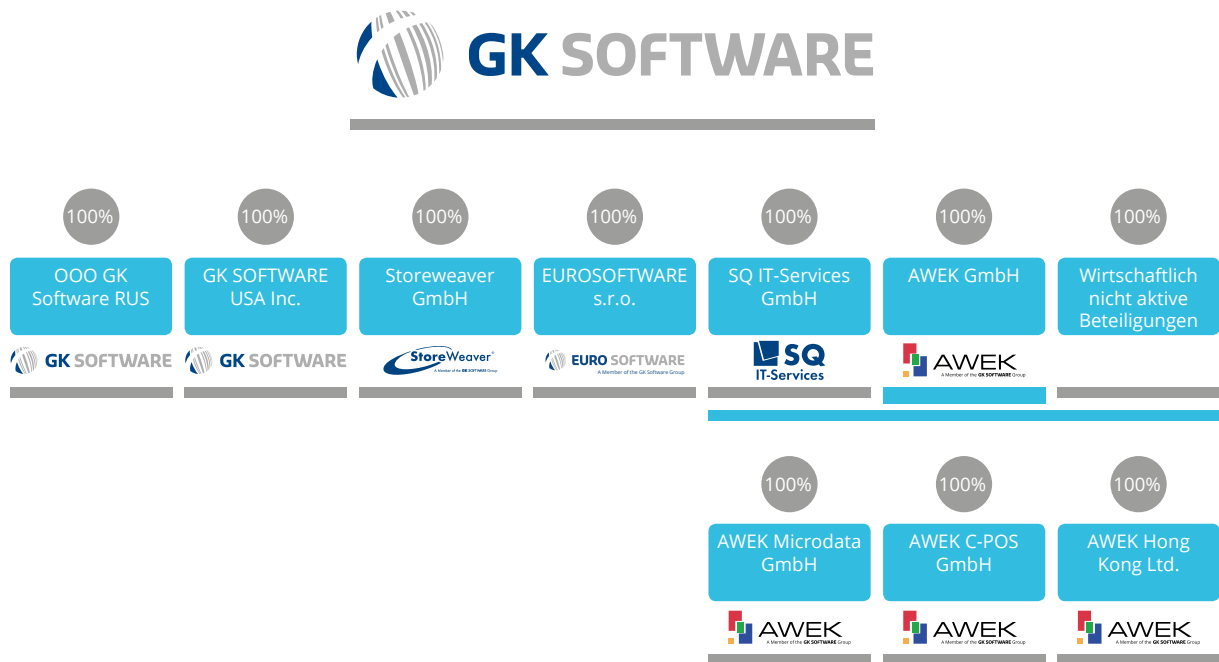
Die GK Software AG ist eines der weltweit technologisch führenden Unternehmen für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für dezentralisierte Filialunternehmen. Seit nunmehr 25 Jahren sind die GK Software AG und ihre Vorgängergesellschaft, die G&K Datensysteme

GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK Software AG umgewandelt wurde, am Markt tätig. Im Jahr 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt.

Der Unternehmenssitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland. An diesem Standort sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-Level-Support“ angesiedelt. Ebenfalls in Schöneck war die SQ IT-Services GmbH angesiedelt, die 2009 für die Übernahme und Integration der Solquest GmbH gegründet wurde. Die Gesellschaft wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2014 ohne Abwick-

Konzernstruktur der GK SOFTWARE AG zum 31. Dezember 2014

F.03



lung auf die GK Software AG im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme (§ 2 Nr. 1 UmwG) aufgelöst. In Schöneck ist auch die 1. Waldstraße GmbH, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde und gleichfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK Software AG ist, beheimatet. In Berlin verfügt die GK Software AG über eine Niederlassung am Checkpoint Charlie, von der aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden und in welcher der User-Help-Desk angesiedelt ist.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit über zwölf Jahren in Pilsen in der Tschechischen Republik. Bei dieser 100-prozentigen Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK Software statt. Ein weiterer Standort mit dem Fokus auf Software-Entwicklung befindet sich in Köln.

In der Schweiz besitzt die GK Software mit der StoreWeaver GmbH in Dübendorf, eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft. Die StoreWeaver GmbH verfügt in St. Ingbert im Saarland über eine deutsche Niederlassung. Die Teams in St. Ingbert sind für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Produktgruppe StoreWeaver EE (Enterprise Edition) und die Umsetzung der entsprechenden Kundenprojekte verantwortlich und betreuen darüber hinaus die Kunden der ehemaligen Solquest GmbH.

Die zum Konzern gehörende AWEK-Gruppe unterhält zwei weitere Standorte. In Barsbüttel bei Hamburg befinden sich u.a. Administration, Hotline, Dispatching, Qualitätssicherung, Reparatur und Lager, während die Softwareentwicklung in Bielefeld angesiedelt ist. Die Serviceorganisation der AWEK besteht darüber hinaus aus im Bundesgebiet verteilten mobilen Technikern.

In Russland verfügt die GK Software mit der OOO GK Software RUS über eine eigene Vertriebs- und Projektumsetzungsorganisation. Im Dezember 2013 wurde in den USA die GK Software USA, Inc.

gegründet, um die erwartete Ausdehnung des nordamerikanischen Geschäfts mit einer eigenen Organisation vor Ort zu unterstützen. CEO der neuen Gesellschaft wurde der ehemalige Vorstand Michael Jaszczyk, der weiterhin der Gruppe als CTO zur Verfügung steht. Das im März 2015 übernommene Retail-Segment der DBS Inc. wird in die GK Software USA, Inc. eingegliedert werden. Anfang 2015 wurde außerdem in Südafrika eine 100prozentige Tochtergesellschaft für das Geschäft in dieser Region gegründet, die unter GK Software Africa PTY Ltd. firmiert.

Wie bereits in den Vorjahren war die Partnerschaft mit SAP auch im Berichtszeitraum von hoher Bedeutung für das Geschäft der GK Software AG. Im operativen Bereich ist die SAP der mit Abstand wichtigste Partner der GK Software. So werden Vertriebssituationen und Projektumsetzungen in zahlreichen Ländern gemeinsam bearbeitet. Gegenwärtig ist SAP als Reselling-Partner der GK Software auf vier Kontinenten aktiv. Für die abgekündigte Altlösung von SAP (SAP POS) ist die von der Gesellschaft entwickelte Software SAP POS by GK der offizielle Migrationspfad für die Bestandskunden. SAP hat sich Ende 2013 mit 5,29 Prozent an der GK Software AG beteiligt und besitzt ein Vorkaufsrecht an den Anteilen der Gründer.

Zum Vorstand der GK Software AG gehören der Unternehmensgründer Rainer Gläß (CEO, Vorsitzender, Verwaltung, Marketing & Vertrieb) und André Hergert (CFO, Finanzen und Personal). Der Vorstand wird von einem Group Management Board unterstützt, dem seit 2013 folgende Mitglieder angehören: Stephan Kronmüller, Achim Sieren (COO), Michael Jaszczyk (CTO), Harald Kehl (SVP Global Services) und Stefan Krueger (SVP Sales).

Der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK Software AG wird vom Vorsitzenden Uwe Ludwig geleitet. Er gehört dem Aufsichtsrat bereits seit 2001 an. Thomas Bleier wurde 2003 in den Aufsichtsrat gewählt, letztmalig erneut auf der Hauptversammlung 2014 für weitere fünf Amtsjahre, Herbert Zinn im Jahr 2011.

Personal

– Personalwachstum fortgesetzt

– Trainee- und Weiterbildungsprogramme für die Mitarbeiter

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2014 insgesamt 618 Mitarbeiter angestellt (ohne Vorstände und Auszubildende). Damit wurden 68 Mitarbeiter mehr als zum Vorjahresabschlussstichtag (550) beschäftigt.

Mit 193 (Vorjahr: 188) Beschäftigten ist der Großteil der Konzernmitarbeiter am Standort Schönebeck beschäftigt. Die Berliner Niederlassung verfügt jetzt über 31 Angestellte in den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projekt- und Partnermanagement, Entwicklung und First-Level-Support (Hotline) nach 28 im Vorjahr.

Bei der tschechischen Tochtergesellschaft EUROSOFWARE s.r.o. in Pilsen hat sich die Mitarbeiterzahl auf 158 (Vorjahr: 141) erhöht.

Bei der AWEK in Hamburg waren am Jahresende 107 (Vorjahr: 103) Mitarbeiter beschäftigt, unter denen zahlreiche mobile Servicetechniker waren, die über das Bundesgebiet verteilt sind. Am zweiten AWEK-Standort in Bielefeld waren Ende 2013 insgesamt 16 Mitarbeiter angestellt, die überwiegend in der Software-Entwicklung arbeiten (Vorjahr 17). Insgesamt liegt die Beschäftigtenzahl der AWEK bei 123 (Vorjahr: 120) Mitarbeitern.

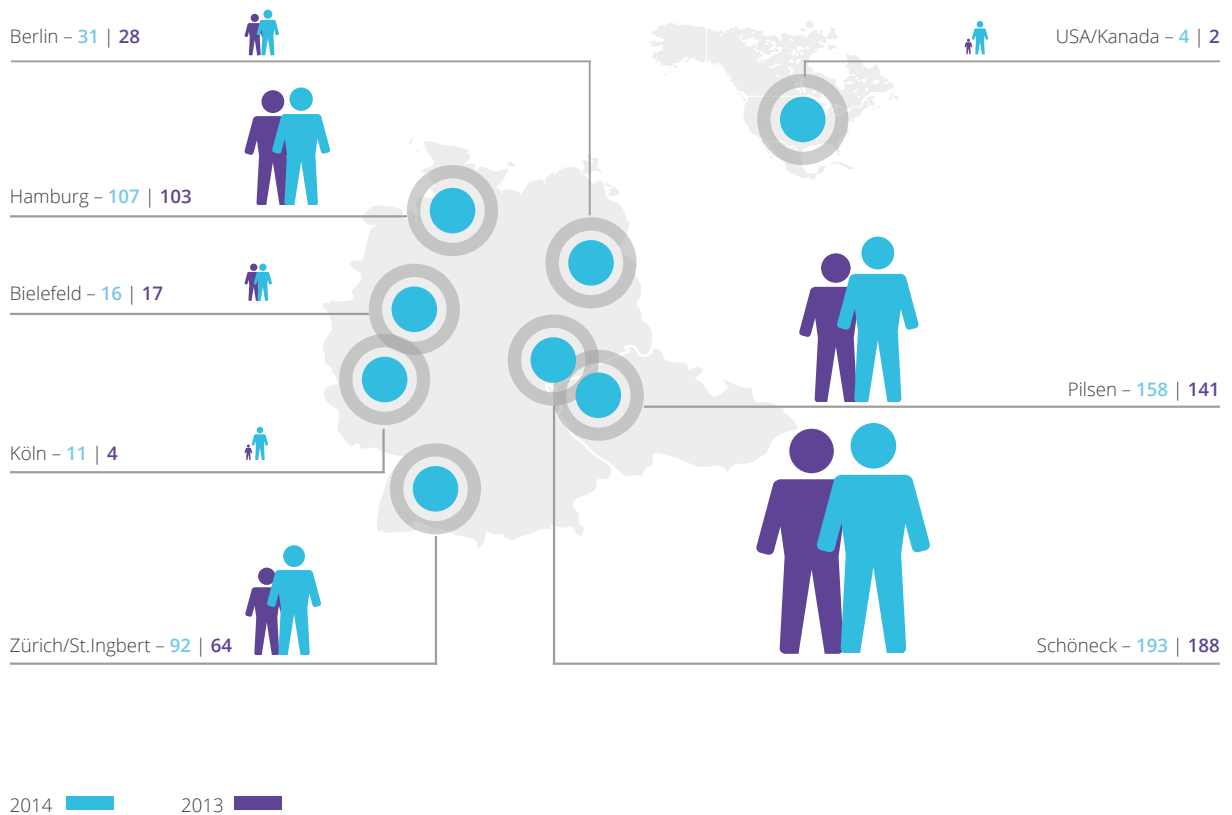
Am Standort St. Ingbert arbeiteten am Jahresende 92 (Vorjahr 64) Personen. In Dübendorf arbeiteten zu diesem Zeitpunkt 4 Mitarbeiter (Vorjahr: 3).

Am Jahresende war die Kölner Niederlassung mit 11 Mitarbeitern besetzt, nach 4 Mitarbeitern im Vorjahr. In der Niederlassung in Russland waren wie im Vorjahr 2 Mitarbeiter beschäftigt. In den USA und Kanada arbeiten 4 Mitarbeiter für den Konzern. Zu diesen kommen im Geschäftsjahr 2015 die 21 Mitarbeiter des im März 2015 übernommenen Retail-Segmentes der DBS Data Business Systems Inc.

Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum moderat fortsetzen

Mitarbeiterverteilung über Konzernstandorte (ab 4 Mitarbeiter) zum 31. Dezember 2014

F.04



wird und dass weiterhin vor allem nach höher qualifizierten Mitarbeitern gesucht wird.

Um das Umsatzwachstum der GK Software auch personell zu unterlegen und zu fördern, wird seit Jahren intensiv in die Ausbildung und Entwicklung der Beschäftigten investiert. Bei der GK Software AG sind aktuell 3 Auszubildende beschäftigt.

Das Lösungsangebot der GK Software

- GK Software — Simply Retail
- Omni-Channel-Lösungsangebot

Die GK Software ist ein international führender Anbieter von Retail Applications, d.h. von durchgängigen und vollständigen Lösungen für den Einzelhandel, die ohne weitere Fremdsoftware alle Anforderungen erfüllen. Der aktuelle Claim „Simply

Retail“ steht für Lösungen, die Komplexität reduzieren und es Einzelhändlern ermöglichen sollen, sich auf ihre Prozesse zu konzentrieren ohne von der IT massiv gebunden zu werden. Diesen Anspruch bildet ein offenes Architekturmodell ab, dessen vier Ebenen den Zuschnitt unterschiedlicher Softwareausprägungen für unterschiedliche Vertriebskanäle ermöglichen. Dabei nutzt jede Application die gleichen Komponenten und Module, so dass Entwicklungsaufwände reduziert und teure Parallelentwicklungen vermieden werden. Die **Operations**-Schicht, welche die grundlegende Basis für jede Application bereitstellt, bildet gemeinsam mit der **Communications**-Schicht, die den gesamten Daten- und Informationsaustausch sicherstellt, die **GK/Retail Infrastructure**. Für jede der unterschiedlichen GK-Applications stehen damit in über 193.000 Installationen bewährte Methoden und Verfahren zur Verfügung, die den technischen Betrieb sicherstellen. Auf diese Infrastruktur setzt die **Retail Business Logic** auf, die von

Core Retail Processes und Enhanced Retail Processes gebildet wird. Während die Core Prozesse durchgängig von der GK Software abgebildet werden, können bei den Enhanced Prozessen auch Softwaremodule von Partnern zum Einsatz kommen, so wie es konkret in der Zusammenarbeit mit SAP umgesetzt wird.

Für die jeweiligen Anwendungsgebiete werden die bereits vordefinierten Bausteine der verschiedenen Ebenen miteinander verknüpft und zu fertigen Applications zusammengefügt, die z. B. für verschiedene Channel — wie die Filiale, Webshopanbindungen oder Mobile Retailing — bereitstehen. Auf der identischen architektonischen Plattform können auch Lösungen für neue Channels oder die Integration z. B. von Sozialen Medien umgesetzt werden, ohne dass das jeweilige Lösungsfundament permanent neu entwickelt werden muss. Mit dieser flexiblen und zukunftsfähigen Plattform ist die GK Software für aktuelle und zukünftige Themen wie Omni-Channel-Retailing, Cloud-Computing oder InMemory-Databasing sehr gut aufgestellt.

In ihren konkreten Ausprägungen für den Markt sind die verschiedenen Produkte der GK Software in der GK/Retail Business Suite zusammengefasst. Alle Lösungen basieren vollständig auf der GK/Retail Infrastructure und jeweils ausgewählten Core- und Enhanced Prozessen sowie auf Java und offenen Standards. Damit sind sie durchgängig hardware- und betriebssystemunabhängig.

Gegenwärtig vertreibt die GK Software die Version 12 der GK/Retail Business Suite. Die GK/Retail Business Suite gliedert sich in zwei Hauptsäulen. Die eine nimmt die StoreWeaver Enterprise Edition (EE) ein. Die andere umfasst die Store Operations.

StoreWeaver Enterprise Edition

Die StoreWeaver Enterprise Edition umfasst die Lösungskomponenten Store Device Control und Mobile Filialprozesse. Sie ist eng mit den Lösungen des Bereiches Store Operations verknüpft, kann jedoch auch völlig losgelöst davon eingesetzt werden.

- **GK/Retail Store Device Control** dient der End-to-End-Anbindung der gesamten Filialperipherie, wie z. B. Kassen, Waagen oder Leergutautomaten. Die Lösung sorgt für die automa-

tische Datenverteilung auf alle Systeme in der Filiale in direkter Anbindung an das führende SAP-System. Damit wird sichergestellt, dass geänderte Stammdaten (z. B. Preise) zur richtigen Zeit auf dem richtigen System in der Filiale vorliegen. Gleichzeitig stellt die Lösung die Versorgung der zentralen Systeme mit den sogenannten Bewegungsdaten (z. B. Abverkaufdaten) sicher. Die Anbindung der verschiedenen Subsysteme in der Filiale erfolgt über standardisierte Peripherieköpfe, an die Lösungen unterschiedlicher Hersteller angedockt werden können. Das zentrale Management der gesamten Systemlandschaft stellt dabei der Enterprise Storemanager sicher. Das systemweite Monitoring übernimmt das Enterprise Cockpit. Beide Lösungen können auch außerhalb der StoreWeaver Enterprise Edition im Bereich der Store Operations zum Einsatz kommen. Die gesamte Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Store Device Control by GK“ vertrieben.

- **GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse** umfasst die filialwarenwirtschaftlichen Prozesse, die direkt auf der Fläche oder im Lager auf mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt werden. Die online- und offlinefähigen Prozesse setzen auf ein führendes zentrales System wie SAP auf. Sie gestatten die End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale in Near-Realtime und beherrschen alle notwendigen Geschäftsprozesse wie z. B. Wareneingang, Disposition, Inventur oder den automatischen Etikettendruck. Diese Lösungskomponente wird von SAP unter den Namen „SAP Offline Mobile Store by GK“ und „SAP Label und Poster Printing“ vertrieben.

Store Operations

Der Bereich GK/Retail Store Operations umfasst Lösungen für den Einsatz in den Filialen und den Zentralen des Einzelhandels. Sie sind darauf ausgelegt, alle Geschäftsprozesse an der Kasse, am Regal, im Lager oder im Backoffice optimal umzusetzen sowie aus der Unternehmenszentrale heraus komplexe Filialstrukturen zu steuern und zu überwachen. Alle Lösungen sind aufeinander abgestimmt und können vollintegriert oder separat beim Kunden zum Einsatz kommen. Folgende Lösungen sind Bestand dieser Produktlinie:

- **GK/Retail POS** ist die marktführende Lösung für den Betrieb von Kassensystemen. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Geschäftsprozesse an der Kasse (POS=Point of Sale) und stellt umfangreiche Backoffice-Funktionalitäten für Geldwirtschaft, Filialverwaltung oder Berichtswesen zur Verfügung. In einer speziellen Ausprägung kann die Lösung auch auf Self-Checkout-Systemen zum Einsatz kommen. SAP vertreibt die Lösung unter dem Namen „SAP Point of Sale by GK“.
- **GK/Retail Mobile POS** ist eine innovative Lösung für den Einsatz der Kassenslösung auf Geräten mit dem Betriebssystem iOS (iPhone, iPod, iPad). Die Unternehmenslösung beherrscht alle Prozesse, die auch auf den stationären Kassen zur Verfügung stehen und wird bereits von einem großen Kundenproduktiv eingesetzt. Mobile POS steht in nativen Varianten für iPod/iPhone und iPad zur Verfügung.
- **GK/Retail Self Checkout** ist eine im Jahr 2012 neu entwickelte Ausprägung unserer POS-Lösung. Sie basiert vollständig auf unserer Standardsoftware und ermöglicht das selbstständige Durchführen des gesamten Kassierprozesses durch den Kunden. Mit der dazugehörigen iOS-App können die Kundenbetreuer sofort auf Anforderungen während des Kassierens, wie z. B. Altersverifikationen bei alkoholischen Getränken, reagieren und den Kunden bei Bedarf schnell Hilfe und Unterstützung anbieten.
- **GK/Retail Open Scale** ist die Waagen-Lösung innerhalb der GK/Retail Business Suite. Sie basiert auf den gleichen technologischen Konzepten wie die anderen Lösungen und ist eine eigenständige Anwendung für alle Arten von offenen PC-Waagen. Sie ermöglicht dem Einzelhandel durchgängige IT-Strukturen und Wahlfreiheit bezüglich des jeweiligen Hardwarelieferanten. Die Lösung hat die Zulassung zum Betrieb durch die PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt) erhalten.
- **GK/Retail Taskmanagement** sorgt für die automatische, gleichzeitige und kontrollierte Verteilung von Informationen, wie z.B. Warenrückruf, unternehmensweiten Ankündigungen und anderen Informationen. Das speziell auf die Bedürfnisse von Filialunternehmen ausgelegte Modul ermöglicht einen sehr schnellen und durchgängigen Informationsfluss und kann auch auf mobilen Geräten zum Einsatz kommen.
- Der **GK/Retail Lean Store Server** ermöglicht die Zentralisierung aller Backoffice-Server. Damit kann ein wichtiger Teil der IT-Systeme aus der Filiale in die Zentrale verlagert werden. Dies erschließt Filialunternehmen erhebliche Potenziale, da z. B. leistungsfähigere Server zum Einsatz kommen und die Service- und Wartungskosten deutlich reduziert werden können. Die GK Software AG ist im Bereich der Zentralisierung von Hintergrundsystemen für Filialunternehmen weltweit führend.
- **GK/Retail Enterprise Storemanager** ist die marktführende Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen. Die Lösung ermöglicht die Steuerung und das Monitoring von tausenden Filialen in beliebig vielen Ländern und ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der GK/Retail Business Suite.
- **GK/Retail Enterprise Cockpit** bietet den Verantwortlichen einen sehr schnellen Überblick über technische und fachliche Key-Performance-Indikatoren. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und schnellstmöglich behoben werden. Die Lösung schafft unternehmensweite Transparenz in Bezug auf die Systemzustände in den Filialen.
- **GK/Retail Sales Cockpit** stellt betriebswirtschaftliche Informationen rund um das aktuelle Tagesgeschäft webbasiert zur Verfügung. Damit haben die Verantwortlichen jederzeit einen umfassenden Überblick über den Geschäftsverlauf in Echtzeit.
- **GK/Retail KPI Dashboard** ist eine native iPad-App, mit der wesentliche Business-Parameter in unterschiedlichen Aggregationsstufen für verschiedene Zielgruppen aufbereitet werden. Mit dem KPI Dashboard können Filialleiter, Bezirks- und Regionsverantwortliche oder das zentrale Management in Echtzeit, die relevanten Daten ihres Arbeitsgebietes überprüfen und zur Grundlage ihres Handelns machen. Das KPI-Dashboard ist für den Einsatz mit

InMemory-Technologien ausgelegt und arbeitet z. B. mit SAP HANA, der InMemory-Appliance der SAP, zusammen.

- **GK/Retail Enterprise Promotions Management** ist eine Komplettlösung für die Anlage, Durchführung und Verwaltung von unternehmensweiten Promotionen und Aktionen. Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem die Steuerung der Rabattgewährung von Kundenkartensystemen oder die Akzeptanz von beliebigen Coupons an den Kassen.
- **GK/Retail Stored Value Server** sorgt für die sichere, unternehmensweite Verwaltung aller ausgegebenen Gutscheine. Er bietet eine zentrale Datenbank für die Bereitstellung aller Gutscheininformationen im gesamten Unternehmen und übernimmt auch die Abwicklung aller Prozesse rund um elektronische Gutscheine (Giftcards).
- **GK/Retail Digital Content Management** ist die zentrale Lösung zur Verteilung von multimedialen Inhalten auf unterschiedliche Ausgabegeräte im gesamten Unternehmen. So können Bilder, Slideshows oder Videos auf die entsprechenden Systeme im Unternehmen verteilt werden. Auch reine Texte (z. B. für elektronische Regaletiketten) können so übermittelt werden.

Die Lösungswelt SQRS

Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 5.000 Installationen im Einsatz ist. Die besondere Leistungsstärke der Lösung lag in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen werden nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Im Rahmen der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es nach wie vor permanente Anforderungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein mittelfristiger Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können.

Produktweiterentwicklung

Im Gesamtjahr 2014 wurde ein planmäßiges Minorrelease für GK/Retail 12 sowie eine SAP-Version

für die Premiumqualifikation übergeben, die den Standard und das SAP-Produkt gemäß der Roadmap um Lösungsbestandteile, Funktionalitäten und Schnittstellen zu Subsystemen erweitert haben. Fokusthemen waren Omni-Channel, Clienteling und die Weiterentwicklung der Cloud-Variante der Kassenslösung, die als neue Option den Standard erweitert. Im März wurde die 5. Premiumqualifikation durch SAP erfolgreich beendet. Im Rahmen einer solchen Produktprüfung werden neue Produkte und Funktionalitäten von SAP geprüft und die jeweils aktuelle Version für den Verkauf freigegeben. Die AWEK vertreibt eine zum Angebot der GK Software komplementäre Mittelstandssoftwarelösung, die vorrangig auf den Bereich Fashion ausgerichtet ist und betreut eine Vorgängerversion dieser Software bei mehreren Kunden im deutschsprachigen Raum.

Dienstleistungen

Neben ihren Produkten bietet die GK Software AG umfangreiche Dienstleistungen an. Wichtigster Bestand in diesem Rahmen sind Customizing und Anpassungsentwicklungen während der Initialprojekte sowie anschließend die Umsetzung von Change Requests, die in den meisten Projekten permanent anfallen. Dazu gehört z. B. die Anpassung der bereits produktiven Lösungen an erweiterte Anforderungen des Kunden, wie etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung.

In den Bereich Dienstleistung fallen auch klassisches Consulting, Projektmanagement oder Schulungen. Auch 2014 hat der Konzern intensiv daran gearbeitet, die Voraussetzungen zu schaffen, um Implementierungspartner zu schulen, die dann selbstständig die Einführung von GK/Retail übernehmen können. Dabei werden diese Partner mittelfristig vorrangig die Basisparametrisierung vornehmen, während Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Anpassungen (Change Requests) weiterhin von der GK Software umgesetzt werden sollen.

Wartung und Services

Mit dem Erwerb der AWEK konnte der Konzern sein Portfolio um werthaltige Services ergänzen. Damit können neben der kostenpflichtigen Softwarewartung auch vollständige Services für den Einzelhandel angeboten werden. Das bedeutet, dass die GK Software auch die Wartung von Fremdsoftware sowie von Hardware unterschiedlich-

ter Hersteller leisten kann. Dafür stehen rund 40 mobile Servicetechniker bereit, die innerhalb festgelegter Zeiten jede Filiale in Deutschland erreichen können. Neben der klassischen Serviceerbringung können auch weitere Dienstleistungen, wie Rollout-Services oder Staging (Erstbetankung von Systemen), übernommen werden.

Darüber hinaus bietet der Konzern im Bereich der klassischen Softwarewartung die Fehler- und Störungsbehebung für alle Lösungen, die bei den Kunden im Einsatz sind, an.

Partnerausbildung

Für die Qualifizierung der Implementierungspartner hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die GK Partner Academy den vollen Betrieb aufgenommen. Um ihm Rahmen des Partnerprogrammes den Status als Advanced Partner zu erreichen, müssen von einer entsprechenden Anzahl von Mitarbeitern des Partners die festgelegten kostenpflichtigen Schulungsprogramme und Trainings absolviert werden. Auch mehrere Hardwarepartner haben im letzten Jahr ihre Geräte von der GK Academy kostenpflichtig zertifizieren lassen.

Forschung und Entwicklung

- **Forschung und Entwicklung als strategischer Faktor gegenüber dem Wettbewerb**
- **Konstanter Ausbau der Investitionen in F&E sichert Rolle als Innovationsführer**
- **Nutzung neuer Technologien im Rahmen der Partnerschaft mit SAP**

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus des Konzerns und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind zurzeit 14 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends

im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Um neben der direkten produkt- und projektbezogenen Forschung und Entwicklung unabhängige Freiräume zu schaffen, wurde das GK Future-Lab geschaffen, das unter der Leitung von Stephan Kronmüller steht. Hier testen hochqualifizierte Experten neue Technologien, prüfen Trends und neue Verfahren und schaffen so die Voraussetzung dafür, dass die GK Software weiterhin der Innovationsführer für Retail-IT bleibt.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK Software AG.

Im Geschäftsjahr wurden Entwicklungskosten in Höhe von 512 Tsd. Euro (Vorjahr: 376 Tsd. Euro) für Arbeiten an GK/Retail und für Arbeiten am SAP Release 4.0 und 5.0 aktiviert. Forschungskosten in Höhe von 140 Tsd. Euro (Vorjahr: 93 Tsd. Euro) wurden sofort als Aufwand erfasst. Dies entspricht etwas mehr als einem Prozent des Umsatzes.

Kunden und Projekte

- **Gewinn neuer Projekte in Südafrika und Nordamerika**
- **Erweiterung des Standardproduktes um neue Länderausprägungen**

Die Kunden der GK Software kommen unverändert aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle, Bau- und Einrichtungsmärkte oder Technik & Auto. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet. Die GK Software betreut gegenwärtig 59 Kunden in zahlreichen Ländern. Die Gesellschaft unterhält dabei mit 10 Kunden, die zu den 50 größten Einzelhändlern der Welt gehören, Geschäftsbeziehungen.

Neue Kundenprojekte 2014:

- Loblaw (rund 2.300 Standorte in Kanada)
- North American Liquor Stores (rund 250 Filialen in den USA und Kanada)

- Kunde in Südafrika (rund 160 Filialen 12 südafrikanischen Ländern)
- JD Group (rund 1.200 Standorte in 13 südafrikanischen Ländern)
- City of Johannesburg (rund 100 POS-Systeme)

Im Bereich der Bestandsprojekte war 2014 durch erfolgreiche Pilotierungen und anschließende Roll-outs geprägt. In mehreren laufenden Projekten wurden weitere Länderausprägungen übergeben und bereits ausgerollt. Die Migration der großen Bestandskunden auf die aktuelle Softwareversion wurde fortgesetzt, so dass jetzt der überwiegende Teil unserer Kunden entweder umgestellt hat oder der Umstellungsprozess bereits weit fortgeschritten ist. Dies schafft die Voraussetzungen dafür, dass die bereits seit vielen Jahren bestehenden Beziehungen mit unseren Kunden weiter gefestigt werden. Darüber hinaus haben wir mit den Bestandskunden weitere Verträge abschließen können, deren Inhalte z.B. Lizenzerweiterungen, Dienstleistungen oder Servicegeschäft waren.

Ein Beleg für die gelebte Partnerschaft mit SAP ist, dass inzwischen achtzehn gemeinsame Kundenprojekte bestehen, in denen GK-Lösungen von der SAP verkauft worden sind. Die strategische Beziehung beider Unternehmen für den Bereich Filiale wurde auch durch gemeinsame Aktivitäten auf der NRF, der wichtigsten nordamerikanischen, und der EuroShop, der bedeutendsten europäischen Einzelhandelsmesse, sowie zahlreiche weitere koordinierte Aktivitäten widergespiegelt.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

- **Deutscher Einzelhandel 2014 erneut mit Rekordergebnis – Umsatz steigt auf 459 Mrd. Euro**
- **E-Commerce wächst weiter stark – Anteil bei knapp neun Prozent**
- **Investitionsbedarf für Retail-IT bleibt hoch**

Die Geschäftsentwicklung der GK Software wird durch mehrere Einflussgrößen und deren Wirkung in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen bestimmt. Die wichtigsten Determinanten sind dabei die

allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die aktuelle Lage und die erwarteten Geschäftsaussichten des Einzelhandels.

Mit der Ausweitung des Geschäftes der GK Software in immer mehr Wirtschaftsräume erhöht sich naturgemäß die Anzahl der Einflussfaktoren, da trotz weltwirtschaftlicher Gesamttrends die Situation in den einzelnen Märkten teilweise diametral verlaufen kann. Gleichzeitig erfolgt damit eine zumindest teilweise mittelfristige Entkopplung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft von den Entwicklungen in den ursprünglichen Kernmärkten – vor allem in Zentraleuropa – ohne dass diese Märkte auf absehbare Zeit ihre Bedeutung für die GK Software verlieren werden.

Parallel zu den ökonomischen Basistrends in den direkt oder durch Partner bearbeiteten Märkten sind außerdem noch die generellen Trends des Einzelhandels von Bedeutung. Hierzu gehören gegenwärtig vor allem der Online-Handel und die Umsetzung von Omni-Channel-Konzepten. Aber auch Langzeitthemen wie demografische Entwicklungen, neue Wege der Kundenbindung oder Internationalisierung sind von permanent wachsender Bedeutung. Diese führen bereits jetzt zu neuen Schwerpunktsetzungen im Einzelhandel, von denen die GK Software direkt betroffen ist und auf die im Bereich der Produktaufstellung bereits reagiert wurde.

Ungeachtet der ansteigenden Bedeutung des internationalen Geschäftes bleiben die Entwicklungen in den deutschsprachigen Ländern für das direkte Geschäft der GK Software weiterhin von großer Bedeutung. Für den deutschen Einzelhandel, den größten Markt in Europa, war 2014 ein sehr erfolgreiches Jahr. Nachdem die letzten Jahre jeweils von permanentem Wachstum geprägt waren, stieg der Umsatz real um weitere 1,4 Prozent.⁴ Insgesamt setzte der Handel (ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) im Geschäftsjahr rund 459 Mrd. Euro um⁵. Der Einzelhandelsumsatz wuchs ähnlich stark wie das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das real um 1,5 Prozent⁶ zulegen konnte. Die Tatsache, dass der Einzelhandel im Jahr 2014 zum BIP 15,8 Prozent beitrug, zeigt die Bedeutung der Branche für die Gesamtwirtschaft in Deutschland⁷.

Im vergangenen Jahr konnte der interaktive Handel – im Wesentlichen E-Commerce und Versandhandel ohne Dienstleistungen – erneut seine Umsätze massiv um 22,9 Prozent auf rund 49,1 Mrd. Euro steigern. Dies entspricht einem Spitzenwert von 10,7 Prozent am gesamten Einzelhandel. Allein der reine Onlinehandel wuchs dabei um mehr als 25 Prozent auf 43,6 Mrd. Euro⁸. Im Weihnachtsgeschäft 2014 verzeichnete er sogar einen Zuwachs von gut 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr⁹. Für 2015 wird eine Fortsetzung der Erfolgsgeschichte erwartet. Nach ersten Schätzungen werden Online im laufenden Jahr rund 51,6 Mrd. Euro umgesetzt¹⁰. Dieser Trend ist in ähnlicher Stärke auch in den Großbritannien (13,5 Prozent am Gesamtumsatz) und den USA (11,6 Prozent am Gesamtumsatz) zu beobachten. In anderen Ländern ist der Anteil des Online-Handels am Gesamtumsatz teilweise deutlich geringer (Frankreich=6,9 Prozent, Italien=2,1 Prozent, Kanada=4,3 Prozent)¹¹. Generell ist davon auszugehen, dass in allen Ländern der Onlinehandel weiter zulegen wird. Für den stationären Einzelhandel von besonderer Bedeutung ist, dass Anbieter, die ihre Kunden auf verschiedenen Kanälen erreichen die klaren Gewinner sind, da Omni-Channel-Händler am stärksten gewachsen sind.¹² Weiterhin unangefochten sind die Online-Marktplätze, allen voran Amazon, die etwas weniger als die Hälfte des Gesamtumsatzes im Online-Bereich mit 24,2 Mrd. Euro auf sich vereinen, jedoch im Vergleich zum Vorjahr Umsatzeinbußen hinnehmen mussten.¹³

Aus diesen weiterhin ungebremsen Entwicklungen ergeben sich große Herausforderungen für den stationären Einzelhandel, die durch weitere Entwicklungen wie Mobile Couponing getrieben werden. Knapp 46 Prozent der Einzelhändler nutzen bereits entsprechende Angebote oder planen deren Einsatz, 31 Prozent sehen sehr gute Perspektiven für diese Form der Rabattgewährung¹⁴.

Für den gesamten Einzelhandel erwartet der Handelsverband Deutschland (HDE) im Jahr 2015 wie bereits für 2014 ein nominales Wachstum von 1,5 Prozent auf 466,2 Mrd. Euro¹⁵. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen allerdings, dass die Prognosen des HDE tendenziell konservativ waren und von den tatsächlich realisierten Umsätzen des Einzelhandels häufig übertroffen wurden. Als Grundlage des weiterhin moderaten Wachstums sieht der HDE die gute Verbraucherstimmung, die

hohe Erwerbstätigkeit, steigende Einkommen, eine konstante Sparquote und nur leicht steigende Verbraucherpreise. Negativ auf den Konsum und die Geschäftschancen des Einzelhandels wirken sich der Mindestlohn, das Rentenpaket, geopolitische Krisen und die Entwicklung im Euroraum aus.¹⁶

Befragungen der Einzelhändler in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten stützen die Prognose des HDE für ein insgesamt positives Jahr 2015. So zeigt die Händlerbefragung „e-KIX“ vom Dezember 2014, dass etwa 85 Prozent der befragten Händler in der Zwölf-Monatssicht ein gleichbleibendes oder verbessertes Geschäft erwarten¹⁷. Ein noch positiveres Bild ermittelten Ernst & Young und PwC, bei deren Befragungen 91 Prozent der Einzelhändler diese Ansicht teilten^{18/19}.

Die Analysen des Marktforschungsunternehmens GfK stützen ebenfalls die HDE-Prognosen bezüglich der Entwicklung im Einzelhandel. Das Konsumklima befindet sich auf dem höchsten Stand seit 13 Jahren und die Konjunkturerwartungen – auch der Industrie, wie der ifo-Geschäftsklimaindex zeigt²⁰ – legen zu. Insgesamt erwartet die GfK im deutschen Lebensmittelhandel 0,5 und im Non-Food-Handel 1,3 Prozent nominales Wachstum, für die gesamte Europäische Union wird ein Anstieg des privaten Konsums von 1,0 bis 1,5 Prozent erwartet.²¹

Die positiven Vorzeichen der Einzelhandelsentwicklung führen auch international zu einer relativ stabilen Investitionsbereitschaft. Beispielsweise planen etwa 40 Prozent der UK-Einzelhandelsketten laut einer aktuellen TLT-Studie ihre Investitionen gegenüber 2014 zu erhöhen, wovon 61 Prozent der Befragten die Erneuerung von IT-Systemen als Schwerpunkt angaben. Darunter fallen Omni-Channel-Applikationen wie Click-and-Collect, Online-Angebote und Loyalty-Konzepte.²² Auch IDC bestätigt in seinem Retail Investment Guide eine steigende IT-Investitionsbereitschaft, die hauptsächlich durch Omni-Channel-Technologien getrieben wird und 2015 weltweit 100 Milliarden US-Dollar überschreiten soll.²³

Insgesamt bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels, wie die aktuelle Studie des EHI Retail Institutes „IT-Trends im Handel 2015“ zeigt, hoch. 88 Prozent der vom EHI befragten Unternehmen gehen von konstanten bzw. steigenden IT-Budgets aus. Zudem sind 34 Prozent der Meinung, dass die

Bedeutung von Cloud-Diensten im Einzelhandel stark zunehmen wird und 52 Prozent schätzen die Omni-Channel-Integration im eigenen Unternehmen gut bzw. auf gutem Weg ein²⁴. Dieser positive Markttrend spiegelt sich auch in den Beziehungen der GK Software zu potentiellen Interessenten wider. Darüber hinaus stehen auch im Bereich neuer Technologien und Prozesse mit Clienteling, App-Enablement und der Omni-Channel-Commerce-Plattform Fragen im Fokus der IT-Abteilungen des Handels, für welche die GK Software hervorragend aufgestellt ist.

In der Summe bleiben die Voraussetzungen für den Geschäftsverlauf der GK Software auch 2015 positiv. Dies umso mehr, als die Gesellschaft nach den Projekterfolgen in Nordamerika und Südafrika durch die Partnerschaft mit SAP davon ausgeht, die Basis potenzieller Kunden international weiter ausdehnen zu können. Dabei können auch das Anspringen der Wirtschaft in zahlreichen Ländern der Euro-Zone und die verbesserten Aussichten für den Einzelhandel in den USA weitere Chancen eröffnen.

Diese Trends stehen unter dem Vorbehalt, dass die Wirtschaft nicht durch politische oder wirtschaftliche Faktoren massiv gestört wird, die sich negativ auf die Konjunktur auswirken.

Die GK Software geht weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme sowie die Umsetzung neuer Technologiethemas des Einzelhandels auch zukünftig Umsatzpotenzial in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bietet. Darüber hinaus wird erwartet, dass vor allem die Partnerschaft mit SAP weiterhin auch international zu Erfolgen führt und das Potenzial der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die GK Software ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland im Direktvertrieb und im Partnergeschäft gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2014 blieb deutlich hinter den Erwartungen zurück. Lediglich im Umsatz konnte eine Steigerung von 42,46 Mio. Euro im Vorjahr auf 44,63 Mio. Euro im Berichtsjahr verzeichnet werden, so dass die Umsätze insgesamt um etwa fünf Prozent gesteigert wurden. Jedoch konnte dieses Umsatzplus nur vor dem Hintergrund von erheblich gestiegenen Kosten - nicht zuletzt aus den räumlich erheblich erweiterten Vertriebsaktivitäten und der damit verbundenen Reorganisation der operativen Bereiche - realisiert werden, so dass das Ergebnis vor Abschreibungen, Amortisierungen, Zinsen und Steuern nur noch 0,04 Mio. Euro betrug. Im Vorjahr betrug das EBITDA noch 3,34 Mio. Euro. Hier hatten wir wesentlich höhere Erwartungen formuliert. Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen ergab im Berichtsjahr einen Verlust -3,02 Mio. Euro nach einem Überschuss von 1,05 Mio. Euro im Vorjahr.

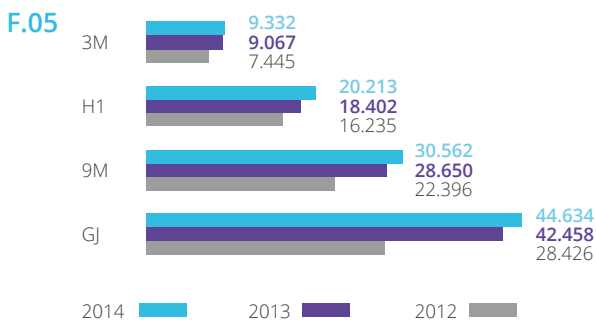
Das Konzernjahresergebnis weist erstmals einen negativen Betrag von -1,87 Mio. Euro aus. Darin ist die erstmalige Aktivierung von latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge von 1,76 Mio. Euro enthalten. Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sank von 13,74 Mio. Euro im Vorjahr auf 10,17 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote beträgt nunmehr 68,4 Prozent nach 69,3 Prozent im Vorjahr.

Gesamtleistung

T.03

	31.12.2014		31.12.2013		Veränderung	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Umsätze	44.634	94,3	42.458	93,8	2.176	5,1
Aktiviert Eigenleistungen	512	1,1	375	0,8	136	36,2
Betriebliche Leistung	45.146	95,4	42.833	94,6	2.312	5,4
Sonstige betriebliche Erträge	2.188	4,6	2.451	5,4	-263	-10,8
Gesamtleistung	47.334	100,0	45.284	100,0	2.050	4,5

Quartalsumsatzentwicklung im Vergleich zu den Vorjahren, kumuliert in TEUR



Ertragslage

- Umsatz bei 44,63 Millionen Euro; Operatives Ergebnis bei -3,01 Millionen Euro

Der Gesamtumsatz des Konzerns stieg um 5,1 Prozent von 42,46 Mio. Euro im Vorjahr auf 44,63 Mio. Euro. Ausgezeichnet stellt sich die Entwicklung in unserem Kerngeschäftsfeld (Segment) GK/Retail dar, das um fast sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr wuchs und in dem nun 31,66 Mio. Euro Umsatz nach 29,61 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2013 erzielt werden konnten. Erwartungsgemäß weiter rückläufig waren die Umsätze im Geschäftsfeld SQRS, die im Berichtsjahr noch 1,05 Mio. Euro nach 1,39 Mio. Euro im Vorjahr betragen. Das Geschäftsfeld IT-Services (Segment) konnte nach 11,46 Mio. Euro im Vorjahr mit 11,92 Mio. Euro wiederum fast 27 Prozent des Gesamtumsatzes beisteuern.

Betrachtet man die Zusammensetzung der Umsätze nach Leistungsarten, so zeigen sich die Quellen des Umsatzwachstums u.a. in den deutlich gesteigerten Wartungsumsätzen im Geschäftsfeld IT-Services und (weniger ausgeprägt) im Segment GK/Retail sowie in den erheblich gestiegenen Umsätzen der Dienstleistungen im Kerngeschäftsfeld GK/Retail. Insgesamt stiegen die Wartungsumsätze im Geschäftsfeld IT-Services um 0,87 Mio. Euro, die für GK und die im Dienstleistungsbereich von GK/Retail um 3,83 Mio. Euro an.

Der Beitrag der Leistungsart Lizenzen sank im Vorjahresvergleich um 31,1 Prozent, da die Lizenzlöse des Segments GK/Retail, der diese Leistungsart im Wesentlichen trägt, um 31,6 Prozent auf nunmehr 4,22 Mio. Euro sanken. Im Segment

SQRS wurden wie im Vorjahr keine Lizenzentnahmen erzielt und die Lizenzlöse des Geschäftsfeldes IT-Services sanken um 0,03 Mio. Euro auf 0,17 Mio. Euro.

Die Leistungsart „Dienstleistung“ wuchs im Geschäftsjahr 2014 am stärksten. Insgesamt wuchsen hier die Umsätze um 4,04 Mio. Euro oder mehr als ein Viertel auf 22,50 Mio. Euro an. Der Hauptanteil dieses Anstieges ist dem Geschäftsfeld GK/Retail zuzurechnen. Dessen Dienstleistungsumsätze stiegen alleine um 3,83 Mio. Euro auf 18,60 Mio. Euro an. Weitere 0,41 Mio. Euro Zuwachs konnten im Geschäftsfeld IT-Services verzeichnet werden, so dass hier insgesamt im Geschäftsjahr 3,79 Mio. Euro Umsatz aus Dienstleistungen verzeichnet werden konnten.

Eine ebenfalls erfreuliche Entwicklung nahm die Leistungsart „Wartung“. Hier konnten nun Umsätze von 17,02 Mio. Euro verbucht werden, was einen Anstieg von 6,9 Prozent oder 1,10 Mio. Euro nach 15,92 Mio. Euro im Vorjahr bedeutet. Der Anstieg bei IT-Services und GK/Retail kompensierte damit den planmäßigen Rückgang der Wartungseinnahmen im Geschäftsfeld SQRS um 0,13 Mio. Euro auf nun 0,93 Mio. Euro.

Mit 1,5 Prozent oder 0,67 Mio. Euro tragen die Sonstigen Umsatzerlöse zum Gesamtumsatz bei (nach 1,69 Mio. Euro im Vorjahr). Diese Umsätze stammen aus der Beschaffung von Hardware für Kunden und deren Vorbereitung für den Einsatz in den Filialen.

Auch im Geschäftsjahr 2014 wurde in die Weiterentwicklung der Lösungen der GK Software investiert. Insgesamt wurden Entwicklungsleistungen von 0,51 Mio. Euro aktiviert, nachdem im Vorjahr noch 0,38 Mio. Euro in die Produkte investiert wurden. Dieser geringe Anstieg ist auf die Vorbereitung von Folgeversionen einzelner Module der Lösungssuite GK/Retail zurückzuführen. Im Jahre 2011 wurden noch 1,49 Mio. Euro aktiviert; dieser fortgesetzte Rückgang ist Ausdruck des zunehmenden Reifegrades der Lösung.

Erstmals separat ausgewiesen werden in diesem Geschäftsbericht die Erträge der GK Academy, die mit kostenpflichtigen Partnerschulungen und Hardware-Zertifizierungen im Geschäftsjahr 0,04 Mio. Euro erwirtschaftet hat. Im Vorjahr waren die

wesentlich geringeren Erträge der GK Academy noch unter Dienstleistungen im Geschäftsfeld GK/Retail ausgewiesen worden.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 2,19 Mio. Euro um 0,26 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahres. Daher beträgt die Gesamtleistung des Konzerns im Geschäftsjahr 47,33 Mio. Euro nach 45,29 Mio. Euro im Vorjahr (+4,5 Prozent).

Die Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen stiegen um insgesamt 1,07 Mio. Euro auf 5,15 Mio. Euro an. Die Ursachen liegen in der Vorbereitung und Austestung der Implementierungsfähigkeit der Lösungen des Konzerns durch Partner. Dazu setzt die GK Software externe Dienstleister in eigenen Kundenprojekten ein. Der Anstieg dieser bezogenen Leistungen betrug dabei 1,10 Mio. Euro.

In Erwartung einer steigenden Auftragsentwicklung hat sich das Management nochmals entschieden, die Kapazitäten zur Produktentwicklung und Projektabwicklung anzupassen, um den erwarteten Anforderungen entsprechen zu können. Daher stieg die Mitarbeiteranzahl jahresdurchschnittlich von 552 auf 572 Mitarbeiter an. Dies führte zu einer Erhöhung der Personalkosten von 25,60 Mio. Euro im Vorjahr auf 28,75 Mio. Euro im Berichtsjahr. Der Anstieg betrug 3,14 Mio. Euro oder etwas mehr als 12 Prozent. Die Personalintensität in Bezug auf die Betriebsleistung ist mit nun 63,6 Prozent passend zur Entwicklung der Personalkosten um 3,8 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres (59,8 Prozent). Dies erklärt zum Teil den erheblichen Ergebnismrückgang in diesem Geschäftsjahr. Dem Management ist bewusst, dass die aktive Steuerung der verfügbaren Kapazitäten eine zentrale Aufgabe ist. Maßnahmen zur qualitativen Verbesserung und quantitativen Adaptionsmöglichkeiten der Kapazitäten stehen im Fokus der Überlegungen.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 1,14 Mio. Euro gestiegen. Die wesentlichen Abweichungen kommen hier erwartungsgemäß aus dem Geschäftsfeld GK/Retail. Hier sind die Aufwendungen um 0,80 Mio. Euro angestiegen. Insbesondere die Reisekosten und Vertriebsaufwendungen aufgrund des erheblich ausgedehnten Vertriebsgebietes haben diesen Kostenanstieg verursacht; der Anstieg hier betrug 0,76 Mio.

Euro. Ebenfalls große Bedeutung hat der Anstieg der Mitarbeiterwerbungskosten im Rahmen des geplanten Umbaus der Organisation. Der Anstieg dieser Kosten betrug 0,27 Mio. Euro. Weitere Kostensteigerungen sind im Bereich der einmaligen Projektsonderaufwendungen mit einer Steigerung von 0,26 Mio. Euro auf nun 0,57 Mio. Euro zu verzeichnen. Es sind Anstrengungen zur Verbesserung der Projektarbeit, um solche Aufwendungen künftig zu vermeiden, unternommen und eingeleitet.

Dies ergibt ein EBITDA, das nur noch knapp positiv ist und 0,04 Mio. beträgt. Im Vorjahr konnte hier noch ein Betrag von 3,34 Mio. Euro verzeichnet werden

Die Abschreibungen betragen im Berichtsjahr 3,05 Mio. Euro nach 2,29 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Anstieg um 0,76 Mio. Euro ist auf eine durchgeführte Abschreibung auf den erworbenen Geschäftswert aus der Solquest-Akquisition zurückzuführen. Die Werthaltigkeitsüberprüfung hat hier einen Wertberichtigungsbedarf von 0,87 Mio. Euro ergeben.

Umsatz nach Segmenten

T.04

	GJ 2014		GJ 2013		Veränderung	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Umsätze mit						
GK/Retail	31.660	70,9	29.607	69,7	2.053	6,9
SQRS	1.053	2,4	1.389	3,3	-336	-24,2
IT-Services	11.921	26,7	11.462	27,0	459	4,0
Gesamt	44.634	100,0	42.458	100,0	2.176	5,1
Lizenzen	4.391	9,8	6.372	15,0	-1.981	-31,1
GK/Retail	4.223	9,5	6.178	14,6	-1.955	-31,6
SQRS	—	—	—	—	—	—
IT-Services	168	0,4	194	0,5	-26	-13,4
Wartung	17.022	38,1	15.924	37,5	1.098	6,9
GK/Retail	8.478	19,0	8.122	19,1	356	4,4
SQRS	934	2,1	1.065	2,5	-131	-12,3
IT-Services	7.610	17,0	6.737	15,9	873	13,0
Dienstleistung	22.504	50,4	18.469	43,5	4.035	21,8
GK/Retail	18.599	41,7	14.768	34,8	3.831	25,9
SQRS	119	0,3	324	0,8	-205	-63,3
IT-Services	3.786	8,5	3.377	8,0	409	12,1
Sonstiges	673	1,5	1.693	4,0	-1.020	-60,2
GK/Retail	316	0,7	539	1,3	-223	-41,4
SQRS	—	—	—	—	—	—
IT-Services	357	0,8	1.154	2,7	-797	-69,1
GK Academy	44	0,1	—	—	44	—
GK/Retail	44	0,1	—	—	44	—
SQRS	—	—	—	—	—	—
IT-Services	—	—	—	—	—	—

Damit erzielte GK Software ein negatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) in Höhe von -3,02 Mio. Euro. Dieser Wert liegt um 4,06 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis lag im laufenden Jahr bei 0,03 Mio. Euro nach -0,11 Mio. Euro im Vorjahr. Die Zinsaufwendungen sanken um -0,09 Mio. Euro auf 0,13 Mio. Euro, während die Zinserträge von 0,11 Mio. Euro auf 0,15 Mio. Euro anstiegen. Die Ursache für die Verbesserung des Finanzergebnisses ist in den durchschnittlich höheren verfügbaren liquiden Mitteln als in den Vorjahren zu suchen.

Finanzlage

T.05

	31.12.2014		31.12.2013		Veränderung	
	TEUR	in % des Umsatzes	TEUR	in % des Umsatzes	TEUR	in %
EBIT	-3.015	-6,8	1.045	2,5	-4.060	-388,4
EBT	-2.987	-6,7	932	2,2	-3.919	-420,4
Konzern- ergebnis	-1.870	-4,2	601	1,4	-2.471	-411,1

Dies führt zu einem Ergebnis vor Ertragsteuern von -2,99 Mio. Euro und somit zu einem um 3,92 Mio. Euro niedrigeren Ergebnis als im Vorjahr. Nach Steuern ergibt sich ein Konzernjahresverlust von -1,87 Mio. Euro nach einem Überschuss von 0,60 Mio. Euro im Vorjahr. Dies entspricht einem unverwässerten Verlust pro Aktie von -0,99 Euro (Vorjahr Gewinn von 0,34 Euro). Im Ergebnis ist die erstmalige Aktivierung von latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge von 1,76 Mio. Euro enthalten.

Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme betrug zum Stichtag des Berichtsjahres 44,67 Mio. Euro und lag damit um 3,15 Mio. Euro unter dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 47,82 Mio. Euro.

Ursache ist vor allem der Rückgang des Eigenkapitals durch den Konzernjahresverlust und die aus dem handelsrechtlichen Bilanzgewinn 2013 gezahlte Dividende. Die langfristigen Vermögenswerte stiegen seit dem letzten Bilanzstichtag um 0,72 Mio. Euro auf 15,97 Mio. Euro. Parallel dazu reduzierten sich die kurzfristigen Vermögenswerte ohne die liquiden Mittel um 0,30 Mio. Euro auf 18,53 Mio. Euro.

Die Eigenkapitalquote betrug zum 31. Dezember 2014 68,4 Prozent und das Eigenkapital bezifferte sich auf 30,56 Mio. Euro.

Die Schulden der GK Software sanken im Berichtsjahr um 0,55 Mio. Euro, wobei die langfristigen Verbindlichkeiten um 0,85 Mio. Euro auf 4,87 Mio. Euro anstiegen, während die kurzfristigen Verbindlichkeiten um 1,40 Mio. Euro auf 9,25 Mio. Euro gesenkt werden konnten.

Vermögenslage

T.06	31.12.2014 (geprüft)		31.12.2013 (geprüft)		Veränderung	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Langfristige Vermögenswerte	15.972	35,8	15.248	31,9	724	4,7
Kurzfristige Vermögenswerte o. Liquide Mittel	18.528	41,5	18.831	39,4	-303	-1,6
Liquide Mittel	10.173	22,8	13.742	28,7	-3.569	-26,0
Aktiva	44.673	100,0	47.821	100,0	-3.149	-6,6
Eigenkapital	30.555	68,4	33.156	69,3	-2.601	-7,8
Langfristige Verbindlichkeiten	4.865	10,9	4.011	8,4	854	21,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten	9.252	20,7	10.654	22,3	-1.402	-13,2
Passiva	44.673	100,0	47.821	100,0	-3.149	-6,6

Im Einzelnen sind die Veränderungen wie folgt zu begründen: Der Anstieg der Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte ergibt sich im Wesentlichen aus zwei gegenläufigen Wertentwicklungen. Während die Buchwerte der Sachanlagen um 0,18 Mio. Euro auf 4,97 Mio. Euro anstiegen, gingen die Werte der immateriellen Vermögenswerte um insgesamt 1,45 Mio. Euro zurück. Dieser Rückgang ist das Ergebnis des Werthaltigkeitstests der erworbenen Geschäftswerte, der zu einer Abschreibung in Höhe von 0,87 Mio. Euro auf den Geschäftswert aus der Akquisition des operativen Betriebs der Solquest GmbH führte, der planmäßigen Abschreibungen auf die erworbenen Kundenbeziehungen und Auftragsbestände aus Unternehmenserwerben (insgesamt 0,18 Mio. Euro) sowie des Überschusses der planmäßigen Abschreibungen auf Aktivierte Eigenleistungen über die Zuführungen hierzu in Höhe von 0,23 Mio. Euro. Weitere Rückgänge sind aufgrund der planmäßigen Abschreibungen auf Standard-Software in Höhe von 0,16 Mio. Euro festzustellen. Hierzu gegenläufig ist die Entwicklung der aktiven latenten Steuern, deren Ausweis zum Bilanzstichtag um 2,00 Mio. Euro über dem des Vorjahres von 0,53 Mio. Euro lag und nunmehr 2,53 Mio. Euro beträgt. Dieser erhebliche Anstieg ist auf die erstmalige Aktivierung aktiver latenter Steuern aus den Verlustvorträgen zurückzuführen.

Die kurzfristigen Vermögenswerte sanken vor allem durch die Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 3,90 Mio. Euro auf 9,19 Mio. Euro. Dieser erhebliche Rückgang ist vor

allem auf den Rückgang des Umsatzes im Dezember 2014 gegenüber dem Dezember 2013 zurückzuführen. Außerdem wurden Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durchgeführt, die den Ausweis der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ein weiteres Mal reduzierten. Der Anteil der für den Ausweis relevanten Ausbuchungen betrug 1,04 Mio. Euro. Des Weiteren war ein Rückgang der liquiden Mittel zu verzeichnen.

Der Bestand an Liquiden Mitteln in Höhe von 10,17 Mio. Euro übersteigt die zinstragenden Verbindlichkeiten in Höhe von 1,13 Mio. Euro um 9,04 Mio. Euro. Die Entwicklung der Ausstattung mit Liquiden Mitteln wird im Rahmen der Analyse der Finanzlage dargestellt.

Der Anstieg der langfristigen Schulden um 0,85 Mio. Euro auf 4,87 Mio. Euro ist auf zwei wesentliche Faktoren zurückzuführen. Zum einen stiegen die Pensionsrückstellungen von 0,91 Mio. Euro auf 1,66 Mio. Euro aufgrund erweiterter Zusagen, zum anderen erhöhten sich die Passiven Latenten Steuern um 0,30 Mio. Euro auf 1,38 Mio. Euro. Die langfristigen Bankverbindlichkeiten sanken dagegen planmäßig um 0,21 Mio. Euro auf nun 0,81 Mio. Euro.

Die kurzfristigen Schulden sanken um 1,40 Mio. Euro. Dieser Rückgang ist wesentlich auf den Rückgang der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten in Höhe von 0,95 Mio. Euro zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen leicht an (+0,21 Mio. Euro) während sich die Ertragssteuerverbindlichkeiten (-0,03 Mio. Euro) marginal reduzierten. Auch die sonstigen Verbindlichkeiten sanken um 0,36 Mio. Euro auf nunmehr 4,32 Mio. Euro.

Finanzlage

Der Cashflow aus der operativen Tätigkeit im engeren Sinne – also ohne die Veränderung des Nettoumlaufvermögens – hat sich von 5,83 Mio. Euro im Vorjahr auf 0,64 Mio. Euro also um 5,19 Mio. Euro verringert. Ursächlich hierfür sind das erheblich verschlechterte Jahresergebnis, das alleine 2,47 Mio. Euro zur Verschlechterung dieser Kennziffer beiträgt, sowie die Zuführung zu den aktiven latenten Steuern in Höhe von 2,00 Mio. Euro.

Die stichtagsbezogenen Veränderungen im Nettoumlaufvermögen entlasteten den operativen Cashflow mit 0,26 Mio. Euro, nachdem im Vorjahr hier noch eine Belastung von 5,2 Mio. Euro zu konstatieren war. Die wesentliche Entlastung ergibt sich aus der Entwicklung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor vorgenommenen Wertberichtigungen, die um 4,1 Mio. Euro abnahmen. Ebenfalls entlastend wirkte die Zunahme der Rückstellungen um 0,75 Mio. Euro. Im vergangenen Jahr war hier noch eine Belastung von 1,73 Mio. Euro zu verzeichnen.

Im Ergebnis ergibt sich daraus eine Zunahme der Zahlungsmittel aus betrieblicher Tätigkeit um 0,38 Mio. Euro nach 0,59 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Saldo der Zinszahlungen sowie zu zahlender bzw. rückerstatteter Ertragsteuern belastete den operativen Cashflow im laufenden Jahr mit 0,76 Mio. Euro nachdem im Vorjahr noch Entlastungen von 1,22 Mio. Euro festzuhalten waren. Insgesamt ergibt sich damit ein Nettomittelabfluss aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von 0,39 Mio. Euro, nach einem Vorjahreszufluss von 1,83 Mio. Euro. Der Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit erhöhte sich nach 0,95 Mio. Euro im Vorjahr auf nun 1,57 Mio. Euro.

Die Finanzierungstätigkeit des Geschäftsjahres war wesentlich von der planmäßigen Tilgung von Krediten geprägt. Durch Tilgungen von Darlehen flossen 2,33 Mio. Euro ab. Gleichzeitig wurden unter Verwendung von Kreditkarten monatsfristig Kredite von insgesamt 1,17 Mio. Euro aufgenommen; getilgt wurden davon durch die Monatsabrechnungen 0,79 Mio. Euro. Außerdem wurde im Geschäftsjahr 2014 auf das handelsrechtliche Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 der GK Software AG eine Dividende von 0,45 Mio. Euro gezahlt. Insgesamt sind im Geschäftsjahr durch die Finanzierungstätigkeit Mittel von 1,61 Mio. Euro abgeflossen, so dass sich der Bestand an liquiden Mitteln um 3,57 Mio. Euro zum Bilanzstichtag auf 10,17 Mio. Euro verringerte.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren. Es ist festzustellen, dass die Kennzahlen, die auf Finanzdaten basieren, hoch mit einander verknüpft sind. Daher hängt die Entwicklung dieser Werte im Wesentlichen von der Entwicklung zweier Kerngrößen ab. Diese Größen sind Umsatz und Ertrag. Zur Normalisierung von Steuereffekten verwendet die GK SOFTWARE für die Ertragsermittlung das bereinigte Ergebnis vor Steuern und dem Finanzergebnis (bereinigtes EBIT) bzw. auf das bereinigte Ergebnis vor Steuern und dem Finanzergebnis und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA) und die daraus abgeleiteten Margen auf die betriebliche Leistung. Insofern verweisen wir auf den Prognosebericht für die Entwicklung dieser Kennzahlen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

T.07	2014	2013
Rohergebnismarge auf Umsatz	89,6%	91,3%
Personalintensität	64,4%	60,3%
EBITDA Marge auf Betriebliche Leistung	0,1%	7,8%
EBIT Marge auf Betriebliche Leistung	-6,7%	2,4%
Eigenkapitalquote	68,4%	69,3%
Anlageintensität I	35,8%	31,9%
Nettoverschuldung (Überschuss der liquiden Mittel über die zinstragenden Verbindlichkeiten) (TEUR)	9.041	11.453

Die oben aufgeführten Kennzahlen werden – neben weiteren – zur Analyse von vom Plan abweichenden Entwicklungen eingesetzt. Die vorhergehend aufgeführten Kennzahlen helfen bei Entwicklungen, die vom Plan abweichen, bei der Analyse dieser Entwicklung. So ist die Personalintensität eine wichtige Größe bei der Analyse der Entwicklung der Ertragslage. Gleichwohl hängt sie entscheidend von der Kerngröße „Umsatz“ ab und eine Verschlechterung ihres Wertes kann Ausdruck sowohl eines falsch aufgestellten Produktionsapparates als auch der Verfehlung der Zielgröße für die Kennzahl „Umsatz“ hindeuten. Diese kann aber direkt abgelesen werden. Insofern sind diese Kennzahlen wichtige Hilfsmittel in der Analyse der Entwicklung aber keine eigenen Steuerungsgrößen.

Geht man also vom Eintreffen der Prognose für die Kernkennzahlen aus, so ist zu erwarten, dass die hier benannten Kennzahlen zur Steuerung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage eine positive Entwicklung nehmen werden und sich wieder in Richtung der Werte für das Jahr 2013 bewegen werden.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. An nicht finanziellen Leistungsindikatoren beobachtet das Management im Wesentlichen Kennzahlen der Vertriebsaktivität. Wesentlich sind hierbei die beiden Größen Kundenzufriedenheit und die Anzahl der Kundenkontakte. Dabei werden diese nicht formalisiert beobachtet, sondern durch die regelmäßige Berichterstattung über bestehende Projekte und Vertriebsaktivitäten bei möglichen Neukunden gegenüber den zuständigen Mitgliedern des Management Board und dem Vorstand erfasst und bewertet. Dabei werden auf Einzelfalzebene Entscheidungen zum weiteren Vorgehen und Verfahren getroffen. Insgesamt erwarten wir, dass sich die Kundenzufriedenheit generell weiter verbessert. Die seit dem März 2014 veränderte Organisation der Kundenbetreuung durch die Einführung der „Client Executives“ soll die Gesamtbetreuung der Kunden weiter intensivieren und der bisherigen technischen und fachlichen Betreuung eine auch kaufmännische und beratende Komponente hinzufügen.

Wesentliche Ereignisse

nach Beendigung des Geschäftsjahres

Nach Ende des Geschäftsjahres 2014 konnte der Konzern ein wesentliches Ereignis mit der Übernahme des Teilbetriebes „Retail“ der DBS Data Business Systems, Inc., Virginia, USA, am 19. März 2015 vermelden. DBS ist seit Jahrzehnten erfolgreich auf Handel und Hospitality fokussiert. Der Teilbetrieb ist in Raleigh, North Carolina, USA, ansässig und erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 2013/14 annähernd 6 Mio. USD Umsatz bei einer hohen Profitabilität. Er beschäftigt 21 Mitarbeiter und hat einen ausgezeichneten Ruf in der Einzelhandelswelt der USA. Die Akquisition wird in die GK Software USA, Inc. eingliedert, die ein vollständig im Besitz der GK Software befindliches Unternehmen ist.

Im Übrigen liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK Software-Konzerns

Bei der regelmäßigen Überprüfung der bestehenden Risiken und Chancen hat der Vorstand keine nennenswerte Änderung gegenüber den Feststellungen der Vorjahre ermittelt.

Risiken

Risikomanagementsystem

Die GK Software geht bewusst **unternehmerische Risiken** ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagement implementiert. Unter anderem tritt einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche identifizierte Risiken zu diskutieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Um sämtlichen Geschäftsbereichen eine entsprechende Darstellungsmöglichkeit zu geben, wurde darüber hinaus ein Group Management Board installiert, in dem die Geschäftsbereiche fortlaufend über ihre Entwicklung, auftretende Risiken und Chancen berichten. Dabei ist in der Zusammensetzung des Group-Management-Board darauf geachtet, dass alle Segmente der Geschäftstätigkeit ebenso vertreten sind wie die internen Bereiche von Produktentwicklung und Forschung & Entwicklung und so eine angemessene Berücksichtigung der spezifischen Risiken in der Konzernführung ermöglicht wird. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Die Dokumentation des Risikomanagements wird fortlaufend aktualisiert.

Das Risikofrüherkennungssystem ist dabei auf das Erkennen von Risiken konzentriert; es wird versucht, sämtliche möglicherweise bestandsgefährdenden Risiken zu erfassen. Chancen werden nicht im Rahmen des Risikomanagements erfasst.

Aus dieser Natur des Risikosystems folgt, dass die Konzentration auf einer frühzeitigen Erkennung

und Meldung von entstehenden Risiken beruht. Dazu werden bewusst informelle Gespräche zwischen den Mitgliedern des Group Management Boards und deren Mitarbeitern, die ihrer Verantwortung mit den nachstehend beschriebenen Risikoklassen stehen, gesucht, um etwaige Vermeidungsstrategien in der Kommunikation möglichst auszuschließen. Denn es ist dem Management bewusst, dass das rechtzeitige Erkennen von Risiken eine offene Kommunikation der Verantwortlichen mit dem oberen Management voraussetzt, gleichzeitig aber eine Tendenz zur Vermeidung der Übermittlung unangenehmer Nachrichten besteht und ein rein auf der Überwachung von Kennzahlen beruhendes Management der Risiken nicht möglich ist. Gleichwohl wird das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Ausbau der vor allem wirtschaftlichen Kennzahlen weiterentwickelt, um eine Verifizierung der informellen Informationen zu ermöglichen.

Von denen im Folgenden dargestellten Risiken ist das **Risiko eines Reputationsschadens** aufgrund eines nachteilig verlaufenden Einzelprojektes das Risiko, das am schwersten wiegt. Die Risiken, die das Kundenverhalten beeinflussen, wie die Auswirkungen auf das Nachfrageverhalten aufgrund als unzureichend empfundener Geschäftsverläufe oder Investitionsverzögerungen aufgrund neuer Marktbedingungen oder regulatorischer Einflüsse, folgen in ihrer Bedeutung danach. Es können hier durchaus Rückkopplungen zwischen den Risiken der beiden erwähnten Arten entstehen: Geänderte Marktbedingungen oder regulatorische Anforderungen könnten die Projektkomplexitäten erhöhen und damit negative Projektverläufe wahrscheinlicher machen.

Die im nachstehenden Abschnitt dargestellten Risiken lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Es sind zunächst diejenigen Risiken zusammenzufassen, die sich aus den geänderten Anforderungen der Interessenten ergeben. Diese führen zu verlängerten Sales-Cycles und damit zu redu-

zierten Anzahlen von realisierbaren Vertriebsgelegenheiten. Gleichzeitig führen die neuen Anforderungen zu höheren Projektkomplexitäten, die die Wahrscheinlichkeit eines Misslingens von Projektvorhaben erhöht. Diese Risiken erhöhen das Risiko des Eintretens eines Reputationsschadens, weil auch die Verknappung von Vertriebsgelegenheiten vor allem durch die verlängerten Sales-Cycles zu einer höheren Bedeutung des einzelnen Projektes für die Gesamtreputation der GK Software bedeutet. Eine weitere Gruppe von Risiken betreffen externe Risiken wie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung regulatorischer Rahmenbedingungen und die Konzentrationsbewegungen im Kunden- wie im Wettbewerbsumfeld. Diese Risiken sind durch die Gesellschaft nicht steuerbar und tragen teilweise erhöhend zu den Risiken der ersten Gruppe bei. Eine dritte Gruppe von Risiken betreffen den Aufbau, die Beschäftigung und die Steuerung der Projektkapazitäten. Die Antwort auf das Beschäftigungsrisiko besteht in der Flexibilisierung der Kapazitäten; aus der Flexibilisierung erwachsen aufgrund des indirekteren Zugriffs auf die flexibilisierte Kapazität möglicherweise erhöhte Risiken in der Projektqualität. Weitere Risiken sind Einzelrisiken, die sich aus großen Einzelmaßnahmen ergeben wie Unternehmenserwerbe und deren Integration. Neben diesen vorstehend erwähnten operativen Risiken bestehen Finanzrisiken, deren Einfluss auf die Prognosen gegenwärtig nicht als sehr stark eingeschätzt wird.

Die Einzelfallrisiken, die sich aus der Integration der AWEK-Gruppe oder dem Erwerb weiterer Unternehmen ergeben, fassen wir in einer eigenen Risikokategorie zusammen, die sich einer generellen Bewertungsreihenfolge entziehen.

Ebenfalls eine eigene Risikokategorie stellt die Frage der Mitarbeiterbindung und -gewinnung dar.

Risiken und Gesamtbild der Risikolage

Ein wesentliches – vom Konzern nicht beeinflussbares – Risiko stellt die [Geschäftsentwicklung der Kunden](#) der GK Software aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2014 und auch die Aussichten für das Jahr 2015 stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwick-

lung in vielen Teilen der Welt. Noch vollkommen unklar sind die Auswirkungen der Krise zwischen der Ukraine und Russland, die konkrete Märkte betreffen, in denen die GK Software agiert. Auch die drohende Gefahr eines Austritts von Griechenland aus der Euro-Zone und die damit zuhängenden Auswirkungen könnten ebenso wie die mit ihr verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwar deuten zurzeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK Software – wie auch im letzten Jahr – nur schwer einzuschätzen. Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK Software und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten [Misserfolge im Projektgeschäft](#) diese [positive Reputation nachhaltig schädigen](#) und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes GK Software gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Mitglieder des Group Management Boards über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK Software den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von [einzelnen großen Projekten](#) bei einer relativ geringen Anzahl von

Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK Software haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Ein weiteres neues Risiko ergibt sich aus der einsetzenden Entwicklung zu Omni-Channel-Ansätzen des Einzelhandels. Diese grundsätzlich neue Denkweise und die Möglichkeit ihrer Umsetzung kann die Vertriebszyklen gegenüber gegenwärtigen Dauern verlängern, da die Kunden diese Entwicklungen als strategisch begreifen und einen entsprechenden Prozess zur Realisierung der Potenziale umsetzen müssen. Dies kann zu verlängerten Entscheidungsdauern mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Vertriebsgelegenheiten der GK Software haben.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfragemacht des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK Software jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die auf der Kundenseite stattfindende Konsolidierung setzt sich weiterhin analog auch auf Seiten des Wettbewerbs fort. Diese Konzentration zeichnet sich durch den Erwerb von direkten Mitbewerbern durch global bedeutende Hersteller von Hardware aus, die damit zu universellen Anbietern für den Einzelhandel werden. Diese Kombination könnte mögliche Kunden dazu bestimmen, sämtliche Leistungen bei diesen Mitbewerbern zu beziehen. Obwohl der Vorstand davon ausgeht, dass die

bisher genommenen Marktentwicklungen zu einer getrennten Beschaffung von Hard- und Software gehen, ist eine Umkehr der Bewegung und damit eine Beeinträchtigung der Vertriebschancen der GK Software AG nicht auszuschließen.

Die geplante Ausdehnung des Umsatzes ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Konzernunternehmen vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquisition. Dieses Risiko erhöht sich durch die oben im Bericht zur Geschäftslage dargestellten Verlängerungen der Sales-Cycles. Dabei spielt zum einen das mit längeren Verkaufszyklen verbundene Mehr an Vertriebsaufwendungen eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit, wenn Verträge geschlossen werden. Dies kann zu Leerkosten der Kapazität in erheblichem Ausmaß führen.

Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft außerdem zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der geringeren Steuerbarkeit von Partnern weitere Risiken. Die GK Software hat daher ein Partnerprogramm mit der Zertifizierung von Integrationspartnern und sogenannten Projektcoaches ins Leben gerufen, das die Qualität der Projektabwicklung garantieren soll.

Die in der Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes beschriebenen immer weiter an Komplexität zunehmenden Kundenprojekte im In- und Ausland beinhalten ebenfalls Risiken für die weitere Entwicklung der GK Software, die zu höheren Gewährleistungs- und Kulanzrückstellungen nicht nur in einzelnen, sondern für alle Projekte führen könnte. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, die Entwicklung der Software in eine Richtung gelenkt zu haben, die die bisherigen Qualitätsstandards im Allgemeinen garantiert. Dieses Qualitätsrisiko der Einzelprojekte wird durch eine regelmäßige Berichterstattung der verantwortlichen Projektmanager an die zuständigen Group Management Board Mitglieder gesteuert. Eine zusammenfassende Berichterstattung der erkannten Risiken erfolgt an den Vorstand in den üblicherweise monatlichen Sitzungen des Boards.

Die GK Software schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebs-

basis unter anderem durch [gezielte Akquisitionen von Unternehmen](#) zu erweitern, wie z.B. mit dem Retail-Segment der US-amerikanischen DBS Data Business Inc. im März 2015 geschehen. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK Software, z.B. im Rahmen der Integration der neuen Unternehmensbestandteile, haben kann.

Die Erwartungen des Vorstands bezüglich der vollständigen [Integration](#) der AWEK-Gruppe in die GK Software haben sich weitgehend erfüllt. Durch die Entwicklung eines Dienstleistungsproduktes ist hier auch die marktseitige Integration gelungen.

Für das weitere Wachstum benötigen die Konzerngesellschaften [zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter](#). Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für den Konzern sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Der Konzern bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität des Konzerns für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die in diesem Geschäftsjahr durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger im Konzern soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden. Darüber hinaus soll ein neu eingeführtes Kompetenzmanagement die Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter im Sinne ihrer Aufgabenstellungen weiter erhöhen.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaleinsatzfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben [Kreditausfall- und Liquiditätsrisiken](#) noch [Marktrisiken](#). Unter dem [Kreditausfallrisiko](#) verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragspartei, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen Kunden des Konzerns. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stelle in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen – ohne Anerkenntnis eines Rechtsgrundes – getroffen werden könnten. Zur Erfassung des allgemeinen Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird außerdem eine pauschale Wertberichtigung auf die gesamte Position vorgenommen. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das [Ausfallrisiko](#) aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder des deutschen Einlagensicherungssystems oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Darüber hinaus ist der Konzern **Kreditrisiken** ausgesetzt, die aus gegenüber Banken gewährten Finanzgarantien resultieren. Das für den Konzern maximale Verlustrisiko diesbezüglich entspricht dem maximalen Betrag, den der Konzern zu zahlen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen wird.

Der Konzern steuert die **Liquiditätsrisiken** durch das Bereithalten angemessener liquider Mittel, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme. Dazu werden die Fristigkeiten finanzieller Verpflichtungen beobachtet sowie die grundsätzliche Fähigkeit des Konzerns, aus dem operativen Geschäft hinreichende Finanzmittel zu generieren, um diesen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Auf Grund der gegenwärtigen Struktur der Verpflichtungen und der tatsächlichen Liquiditätssituation hat der Vorstand keine Liquiditätsrisiken identifiziert.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Marktrisiken in Form von **Wechselkurs- und Zinsrisiken** ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im beschränkten Umfang auch derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen ein. Aufgrund des geringen Umfanges dieser Geschäfte verzichten wir auf die quantitative Analyse der mit diesen Geschäften verbundenen Risiken.

Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, russischen Rubeln und US Dollar. Dabei geht der Konzern in allen genannten Währungen Zahlungsverpflichtungen aus Arbeits-, Miet- und Leasingverträgen ein. Der Konzern beschafft auch in allen genannten Währungen Anlagen und Mate-

rialien. Verkäufe und Leistungen fakturierte der Konzern zum Bilanzstichtag neben der funktionalen Währung in Schweizer Franken, US-Dollar und kanadischen Dollar. Zur Bestimmung des Risikos der Exposition in den Fremdwährungen führt der Konzern eine Sensitivitätsanalyse durch. Das Ergebnis dieser Analyse ergibt einen Einfluss aus Wechselkursrisiken durch eine zehnpromtente Ab- bzw. Aufwertung des Euro gegenüber diesen Währungen von 82 Tsd. Euro (Vorjahr: 109 Tsd. Euro) auf das Konzernjahresergebnis. Die Entwicklung des Euro gegenüber dem Schweizer Franken und dem US Dollar nach dem Bilanzstichtag ist tatsächlich von noch stärkeren Schwankungen als den in der Sensitivitätsanalyse dargestellten geprägt gewesen. Nach Ansicht des Vorstandes stellt die Sensitivitätsanalyse jedoch nicht das eigentliche Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko während des Jahres nur bedingt widerspiegelt. Ursache hierfür sind Abrechnungsschwankungen insbesondere zum Ende des ersten Quartals eines Geschäftsjahres für Leistungen, die in Tschechischen Kronen und US Dollar bewertet werden, aber nur einmal jährlich abgerechnet werden.

Der Konzern ist **Zinsrisiken** ausgesetzt, da die Konzernunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch den Konzern gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung von Zinskappungsgeschäften. Das Zinsrisiko finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten des Konzerns wird ausführlich im Konzernanhang in den Erläuterungen zum Liquiditätsrisiko beschrieben. Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 35 Tsd. Euro geleistet und Zinsaufwendungen von 126 Tsd. Euro erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,9 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent

p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0 Prozent p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 35 Tsd. Euro im Jahre 2014 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2014 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Weitere Risikokategorien liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor. Eine Darstellung des Währungs- und Zinsrisikos ist im Konzernanhang unter 7.1. vorgenommen.

Zum Ende des Jahres 2014 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, das sich für die GK Software und ihren Konzern als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK Software adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen nicht nur aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut ausgestattet. Bereits jetzt ist die GK Software mit mehr als 199.000 Installationen in 37.700 Stores in 38 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK Software über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Hier sollte vor allem die Partnerschaft mit SAP den Zugang zu neuen Kunden in internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen Kunden und internationalen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in

38 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen.

Ein Schwerpunktthema des Einzelhandels wird in den nächsten Jahren die Integration des stationären Geschäftes mit anderen Kanälen, wie Webshops, Mobile Apps sein. Dazu kommen aktuelle Trends, wie Home Delivery, Mobile Payment oder Social Networks, die auf einer Plattform integriert werden sollen. Auch andere Langzeithemen wie integrierte und automatisierte Prozesse für Bestandsoptimierung, Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme werden weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um Kosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK Software AG profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK Software AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechts gerichtet.

Dabei wird das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes interne Kontrollsystem – unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung – keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. des Konzerns vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK Software, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und des Konzerns sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die ständig zunehmende Änderungsgeschwindigkeit des europäischen internationalen Rechnungslegungsrechtes, die Ergänzungen - durchaus in Widerstreit und Konkurrenz zum nationalen Gesetzgeber und Standardsetzer - belasten die Rechnungslegung mit einer Vielzahl von Risiken im Hinblick auf die Normenkonformität über das bisher übliche Maß hinaus. Um weit möglichst diese Konformität im Rahmen einer angemessenen Aufwandes für den Konzern im Verhältnis zum Informationsnutzen für die Bilanzadressaten herstel-

len zu können, versucht der Konzern neben der beschriebenen Ausbildung der mit der Rechnungslegung betrauten Mitarbeiter über die Hinzuziehung externer Dienstleister die notwendigen Hinweise auf Anpassungen des Rechnungslegungsrechtes rechtzeitig zu erhalten und in die Prozesse der Rechnungslegung angemessen einzubeziehen.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK Software erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die lokalen Einzelabschlüsse werden dann durch geeignete Anpassungen mit dem Abschluss der Muttergesellschaft konsolidiert. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wird durch GK Software in Eigenregie ausgeführt.

Das Rechnungswesen der Einzelgesellschaften und des Konzerns wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei sind die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass er seine Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllen kann.

Ausblick

Auch wenn das Geschäftsjahr 2014 sich für den Konzern als äußerst schwierig dargestellt hat, ist der Vorstand der GK Software davon überzeugt, dass der Konzern gut positioniert ist, sich zu behaupten und zu alten Stärken zurückzukehren. Kern der Aufgabe aus Sicht des Konzerns ist es, Interessenten zu verdeutlichen, dass die Chancen die Herausforderungen der neuen sich rasant ändernden Handelswelt bei weitem überwiegen und dass die Produkte der GK Software geeignet sind, dem Einzelhandel bei Realisierung dieser Vorteile zu helfen.

Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen erwarten wir, dass sich die Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Jahre 2015 durch die fortgesetzte Geschäftsausdehnung wieder verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich, ob erwartet oder überraschend, die der Konzern nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Wir bleiben dabei, unsere Strategie der Ausdehnung der räumlichen Reichweite durch den Eintritt in und die Weiterentwicklung anderer geografische Märkte zu vergrößern, weiter zu verfolgen. Der Eintritt in den nordamerikanischen Markt soll die Visibilität auf den Umsatz erhöhen, indem Substitutionsmöglichkeiten für sich verschiebende Vertriebsopportunitäten geschaffen werden. Gleichzeitig soll der beschrittene Pfad der tieferen Penetration der Bestandskunden weiter verfolgt werden. Wir wollen sicherstellen, dass künftig die laufenden Aufwendungen durch die laufenden Erlöse aus Projektdienstleistungen, Softwarewartung und Retail Services gedeckt werden können, um die Ertragslage den Schwankungen der letzten Jahre zu entziehen. Dies kann jedoch nur in einem längerfristigen Zeitraum gelingen, den wir mit drei Jahren ansetzen.

Generell ist festzuhalten: GK Software AG plant, mittelfristig zu den bekannten Ertragsmargen (EBIT-Marge auf den Umsatz) für ihr Kerngeschäft von über 15 Prozent zurückzukehren. Dies geschieht vor dem Hintergrund einer negativen

Ertragsmarge im laufenden Geschäftsjahr. Dabei können die Aufwendungen aus der Erschließung der Märkte die Entwicklung auf dieses Ziel beeinträchtigen. Es werden auch weiterhin kurzfristige Verschiebungen von Kundenprojekten dazu führen können, dass erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns eintreten können. Gerade die Unsicherheit über die Realisierung einzelner Vertriebsaussichten führen im Zusammenhang mit der Größe des Konzerns zu einer mit erheblichen Unsicherheiten befrachteten Prognose der Kennzahl EBIT, da einzelne Vertriebsgelegenheiten einen signifikanten Anteil der Umsatzerlöse mit besonders hoher Ergebnismarge beinhalten können.

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2015 eine nicht unerhebliche Ausdehnung des GK/Retail Umsatzes wahrscheinlich. Mittelfristig (drei bis vier Jahre) erwarten wir, in der Lage zu sein, den Umsatz gegenüber 2014 (31,66 Mio. Euro im Berichtsjahr) zu vereineinhalbfachen. Diese Entwicklung wird allerdings nicht notwendig auch nur annähernd linear erfolgen. Für das Geschäftsfeld SQRS erwarten wir im Rahmen des abgeschlossenen Geschäftsjahres 2014 einen weiteren Rückgang der Umsätze von gegenwärtig 1,05 Mio. Euro. Im Geschäftsfeld Services soll der Umsatz den Umsatz des Geschäftsjahres 2014 von 11,92 Mio. Euro leicht übersteigen.

Für die Profitabilität können wir auf einzelne Jahre keine Prognose abgeben. Allerdings gehen wir davon aus, dass wir mittelfristig (drei bis 4 Jahre) unser altes Zielmargenniveau (EBIT-Marge auf den Umsatz) des Ergebnisses vor Steuern und Zinsen von über 15 Prozent wieder erreichen werden (2014 betrug die Gesamt-EBIT-Marge auf die betriebliche Leistung -6,7 Prozent). Für 2015 ist es aber durchaus vorstellbar, dass ein leicht negatives Ergebnis eintreten könnte, da die Weiterentwicklung der eben geöffneten neuen Zielmärkte eine hohe Priorität für die Gesellschaft hat und mit durchaus erheblichen Kosten verbunden sein könnte.

Für die betriebliche Leistung erwarten wir, dass diese sich langsamer als der Umsatz entwickeln wird. Es sei betont, dass die Betriebliche Leistung neben den Umsätzen auch die Aktivierten Eigen-

leistungen umfasst, die im Berichtsjahr etwas mehr als 1,1 Prozent der Umsätze ausmachten. Wir gehen davon aus, dass die absolute und relative Bedeutung der Aktivierten Eigenleistungen weiter zurück gehen wird; insgesamt die Betriebsleistung also etwas langsamer als der Umsatz im Prognosezeitraum wachsen wird. Parallel zum EBIT wird sich das EBITDA für das bestehende Geschäft entwickeln, allerdings wird hier die geringere Belastung aus der Abschreibung der Aktivierten Eigenleistungen zu einer graduellen Beschleunigung der EBIT-Entwicklung im Vergleich zu der des EBITDA führen. Einmalige Wertberichtigungsbedarfe auf immaterielle Vermögenswerte können hier zu zusätzlichen Belastungen führen, wenn diese auch gegenwärtig nicht zu erwarten sind.

Wir wiederholen hier nochmals ausdrücklich, dass diese Einschätzungen unter der Voraussetzung des Ausbleibens externer Schocksituationen wie denen die sich womöglich aus der Eskalation der Ereignisse im „nahen Ausland“ der Russischen Föderation oder im Falle eines Wiederauflebens der Euro-Krise ergeben könnten. Solche gesamtwirtschaftlichen Störungen könnten zur Bremsung der Investitionsbereitschaft des Handels führen, was sich konsequenter Weise negativ auf die Umsatz- und Ergebnispotenziale der GK Software auswirken könnte.

Da der Vorrang eines weiteren Wachstums der Gesellschaft bestehen bleibt, werden Aufsichtsrat und Vorstand der GK Software vorschlagen, vorhandene Finanzmittel als Dividenden nur nach außergewöhnlich positiven Geschäftsentwicklungen auszuschütten.

Sonstige Angaben

gemäß § 315 HGB

Grundzüge des Vergütungssystems der GK Software AG

Die Mitglieder des Vorstandes der GK Software AG erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich ausgewertet.

Neben den fixen Bezügen werden den Vorständen Sachbezüge gewährt. Hierzu gehört die Gewährung von Dienstwagen auch zur privaten Nutzung. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Kosten der Unterhaltung von Wohnsitzen an verschiedenen Standorten der Gesellschaft ersetzt. Den Mitgliedern des Vorstandes werden Altersruheversicherungen nach Seniorität gewährt.

Des Weiteren bestehen Pensionszusagen für beide Vorstandsmitglieder. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen der Gesellschaft nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder.

Im Jahre 2014 wurden Vorstandsmitgliedern insgesamt 6.000 Aktienoptionen gewährt. In Summe können die Vorstände zum Bilanzstichtag insgesamt über 20.500 Optionen verfügen. Für den Gesamtvorstand ist – bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele – eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 Prozent für die fixen und einen von 30 Prozent für die variablen Bezüge angestrebt. Im Laufe des Jahres 2014 wurden Bezüge von 71 Prozent unbedingt und 29

Prozent aufgrund variabler Bezugsermittlungen ausgekehrt bzw. ausgelobt. Abfindungen können ausscheidenden Vorstandsmitgliedern bei außerordentlichen Leistungen im Rahmen des Deutschen Corporate Governance Kodex gewährt werden. Über die Gewähr entscheidet der Aufsichtsrat.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

- 1. Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK Software beträgt zum 31. Dezember 2014 nominal 1.890.000,00 Euro und ist in 1.890.000 nennwertlose Stück-Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je einem Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
- 2. Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.

- 3. Kapitalbeteiligungen.** Zum Bilanzstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
- Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 531.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 512.350 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.
 - Die SAP AG, Walldorf, Deutschland hat uns am 17. Dezember 2013 mitgeteilt, dass ihr mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG am 17. Dezember 2013 58,30 Prozent (entspricht 1.043.492 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der GK Software AG in Höhe von 1.790.000 betrug.
 - Die SAP AG, Walldorf, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 2. Januar 2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 27. Dezember 2013 die Schwelle von 3 Prozent und 5 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,29 Prozent (das entspricht 100.000 Stimmrechten) betragen hat.
- 4. Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre – ggf.

mehrmals – ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK Software AG gehören zurzeit zwei Mitglieder an.

Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung – also nur die sprachliche Veränderung der Satzung – kann der Aufsichtsrat beschließen. Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

5. Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.

Bedingtes Kapital. Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Diese Ermächtigung ist ausgelaufen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurden insgesamt 3.875 Optionen, die im Jahre 2011 oder 2012 gewährt wurden, verwirkt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 15.250 Optionen an Mitarbeiter der Gesellschaft und mit ihr verbundenen Unternehmen ausgegeben, die erstmals zum 10. Mai 2017 eingelöst werden können, wenn die Ausübungsbedingungen erfüllt sind.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Die nach mehrfacher Teilausnutzung verbliebene Ermächtigung zur Ausgabe von Aktienoptionen aus diesem Bedingten Kapital ist mit Ablauf des Ermächtigungszeitraumes am 14. Mai 2013 erloschen.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro (bedingtes Kapital II), eingeteilt in 50.000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates. Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurden

erstmals aus diesem Programm Optionen an Mitglieder des Berechtigtenkreises ausgegeben. 10.675 Optionen, die bei Vorliegen der Ausübungsbedingungen erstmals am 26. August 2017 ausgeübt werden könnten, wurden an Berechtigte ausgegeben. Mit einer Berechtigung zur erstmaligen Ausübung am 10. November 2017 wurden weitere 14.000 Optionen an Mitglieder des Berechtigtenkreises ausgegeben. Auch im Laufe des Geschäftsjahres 2014 wurden Optionen an Mitglieder des Berechtigtenkreises ausgegeben. Am 28. August 2014 wurden an Mitglieder des Berechtigtenkreises 3.500 Optionen ausgegeben. Diese sind erstmalig am 28. November 2018 einzulösen, liegen die Einlösungsvoraussetzungen vor. Weitere 21.825 Optionen, die bei Vorliegen der Ausübungsbedingungen erstmals am 28. Februar 2019 ausgeübt werden könnten, wurden an Berechtigte am 1. Dezember 2014 ausgegeben. Das bedingte Kapital II ist damit vollumfänglich ausgeschöpft.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Genehmigtes Kapital. Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 27. August 2019 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu Euro 945.000,00 durch Ausgabe von bis zu 945.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen,

insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet. Diese neuen Aktien dürfen auch Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zur Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen i.S.v. § 15 Aktiengesetz zum Erwerb angeboten oder auf sie übertragen werden.

6. Change-of-Control-Klauseln. Das „SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT“

zwischen SAP AG und GK Software kann durch SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an GK Software an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit SAP AG steht.

7. Entschädigungsvereinbarungen. Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebotes bestehen mit einem Vorstand. Diesem steht bei einer grundsätzlichen Veränderung der Zusammensetzung des Aktionärskreises eine Abfindung in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

Schöneck, 13. Mai 2015

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

C

Konzern-
abschluss

57	Konzernbilanz
58	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis
59	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
60	Konzernkapitalflussrechnung
62	Konzernanhang
62	Grundlagen der Berichterstattung
68	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
82	Erläuterungen zur Konzernbilanz
94	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
98	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
98	Segmentberichterstattung
100	Sonstige Angaben
112	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
113	Bestätigungsvermerk
113	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
114	Anmerkungen
116	Finanzkalender
117	Impressum/Hinweise

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2014

Aktiva

T.08		31.12.2014 (geprüft)	31.12.2013 (geprüft)
EUR	Anhang Nr.		
Sachanlagen	2.1.; 3.1.	4.969.827,38	4.794.037,16
Immaterielle Vermögenswerte	2.2.; 2.13.; 3.2.	8.473.749,85	9.922.121,87
Finanzielle Vermögenswerte		1.660,00	1.660,00
Aktive latente Steuern	2.11.; 4.9.	2.526.269,83	529.861,75
Summe langfristige Vermögenswerte		15.971.507,06	15.247.680,78
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.3.; 3.3.	1.159.437,47	1.034.421,29
Fertige Erzeugnisse	2.3.; 3.3.	0,00	8.389,14
Geleistete Anzahlungen	3.3.	24.981,23	0,00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.4.; 3.4	9.193.926,55	13.094.022,68
Forderungen aus Leistungsfortschritt	2.5.; 3.5.	3.181.396,36	659.939,36
Ertragsteueransprüche	3.7.	369.573,22	217.923,96
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.6.	36.211,23	4.786,79
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2.4.; 3.7.	4.562.595,79	3.811.920,33
Zahlungsmittel	2.5.; 3.8.	10.172.931,90	13.742.273,60
Summe kurzfristige Vermögenswerte		28.701.053,75	32.573.677,15
Bilanzsumme		44.672.560,81	47.821.357,93

Passiva

T.09		31.12.2014 (geprüft)	31.12.2013 (geprüft)
EUR	Anhang Nr.		
Gezeichnetes Kapital		1.890.000,00	1.890.000,00
Kapitalrücklage	2.6.	18.197.887,67	18.042.151,84
Gewinnrücklagen		31.095,02	31.095,02
Sonstige Rücklagen (OCI aus Umsetzung IAS 19 2011)		-236.194,75	203.162,70
Gewinnvortrag		12.542.553,44	12.388.914,04
Periodenfehlbetrag (Vj.: Bilanzgewinn)		-1.870.095,61	601.139,40
Summe Eigenkapital	3.9.	30.555.245,77	33.156.463,00
Rückstellungen für Pensionen	2.7.; 3.10.	1.664.451,00	912.049,00
Langfristige Bankverbindlichkeiten	2.8.; 3.11.	812.750,00	1.021.750,00
Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.9.; 3.12.	1.008.439,48	996.836,08
Passive latente Steuern	2.11.; 4.9.	1.379.763,95	1.080.292,79
Summe langfristige Schulden		4.865.404,43	4.010.927,87
Kurzfristige Rückstellungen	2.10.; 3.14.	1.656.578,33	1.628.329,38
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	2.8.; 3.11.	318.783,28	1.267.764,30
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.8.; 3.15.	1.633.957,62	1.421.291,35
Erhaltene Anzahlungen	2.8.; 3.16.	503.071,57	804.700,50
Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.11.; 3.17.	816.068,93	848.066,78
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.8.; 3.18.	4.323.450,88	4.683.814,75
Summe kurzfristige Schulden	2.8.; 3.18.	9.251.910,61	10.653.967,06
Bilanzsumme		44.672.560,81	47.821.357,93

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T.10

EUR	Anhang Nr.	31.12.2014 (geprüft)	31.12.2013 (geprüft)
Fortgeführte Geschäftsbereiche			
Umsatzerlöse	2.12.; 4.1.	44.633.997,10	42.457.575,07
Aktiviert Eigenleistungen	4.2.	511.545,52	375.541,51
Sonstige betriebliche Erträge	4.3.	2.187.859,68	2.451.492,91
Umsatzerlöse und sonstige Erträge		47.333.402,30	45.284.609,49
Materialaufwand	4.4.	-5.151.058,67	-4.082.260,48
Personalaufwand	4.5.	-28.748.609,09	-25.604.653,76
Abschreibungen	4.6.	-3.051.762,33	-2.294.598,70
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.7.	-13.397.229,22	-12.257.664,18
Summe der betrieblichen Aufwendungen		-50.348.659,31	-44.239.177,12
Operatives Ergebnis		-3.015.257,01	1.045.432,37
Finanzerträge	4.8.	154.152,05	110.259,43
Finanzaufwendungen	4.8.	-125.916,37	-223.467,41
Finanzergebnis		28.235,68	-113.207,98
Ergebnis von Ertragsteuern		-2.987.021,33	932.224,39
Ertragsteuern	2.11.; 4.9.	1.116.925,72	331.084,99
Konzernperiodenfehlbetrag (Vj. Gewinn)		-1.870.095,61	601.139,40
Sonstiges Ergebnis, nach Ertragsteuern			
Eigenkapitalbeschaffungskosten inkl. Steuereffekte		—	-114.775,89
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	2.7.; 3.10.	-439.357,45	433.690,76
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		-439.357,45	318.914,87
Gesamtergebnis		-2.309.453,06	920.054,27
Davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen		-2.309.453,06	920.054,27
Ergebnis je Aktie (EUR/ Aktie) aus Konzernüberschuss - unverwässert		-0,99	0,34
Ergebnis je Aktie (EUR/ Aktie) aus Konzernüberschuss - verwässert		-0,99	0,33

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 31. Dezember 2014

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

T.11

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Sonstige Rücklagen	Konzernbilanz- gewinn	Gesamt
Stand am 31. Dezember 2012	1.790.000,00	14.352.940,73	31.095,02	-230.528,06	12.388.914,04	28.332.421,73
Kapitalerhöhung	100.000,00	3.682.000,00	0,00	0,00	0,00	3.782.000,00
Verrechnung der Eigenkapitalbeschaffungskosten mit den Kapitalrücklagen	0,00	-114.775,89	0,00	0,00	0,00	-114.775,89
Aktionsoptionsprogramm	0,00	121.987,00	0,00	0,00	0,00	121.987,00
Zuführung aus IAS 19	0,00	0,00	0,00	433.690,76	0,00	433.690,76
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	601.139,40	601.139,40
Stand am 31. Dezember 2013	1.890.000,00	18.042.151,84	31.095,02	203.162,70	12.990.053,44	33.156.463,00
Aktionsoptionsprogramm	0,00	155.735,83	0,00	0,00	0,00	155.735,83
Zuführung aus IAS 19	0,00	0,00	0,00	-439.357,45	0,00	-439.357,45
Dividendenzahlung	0,00	0,00	0,00	0,00	-447.500,00	-447.500,00
Konzernperiodenfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.870.095,61	-1.870.095,61
Stand am 31. Dezember 2014	1.890.000,00	18.197.887,67	31.095,02	-236.194,75	10.672.457,83	30.555.245,77

Konzernkapitalflussrechnung

zum 31. Dezember 2014

Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit

T.12

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2014 (geprüft)	31.12.2013 (geprüft)
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
Konzernjahresergebnis		-1.870	601
Aktienoptionsprogramm (nicht zahlungswirksame Aufwendungen)		156	122
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern		-1.117	332
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen/- erträge		-28	113
Gewinn/ Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen		-2	0
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand		-99	-39
Für Forderungen erfasste Wertminderungen		1.207	1.993
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen		-215	-16
Abschreibungen		3.051	2.295
Versicherungsmathematische Gewinn / Verluste		-439	434
Übrige zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen		0	-1
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		644	5.834
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderung der Vorräte		-142	-24
Veränderungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		-414	-4.334
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		-155	1.145
Veränderungen der enthaltenen Anzahlungen		-302	-252
Steuereffekt verrechneter Eigenkapitalbeschaffungskosten		—	-45
Veränderung der Rückstellungen		752	-1.730
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		383	594
Zugeflossene Zinsen	5.	21	74
Gezahlte Zinsen	5.	-35	-61
Gezahlte Ertragsteuern (Vj. Erhaltene Ertragsteuern)	5.	-763	1.222
Nettozufluss aus betrieblicher Tätigkeit		-394	1.829
Übertrag		-394	1.829

Cashflows aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit,
Krediten und Zahlungsmitteln

T.13

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2014 (geprüft)	31.12.2013 (geprüft)
Übertrag			
Nettozufluss aus betrieblicher Tätigkeit		-394	1.829
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte		-1.790	-1.203
Einzahlungen Anlagenabgänge		13	0
Verwendete Investitionszuschüsse	3.12.	258	79
Auszahlung aus der Ausreichung von Darlehen		-51	-34
Einzahlungen aus Tilgungen von Darlehen		1	207
Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit		-1.569	-951
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Erlöse aus der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten der Gesellschaft		0	3.668
Dividendenzahlungen	5.	-448	—
Aufnahme von Krediten		1.173	893
Tilgung von Krediten		-2.331	-2.078
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit		-1.606	2.483
Nettoabfluss (Vj. Nettozunahme) von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		-3.569	3.361
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn des Geschäftsjahres	3.; 7.	13.742	10.382
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen		0	-1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende des Geschäftsjahres	3.; 7.	10.173	13.742
Eingeschränkt verfügbare Mittel	3.; 7.	11	10

Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2014

1. Grundlagen der Berichterstattung

1.1. Allgemeine Informationen

Die GK Software AG (nachfolgend GK Software) ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK Software AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 19157 eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware.

Der Konzern steuert sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben.

Die Überwachung dieser Ziele erfolgt durch die Verfolgung von Finanzkennzahlen (z. B. kurzfristige Liquiditätsbilanz, Nettoverschuldung, Kapitalumschlaghäufigkeit), für die Zielkorridore beobachtet werden. Das Ziel der Kapitalerhaltung wird durch eine risikoaverse Anlage von Zahlungsmitteln unterstützt. Derivative Finanzinstrumente werden nur in dem Umfang, wie es zur Absicherung tatsächlicher Geschäfte notwendig ist, eingesetzt.

Zu den größten Kunden der Konzerngesellschaften gehören:

- CJSC „Trade House“ (X5 Retail Group)
- Coop Genossenschaft
- EDEKA Zentralhandelsgesellschaft mbH

- Galeria Kaufhof GmbH
- Hornbach-Baumarkt-AG
- Netto Marken-Discount AG & Co. KG
- Parfümerie Douglas GmbH
- Tchibo GmbH

1.2. Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluss der GK Software wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Abschlüsse der GK Software AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlichen für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzernabschluss ist in Euro erstellt. Die Gliederung der Bilanz nach IFRS wird nach der Fristigkeit der einzelnen Bilanzpositionen vorgenommen. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weist die GK SOFTWARE in der Bilanz generell als kurzfristige Posten aus. Pensionsverpflichtungen werden ihrem Charakter entsprechend unter den langfristigen Schulden gezeigt. Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten sind als langfristig dargestellt.

Veröffentlichte, aber noch nicht in Kraft getretene Standards oder Interpretationen wurden für den Konzernabschluss noch nicht angewendet. Eine verlässliche Abschätzung der Auswirkung aus der

Anwendung kann erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.

1.2.1. Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die IFRS umfassen die International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen IFRS wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den GK-Konzern relevant waren.

1.2.2. Erstmals in der Berichtsperiode anzuwendende International Financial Reporting Standards (IFRS)

Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Konzernabschlüsse wurden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 nun nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Für den GK-Konzern ergaben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt - wie bislang auch - die Anwendung der Equity Methode. Allerdings wurde der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da nun nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin. Daneben sind auch potenzielle Stimmrechte und andere derivative Finanzinstrumente bei der Beurteilung, ob

ein Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat, zu berücksichtigen. Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist. Der IFRS 5 ist dann partiell anzuwenden, wenn nur ein Anteil oder ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen (oder an einem Joint Venture) das Kriterium „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt. Für den GK-Konzern ergaben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IAS 32 Finanzinstrumente:

Darstellung

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden bereits im Vorjahr die Vorschriften zu den Anhangangaben im IFRS 7 erweitert.

Für den GK-Konzern ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten

Die Änderungen dienen der Klarstellung, dass die Angabe des erzielbaren Betrages, sofern dieser auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert, lediglich die Vermögenswerte oder zahlungsmittelgenerierenden Einheiten betreffen, für die in der Berichtsperiode eine Wertminderung erfasst wurde.

Sofern im Falle einer Wertminderung der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht, sind darüber hinaus folgende Angaben zu machen:

- Angewendete Bewertungsmethoden sowie Änderungen der Bewertungsmethoden bei Stufe 2 und Stufe 3 Bewertungen.
- Die Ebene (Stufe) der Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS 13, auf der die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts vorgenommen wurde.

- Bei Stufe 2- und Stufe 3-Bewertungen: Schlüsselannahmen bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts einschließlich der explizit verpflichtenden Angabe des angewendeten Abzinsungssatzes bei Anwendung eines Barwertverfahrens.

Für den GK-Konzern ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderung an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Das IASB hat am 27. Juni 2013 eine Änderung an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung hinsichtlich der Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften verabschiedet, welche im Dezember 2013 in europäisches Recht übernommen wurde. Durch diese Änderung führt die Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei unter folgenden Voraussetzungen nicht zu einer Auflösung der Sicherungsbeziehung:

- Eine Novation wird aufgrund bestehender oder neu eingeführter gesetzlicher oder aufsichtsrechtlicher Anforderungen vorgeschrieben.
- Durch die Novation wird die zentrale Gegenpartei oder ein Unternehmen (oder mehrere Unternehmen), das als Gegenpartei tätig ist, der Vertragspartner aller Parteien des Derivatvertrags.
- Es darf keine Änderungen an den Vertragsbedingungen des ursprünglichen Derivats geben, abgesehen von den Änderungen, die notwendige Folge der Novation ist.

Nach den bisherigen Regelungen des IAS 39 wäre die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung, für die ein OTC-Derivat als Sicherungsinstrument designed wurde, zu beenden, wenn eine Clearingpflicht und Einsetzung einer zentralen Gegenpartei als neue Vertragspartei zur Ausbuchung eines OTC-Derivats führt.

Durch diese Änderung ergeben sich keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des GK-Konzerns.

IFRS 10 Konzernabschlüsse

IFRS 10 ersetzt die Vorschriften von IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse sowie SIC 12 Konsolidierung - Zweckgesellschaften. Mit diesem wird die Definition des Begriffs der Beherrschung („control“) neu und weiter gefasst als bisher. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Hierfür wird durch IFRS 10 eine einheitliche Grundlage bezüglich des Konsolidierungskonzepts und der Abgrenzung des Konsolidierungskreises geschaffen. Danach ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potenzielle Tochterunternehmen innehat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Die Methoden der Konsolidierung hingegen bleiben unverändert.

Im GK-Konzern wurde eine umfassende Analyse sämtlicher Beteiligungen basierend auf dem neuen Beherrschungskonzept in IFRS 10 durchgeführt. Hieraus ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abgrenzung des Konsolidierungskreises und damit auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des GK-Konzerns.

IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Gemäß der in IFRS 11 enthaltenen Definition handelt es sich hierbei um vertragliche Vereinbarungen, bei denen zwei oder mehrere Parteien die gemeinschaftliche Führung ausüben. Statt der bisher drei verschiedenen Formen (siehe IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen: gemeinschaftliche Tätigkeiten, gemeinschaftlich geführte Vermögenswerte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen) werden nur noch zwei verschiedene Typen gemeinschaftlicher Vereinbarungen unterschieden:

- Eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben, welche wiederum anteilig im Konzernabschluss bilanziert werden.

- In einem Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Nach diesem Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit oder ein Gemeinschaftsunternehmen vorliegt.

Der GK-Konzern hat eine umfassende Analyse sämtlicher Beteiligungen durchgeführt. Demnach liegen keine gemeinschaftlichen Vereinbarungen gemäß IFRS 11 vor. Es ergeben sich damit auch keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des GK-Konzerns.

IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Dieser Standard definiert die erforderlichen Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben im Konzernanhang sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben. Eine wesentliche Veränderung gegenüber den bisher geforderten Angaben besteht darin, dass Unternehmen die Annahmen und Ermessensentscheidungen des Managements, die im Rahmen der Beurteilung der Beherrschung getroffen werden, offenlegen müssen.

Für den GK-Konzern resultieren daraus keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 - Übergangsvorschriften

Die im Juni 2012 veröffentlichten Änderungen betreffen die Übergangsvorschriften und führen weitere Ausnahmen von der Pflicht zur vollständigen rückwirkenden Anwendung ein. Darüber hinaus ist die Beurteilung, ob eine Beherrschung vorliegt, nicht zum Beginn der Vergleichsperiode, sondern nunmehr zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung vorzunehmen. Daneben beinhalten diese Änderungen eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Ver-

gleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangsangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Structured Entities) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Für den GK-Konzern resultieren daraus keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 - Investmentgesellschaften

Die Änderungen enthalten eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften und nehmen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 Konzernabschlüsse aus. Investmentgesellschaften konsolidieren danach die von ihnen beherrschten Unternehmen generell nicht in ihrem IFRS-Konzernabschluss. Statt einer Vollkonsolidierung gelten für diese Beteiligungen die gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsmaßstäbe der finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen für einen Konzernabschluss, der Investmentgesellschaften umfasst, sofern nicht die Konzernmutter selbst eine Investmentgesellschaft ist. Insofern ergeben sich hieraus keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des GK-Konzerns.

1.2.3. Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden neuen und geänderten Standards und Interpretationen wurden innerhalb dieser Berichtsperiode veröffentlicht, sind aber bisher noch nicht in Kraft getreten. Von ihrer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen. Die Umsetzung im GK-Konzern erfolgt jeweils zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung. Soweit nichts anderes angegeben, prüft der GK-Konzern gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der folgenden Standards und Interpretationen auf den Konzernabschluss.

IFRS 9 Finanzinstrumente

Die bisher unter IAS 39 Finanzinstrumente befindlichen Vorschriften für den Ansatz, die Bewertung und Ausbuchung sowie für die Bilanzierung von

Sicherheitsbeziehungen werden vollständig durch die Bilanzierung unter IFRS 9 ersetzt werden. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass die künftige Anwendung finanzieller Vermögenswerte und Schulden beeinflusst werden könnte. Eine verlässliche Abschätzung der Auswirkung aus der Anwendung kann erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten.

Unternehmen, welche IFRS- Erstanwender sind, wird durch diesen Standard gestattet, regulatorische Abgrenzungsposten weiterhin zu bilanzieren, wenn es diese nach seinen bisher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen bereits in seinem Abschluss erfasst hatte.

Für den GK-Konzern werden sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Gemäß IFRS 15 wird zukünftig vorgeschrieben, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Höhe ein Unternehmen Erlöse zu erfassen hat. Dieser Standard ist mit Ausnahme folgender Punkte anzuwenden: Leasingverhältnisse, die unter IAS 17 Leasingverhältnisse fallen; Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die unter IFRS 9 Finanzinstrumente, IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen, IAS 27 Einzelabschlüsse oder IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen fallen sowie Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 Versicherungsverträge.

Insofern ist der mögliche Anwendungsbereich im GK-Konzern beschränkt. Dieser wird derzeit auf Basis des vorliegenden Diskussionsstandes auf mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des GK-Konzerns untersucht.

Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte - Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden

Mit den im Mai 2014 veröffentlichten Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte hat das IASB Klarstellungen zu akzeptablen Abschreibungsmethoden publiziert. Inhalt der Änderung(en) sind zusätzliche Leitlinien

in Bezug auf zulässige Abschreibungsmethoden bei Sachanlagen (IAS 16) und immateriellen Vermögenswerten (IAS 38). Durch die Änderung an IAS 16 wird eine Abschreibung auf Basis der erwarteten Erlöse ausgeschlossen. (Umsatz-) Erlöse spiegeln die Erzeugung des erwarteten wirtschaftlichen Nutzens aus der Geschäftstätigkeit wider und nicht den Verbrauch des erwarteten wirtschaftlichen Nutzens eines materiellen Vermögenswerts. Somit sind an der künftigen Erlöserwartung ausgerichtete Methoden nach IAS 16 nicht zulässig. In IAS 38 wurde eine entsprechende Änderung als widerlegbare Vermutung aufgenommen. Regelmäßig ist eine erlösorientierte Abschreibungsmethode nicht sachgerecht.

Aus dieser Klarstellung zu den zulässigen Abschreibungsmethoden erwartet der GK-Konzern keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, da keine umsatzbasierten Abschreibungen zur Anwendung gelangen.

1.3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind die GK Software und alle Gesellschaften einbezogen, bei denen der GK Software AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen, der 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, und der AWEK GmbH, Barsbüttel, mit ihren beiden unten genannten inländischen Tochtergesellschaften, auch vier ausländische Gesellschaften (EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/Tschechische Republik, StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, OOO GK Software RUS, Moskau/Russland, GK Software USA Inc., Cape Coral/USA). Die StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, wurde 2008 gegründet. Erstmals im Jahr 2009 in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden die SQ IT-Services GmbH, Schöneck, die zur Akquisition des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH gegründet wurde, sowie die 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde. Die SQ IT-Services GmbH, Schöneck wurde zum 1. Januar 2014 auf die GK Software verschmolzen. Die OOO GK Software RUS, die als Instrument zur Abwicklung der in der Russischen Föderation durchgeführten Geschäftsaktivitäten dient, wurde 2011 gegründet und in

den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die ebenfalls in 2008 gegründete Tochter GK Soft GmbH, Basel/Schweiz, wurde zum 30. September 2011 auf die StoreWeaver GmbH, Dübendorf/ Schweiz, verschmolzen. Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 hat die GK Software alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK“) mit Sitz in Barsbüttel bei Hamburg erworben. Die AWEK GmbH, die für die AWEK-Gruppe die Holding-Aufgaben wahrnimmt, ist alleinige Gesellschafterin der Gesellschaften AWEK C-POS GmbH, AWEK microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd. Die AWEK-Gruppe wurde zum 10. Dezember 2012 dem Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software einbezogen. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

Zum 20. September 2013 wurde die GK Software USA Inc., Cape Coral/USA gegründet und zum Gründungszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software einbezogen.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises befinden sich direkt bzw. indirekt im ausschließlichen Besitz der GK Software AG.

1.4. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird auf der Grundlage konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

1.5. Unternehmenszusammenschlüsse

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Erstkonsolidierung erfolgt mit Wirkung von dem Tag an, an dem

die GK Software direkt oder indirekt in ein Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Konzernunternehmen eintritt. Die Einbeziehung endet zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung des Konzernunternehmens auf ein Unternehmen außerhalb des Konzerns übergeht. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der sich bestimmt aus der Summe der zum Tauschzeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der ggf. vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen.

Die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden sind mit ihren beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Hierzu gelten folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche oder latente Steuerschulden und Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Verbindung mit Vereinbarungen für Leistungen an Arbeitnehmer sind gemäß IAS 12 Ertragsteuern bzw. IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer zu erfassen und zu bewerten.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem Überschuss aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) und dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden und Eventualschulden. In den auf den Unternehmenszusammenschluss folgenden Perioden werden die aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst.

Für den Fall, dass nach erfolgter nochmaliger Beurteilung der dem Konzern zuzurechnende Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierbaren Nettovermögens größer ist als

die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben), wird der übersteigende Betrag unmittelbar als Gewinn erfolgswirksam (innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung) erfasst. Ein solcher passiver Unterschiedsbetrag ist im Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Wenn die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses am Ende des Geschäftsjahres, in dem der Zusammenschluss stattfindet, unvollständig ist, gibt der Konzern für die Posten mit unvollständiger Bilanzierung vorläufige Beträge an. Die vorläufig angesetzten Beträge sind während des Bewertungszeitraumes zu korrigieren oder zusätzliche Vermögenswerte oder Schulden sind anzusetzen, um die neuen Informationen über Fakten und Umstände widerzuspiegeln, die zum Erwerbszeitpunkt bestanden und die die Bewertung der zu diesem Stichtag angesetzten Beträge beeinflusst hätten, wenn sie bekannt gewesen wären.

1.6. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Fremdwährungstransaktionen werden zum in dem Monat des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und monetäre Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Die dabei entstehenden Währungsgewinne und Währungsverluste werden ergebniswirksam unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung

nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Abschlussstichtag umgerechnet. Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen monatlichen Geld- und Briefkursen. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1. Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Vermögenswerte werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear und pro rata temporis abgeschrieben.

Die Abschreibungen werden bei Bauten linear über eine Nutzungsdauer von 15 bis 40 Jahre vorgenommen. Das bewegliche Anlagevermögen wird grundsätzlich linear abgeschrieben; die Nutzungsdauer beträgt drei bis vierzehn Jahre.

Die geschätzten Nutzungsdauern, die Buchwerte und die Abschreibungsmethoden werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und, bei Bedarf, der Effekt von möglichen Schätzungsänderungen prospektiv erfasst.

Voll abgeschriebenenes Sachanlagevermögen wird so lange mit historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, Ergebnisse aus Anlagenabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

2.2. Immaterielle Vermögenswerte

2.2.1. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Der planmäßige Abschreibungsaufwand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden zumindest am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt.

2.2.2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird aktiviert, wenn die folgenden Nachweise kumulativ erbracht werden können:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen.
- Wenn der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben.
- Die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein solcher selbst erstellter immaterieller Vermögenswert aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen erstmals kumulativ erfüllt. Die dem Softwareprodukt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten sowie angemessene Teile der entsprechenden Gemeinkosten.

Sofern die Aktivierungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in der Folgeperiode aktiviert.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden genauso wie entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag und erfolgt grundsätzlich linear.

2.2.3. Geschäftswert

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte im Jahr 2009 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert“ als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegangenen Mitarbeiter der Solquest GmbH für das Warenwirtschaftssystem und -prozesse.

Nach der Akquisition der AWEK-Gruppe in 2012 entstand über die Kaufpreiszurechnung ein immaterieller Vermögenswert „Geschäftswert“ als derjenige Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Auch hier betrifft dies im Wesentlichen das Know-how der Mitarbeiter der Gruppe bezüglich des Betriebes einer IT-Services-Organisation.

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests fasst die GK Software Vermögenswerte, die nicht einzeln überprüft werden können, in der kleinsten Gruppe von Vermögenswerten zusammen, die aus der

fortgesetzten Nutzung Mittelzuflüsse erzeugt, die von denen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten weitgehend unabhängig sind. Wenn Vermögenswerte keine Mittelzuflüsse erzeugen, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind, überprüft die GK Software die Werthaltigkeit nicht auf der Ebene des einzelnen Vermögenswertes, sondern auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der dieser Vermögenswert gehört. Am 31. Dezember 2014 sind unsere Geschäftswerte einerseits der produktbezogenen zahlungsmittelgenerierenden Einheit „StoreWeaver Enterprise Edition“ und andererseits der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet.

Die Geschäftswerte werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Ergeben Ereignisse oder Umstände Hinweise darauf, dass der beizulegende Zeitwert sich verringert haben könnte, wird ebenfalls eine Überprüfung vorgenommen. Eine Minderung würde über die Ermittlung des erwarteten, erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt werden. Unterschreitet dieser Betrag den Buchwert der Einheit einschließlich des zugeordneten Geschäftswertes, wird ein Wertminderungsaufwand direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der in den folgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden darf. Die regelmäßige Überprüfung erfolgt jeweils zum 31. Dezember.

2.2.4. Kundenstamm

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte außerdem über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2009 zur erstmaligen Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm“. Die Wertermittlung erfolgte gemäß den erwarteten Mittelzuflüssen aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Auch beim Erwerb der Geschäftsanteile der AWEK GmbH im Jahr 2012 wurde ein Vermögenswert „Kundenstamm“ identifiziert. Die Kunden der Gruppe sind mit dieser teilweise seit Jahren in Geschäftsbeziehungen verbunden und sind überwiegend dem mittelständischen deutschen Einzelhandel zuzurechnen. Die Kundenliste umfasst

Unternehmen wie die Bartels-Langness-Gruppe (Formate wie „familia“, „MARKANT“, „nah & frisch“ und andere). Mit „Dehner“ gehört einer der größten Gartenbaubetriebe genauso zum Kundenkreis wie „Globus“ und der Buchgroßhändler „KNV“. Daneben ist die AWEK auch für Unternehmen tätig, die bereits zum Kundenkreis der GK Software gehören, wie „EDEKA“, „valora“ und „Fressnapf“.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Sobald Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert des Kundenstammes die erwarteten Mittelzuflüsse übersteigt, wird der Kundenstamm mit diesem niedrigeren Wert bewertet. Entstehende Wertminderungsaufwendungen werden im Posten „außerplanmäßige Abschreibungen“ erfasst. Der erwartete Mittelzufluss ist der niedrigere der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufsaufwendungen und dem Nutzungswert. Der Nutzungswert ist der auf seinen Barwert abgezinste Cashflow der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

2.2.5. Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit Ausnahme des Geschäftswertes

Zu jedem Berichtsstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zum einen die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die dem Vermögenswert inhärenten Risiken, insoweit diese nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

2.3. Vorräte

Als Vorräte werden folgende Vermögenswerte erfasst, wenn sie:

- als Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zum Verbrauch bei einer Herstellung oder bei der Erbringung einer Dienstleistung bestimmt sind,
- sich in der Herstellung für solchen Verkauf befinden oder
- zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden.

Die Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder einem niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten sämtliche Kos-

ten des Erwerbs, der Be- und Verarbeitung sowie die sonstigen Kosten, die anfallen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (IAS 2.10). Somit umfassen die Vorräte sowohl die Einzelkosten als auch die zurechenbaren Gemeinkosten (im Wesentlichen Abschreibungen).

2.4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Vermögenswerte und Forderung aus Leistungsfortschritt

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte (Kategorie Kredite und Forderungen) werden generell nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Da diese grundsätzlich keinen Zinsanteil enthalten, sind diese in der Bilanz zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigungen für uneinbringliche Forderungen angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte, mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte, werden zu jedem Abschlussstichtag auf mögliche Wertminderungsindikatoren untersucht. Finanzielle Vermögenswerte werden als wertgemindert betrachtet, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eintraten, ein objektiver Hinweis dafür vorliegt, dass sich die erwarteten künftigen Zahlungsströme der Finanzanlage negativ verändert haben.

Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine wertberichtigte Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingeschätzt, erfolgt der Verbrauch gegen das Wertminderungskonto. Nachträgliche Eingänge auf bereits als Wertberichtigung erfasste Beträge werden ebenfalls gegen das Wertminderungskonto gebucht. Änderungen des Buchwerts des Wertminderungskontos werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ist das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich zu schätzen, werden die Auftragserlöse und Auftragskosten in Verbindung mit diesem

Fertigungsauftrag entsprechend dem Leistungsfortschritt am Abschlussstichtag erfasst und als Forderungen aus Leistungsfortschritt ausgewiesen. Der Leistungsfortschritt wird auf Basis der entstandenen Auftragskosten für die geleistete Arbeit im Verhältnis zu den erwarteten Auftragskosten ermittelt. Veränderungen in der vertraglichen Arbeit, den Ansprüchen und den Leistungsprämien sind in dem Ausmaß enthalten, wie ihre Höhe verlässlich bestimmt werden kann und ihr Erhalt als wahrscheinlich angesehen wird.

Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden die Auftragserteile nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten erfasst, die wahrscheinlich einbringlich sind. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie entstehen, als Aufwand erfasst.

Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserteile übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort als Aufwand erfasst.

Sofern die bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zuzüglich ausgewiesener Gewinne und abzüglich ausgewiesener Verluste die Teilabrechnungen übersteigen, wird der Überschuss als Fertigungsauftrag mit aktivem Saldo gegenüber Kunden gezeigt. Bei Verträgen, in denen die Teilabrechnungen die angefallenen Auftragskosten zuzüglich ausgewiesener Gewinne und abzüglich ausgewiesener Verluste übersteigen, wird der Überschuss als Fertigungsauftrag mit passivem Saldo gegenüber Kunden ausgewiesen. Erhaltene Beträge vor Erbringung der Fertigungsleistung werden in der Konzernbilanz als Schulden bei den erhaltenen Anzahlungen erfasst. Abgerechnete Beträge für bereits erbrachte Leistungen, die noch nicht vom Kunden bezahlt wurden, sind in der Konzernbilanz im Posten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

2.5. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind zum Nennwert angesetzt. Die Zahlungsmitteläquivalente umfassen Sicht- und Festgelder mit einer ursprünglichen Fälligkeit von maximal drei Monaten.

2.6. Aktienoptionsprogramm

Seit ihrer Gründung hat sich die GK Software beständig weiterentwickelt. Als Anbieterin von innovativen Lösungen und Services rund um ganzheitliche Füllösungen konnte die Gesellschaft fortwährend neue Kunden und Partner gewinnen. Dieser fortwährende Erfolg fußt vor allem auf der Innovationskraft und der Einsatzfreude der Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen. Es wurde daher beschlossen, zur besseren Bindung und Motivation leitender Angestellter und von Mitarbeitern, die besondere Leistungen erbringen, ein Aktienoptionsprogramm, das die übliche Vergütung ergänzt, einzuführen.

Optionen wurden erstmals am 1. Juli 2010 an Mitarbeiter, die dem Führungskreis des Konzerns angehören (Berechtigtenkreis II), sowie an Mitarbeiter, die Besonderes geleistet haben (Berechtigtenkreis III), ausgegeben. Dabei können für den Berechtigtenkreis II bis zu insgesamt 11.000 Bezugsrechte für eine Stückaktie gewährt werden, für den Berechtigtenkreis III insgesamt bis zu 3.000 Bezugsrechte. Jedes Bezugsrecht gewährt das Recht an einer nennwertlosen auf den Inhaber lautenden Stammaktie der GK Software. Diese Aktien werden aus dem durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 beschlossenen bedingten Kapital von 37.000,00 Euro neu geschaffen, wenn das Bezugsrecht ausgeübt wird. Das Bezugsrecht ist nicht übertragbar und unterliegt Ausübungsbedingungen, die für die Mitarbeiter beider Berechtigtenkreise identisch sind.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Im Jahr 2012 wurden wieder Bezugsrechte gewährt. Diese Bezugsrechte können nach einer vierjährigen Wartefrist erstmalig ausgeübt werden. Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen den Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 verfielen insgesamt 3.875 dieser Optionen, da bereits wäh-

rend der Laufzeit Ausübungsbedingungen verfehlt wurden. Neu ausgegeben wurden in diesem Programm 15.250 Optionen. Damit ist die Ermächtigung des Bedingten Kapitals I erschöpft und gleichzeitig durch Zeitablauf erloschen, so dass neue Optionen aus diesem Bedingten Kapital nicht mehr gewährt werden können. Jede der in den Jahren 2011, 2012 und 2013 gewährten Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 25.325 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Davon können 3.500 Optionen erstmals zum 28. November 2018 und 21.825 Optionen erstmals zum 28. Februar 2019 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Entwicklung der ausstehenden, ausgeübten und verfallenen oder verwirkten Optionen

T.14

	Anzahl Optionen
Am 1. Januar 2013 ausstehende Optionen	25.625
Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 gewährte Optionen	39.925
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	3.875
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0
In der Berichtsperiode ausgeübte Optionen	0
Am 31. Dezember 2013 ausstehende Optionen	61.675
Am 31. Dezember 2013 ausübbar Optionen	0
Am 1. Januar 2014 ausstehende Optionen	61.675
Im Laufe des Geschäftsjahres 2014 gewährte Optionen	25.325
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	0
In der Berichtsperiode ausgeübte Optionen	0
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0
Am 31. Dezember 2014 ausstehende Optionen	87.000
Am 31. Dezember 2014 ausübbar Optionen	0

Von den am 31. Dezember 2014 ausstehenden Optionen haben 16.175 einen Ausübungspreis von 39,14 Euro und am Bilanzstichtag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 1 Jahr 7 Monate. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente

am Ausgabestichtag (6. Juli 2012) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 39,50 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 5. Juli 2016. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetrag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,24 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 6. Juli 2012 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 17. November 2008 bis zum 6. Juli 2012 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 43,42 Prozent. Es wurde eine jährliche Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt. Mitgliedern des Vorstandes wurden 6.000 Aktienoptionen gewährt.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 11,929 Euro und damit für 16.175 Optionen ein Wert von 192.952 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 41.139 Euro.

Weitere ausstehende 5.575 Optionen haben einen Ausübungspreis von 20 Euro und am Bilanzstichtag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 1/2 Jahr. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (1. Juli 2011) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmög-

lich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 45,19 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 30. Juni 2015. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetrag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 2,12 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 1. Juli 2011 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 2 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 17. November 2008 bis zum 30. Dezember 2011 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 45,63 Prozent. Mitgliedern des Vorstandes wurden 3.000 Aktioptionen gewährt.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 21,025 Euro und damit für 5.575 Optionen ein Wert von 198.686 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 47.043 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt.

Weitere ausstehende 15.250 Optionen haben einen Ausübungspreis von 26,12 Euro und am Bilanzstichtag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 2 Jahre 8 Monate. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (10. Mai 2013) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 28,25 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 9. Mai 2017. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetrag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,24 Prozent ist aufgrund der

Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 10. Mai 2013 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 11. Februar 2009 bis zum 10. Mai 2013 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 39,49 Prozent.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 6,231 Euro und damit für 15.250 Optionen ein Wert von 95.023 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 23.690 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt.

Darüber hinaus haben weitere 10.675 Optionen am 27. August 2013 mit einem Ausübungspreis von 25,42 Euro und am Bilanzstichtag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 2 Jahre 11 Monate. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (27. August 2013) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 25,60 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 26. August 2017. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetrag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,63 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 27. August 2013 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 27. Mai 2009

bis zum 27. August 2013 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 36,56 Prozent.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 6,167 Euro und damit für 10.675 Optionen ein Wert von 65.833 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 16.583 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt.

Und nochmals haben am 11. November 2013 weitere 14.000 Optionen mit einem Ausübungspreis von 25,02 Euro und am Ausgabebetag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 3 Jahre 1 Monat. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (11. November 2013) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 27,90 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 10. November 2017. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,44 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 11. November 2013 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 11. August 2009 bis zum 11. November 2013 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 32,17 Prozent.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von

6,240 Euro und damit für 14.000 Optionen ein Wert von 87.360 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 21.748 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt. Insgesamt 11.500 Optionen²⁶ wurden Mitgliedern des Vorstandes gewährt.

Zum 28. August 2014 haben weitere 3.500 Optionen mit einem Ausübungspreis von 41,78 Euro und am Ausgabebetag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 4 ¼ Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (28. August 2014) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 43,99 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 28. August 2018. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetag beträgt bis zu 4 ¼ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,10 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 28. August 2014 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 11. August 2009 bis zum 28. August 2014 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 30,01 Prozent.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 9,179 Euro und damit für 3.500 Optionen ein Wert von 32.127 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 765 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt.

Und nochmals haben am 1. Dezember 2014 weitere 21.825 Optionen mit einem Ausübungspreis von 37,77 Euro und am Ausgabebetag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 4 ¼ Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwart der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (1. Dezember 2014) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 35,80 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 1. Dezember 2018. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabebetag beträgt bis zu 4 ¼ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,02 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 1. Dezember 2014 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 11. August 2009 bis zum 1. Dezember 2014 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 29,50 Prozent.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 6,420 Euro und damit für 21.825 Optionen ein Wert von 156.167 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 4.768 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt. Insgesamt 6.000 Optionen wurden Mitgliedern des Vorstandes gewährt.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr für die ausgegebenen Aktienoptionen Personalaufwendungen von 155.735,83 Euro erfasst. Die durchschnittlichen gewichteten Laufzeiten der Optionen betragen 2 ½ Jahre.

2.7. Rückstellungen für Pensionen

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen werden die Kosten für die Leistungserbringung mittels des Verfahrens der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt, wobei zu jedem Abschlussstichtag eine versicherungsmathematische Bewertung durchgeführt wird. Neubewertungen, bestehend aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, Veränderungen, die sich aus der Anwendung der Vermögenswertobergrenze ergeben und dem Ertrag aus dem Planvermögen (ohne Zinsen auf die Nettoschuld) werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst und sind damit direkt in der Bilanz enthalten. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Neubewertungen sind Teil der sonstigen Rücklagen und werden nicht mehr in die Gewinn- oder Verlustrechnung umgliedert. Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird als Aufwand erfasst, wenn die Planänderung eintritt.

Die Nettozinsen ergeben sich aus der Multiplikation des Abzinsungssatzes mit der Nettoschuld (Pensionsverpflichtung abzüglich Planvermögen) oder dem Nettovermögenswert, der sich ergibt, sofern das Planvermögen die Pensionsverpflichtung übersteigt, zu Beginn des Geschäftsjahres. Die leistungsorientierten Kosten beinhalten die folgenden Bestandteile:

- Dienstzeitaufwand (einschließlich laufendem Dienstzeitaufwand, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand, sowie etwaiger Gewinne oder Verluste aus der Planänderung oder -kürzung),
- Nettozinsaufwand oder -ertrag auf die Nettoschuld oder den Nettovermögenswert,
- Neubewertung der Nettoschuld oder des Nettovermögenswerts.

Der Konzern weist die ersten beiden Bestandteile in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Personalaufwand sowie Finanzaufwand bzw. Finanzerträge (unsaldiert) aus. Gewinne oder Verluste aus Plankürzungen werden als nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand bilanziert.

Die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verpflichtung stellt die aktuelle Unter- oder

Überdeckung der leistungsorientierten Versorgungspläne des Konzerns dar. Jede Überdeckung, die durch diese Berechnung entsteht, ist auf den Barwert künftigen wirtschaftlichen Nutzens begrenzt, der in Form von Rückerstattungen aus den Plänen oder geminderter künftiger Beitragszahlungen an die Pläne zur Verfügung steht.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden dann als Aufwand erfasst, wenn die Arbeitnehmer die Arbeitsleistung erbracht haben, die sie zu den Beiträgen berechtigen.

2.8. Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Sie werden entweder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten oder als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert. Finanzielle Verbindlichkeiten sind bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Transaktionskosten, die direkt der Emission von finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, zuzurechnen sind, reduzieren den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten bei Zugang. Transaktionskosten, die direkt der Emission von finanziellen Verbindlichkeiten, zuzurechnen sind, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Derzeit weist der Konzern keine erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten aus.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten, bspw. aufgenommene Kredite, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, werden gemäß der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Effektivzinsmethode ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten einer finanziellen Verbindlichkeit und der Zuordnung von Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Zinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Auszahlungen – einschließlich sämtlicher Gebühren und gezahlten oder erhaltenen Entgelte, die integraler Bestandteil des Effektivzinssatzes sind, Transaktionskosten

und Agien oder Disagien – über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode auf den Nettobuchwert aus der erstmaligen Erfassung abgezinst werden.

2.9. Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, deren wichtigste Bedingung der Kauf, der Bau oder die sonstige Anschaffung langfristiger Vermögenswerte ist, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz erfasst und auf einer systematischen und vernünftigen Grundlage erfolgswirksam über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes erfasst.

Andere Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der nötig ist, um sie auf einer systematischen Grundlage den entsprechenden Aufwendungen, für deren Ausgleich sie bestimmt sind, zuzuordnen. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für den Ausgleich von bereits entstandenen Aufwendungen oder Verlusten oder für Zwecke der sofortigen finanziellen Unterstützung des Konzerns, für die es keine entsprechenden zukünftigen Kosten geben wird, gewährt werden, werden erfolgswirksam in der Periode der Anspruchsentstehung erfasst.

2.10. Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, wenn diese Verpflichtungen wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen werden. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Rückstellungen für zukünftige Ausgaben, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, werden nicht gebildet.

2.11. Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag stellt den Saldo des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

2.11.1. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Konzernjahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerpflichtig bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Bilanzstichtages zum erwarteten Besteuerungszeitpunkt geltenden Steuersätze berechnet.

2.11.2. Latente Steuern

Latente Steuern werden für die Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen der Berechnung des steuerlichen Einkommens erfasst und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steuerschulden werden für alle steuerbaren temporären Differenzen bilanziert und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerpflichtige Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäftswert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Konzernjahresüberschuss berühren, ergeben.

Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren. Ein latenter Steueranspruch für den Vortrag noch nicht genutzter steuerlicher Verluste und noch nicht genutzter Steuergutschriften ist in dem Umfang bilanziert, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste und noch nicht genutzten Steuergutschriften verwendet werden können.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden auf Basis der erwarteten Steuersätze (und der Steuergesetze) ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Art und Weise ergeben würden, wie der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von laufenden Steueransprüchen mit laufenden Steuerschulden vorliegt und wenn sie in Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine laufenden Steueransprüche und seine Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen.

2.11.3. Laufende und latente Steuern der Periode

Laufende und latente Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesem Fall ist die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital zu erfassen.

2.12. Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung

bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

2.12.1. Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen kumulativ erfüllt sind:

- Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Güter.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Konzern zufließen wird, und
- die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

2.12.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden. Die Leistungen werden gemäß IAS 18.20 i. V. m. IAS 18.26 bewertet, um eine IFRS-gemäße Umsatzrealisierung zu gewährleisten. Für diejenigen Dienstleistungsgeschäfte, für die die Ergebnisse nicht verlässlich geschätzt werden konnten – insbesondere bei denen, bei denen der Fertig-

stellungsgrad schwierig zu ermitteln ist – haben wir diese Position nur insoweit erfasst, als die Erstattung der angefallenen Kosten zu erwarten ist (IAS 18.26). Bei denjenigen Projekten, bei denen das Ergebnis verlässlich geschätzt werden kann (IAS 18.20), wird der Umsatz nach der Höhe des Fertigstellungsgrades erfasst. Sowohl die Höhe der Umsätze sowie die Höhe der angefallenen Kosten des Geschäftes als auch die zu erwartenden Gesamtkosten des Geschäftes können verlässlich bestimmt werden. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt.

Der Fertigstellungsgrad wird nach der Fertigstellung der zu erbringenden Dienstleistung und – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten – nach dem geleisteten Ist-Aufwand und der geplanten Arbeitsleistung zur Erbringung der Gesamtleistung bis zum nächsten Feststellungszeitpunkt ermittelt. Dabei ergibt sich der Betrag der erfassten Auftragserlöse aus der für die Arbeitsleistung bis zum Feststellungszeitpunkt vereinbarten Auftragssumme oder – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten – im Verhältnis der Ist-Arbeitsleistung zur zum Stichtag geplanten Gesamtarbeitsleistung als Anteil der Auftragssumme vor dem nächsten Feststellungszeitpunkt.

2.12.3. Erträge aus Wartung:

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

2.13. Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Wertehaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die

einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen, auf die Bewertung von Vorräten sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Periodenabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernjahresabschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

2.13.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

Werthaltigkeit selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte

Während des Geschäftsjahres hat der Vorstand die Werthaltigkeit der aus der Software-Entwicklung des Konzerns resultierenden selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erneut beurteilt. Es wurde kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Diese immateriellen Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014 mit 1.241 Tsd. Euro (Vj. 1.474 Tsd. Euro) berücksichtigt.

Der Projektfortgang ist weiterhin sehr zufriedenstellend verlaufen und auch die Kundenresonanz hat die vorangegangenen Schätzungen des Vorstands hinsichtlich erwarteter Erlöse aus den Projekten bestätigt. Jedoch überprüft der Vorstand seine Annahmen hinsichtlich künftiger Marktanteile und erwarteter Gewinnmargen für das Produkt fortlaufend. Diese Überprüfung hat ergeben, dass der Buchwert der Vermögenswerte trotz möglicherweise niedrigerer Erlöse in voller Höhe realisiert wird. Die Situation wird aufmerksam beobachtet, und sollte es die künftige Marktsituation erfordern, werden in den folgenden Geschäftsjahren Anpassungen erfolgen.

Werthaltigkeit Geschäftswerte

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 6.403 Tsd. Euro als Geschäftswert. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2014 überprüft. Die Überprüfung hat ergeben, dass eine Wertberichtigung in Höhe von 870 Tsd. Euro notwendig wurde, da sich Anzeichen dafür ergaben, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus der diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzungswertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung. Gleichwohl die erwarteten, erzielbaren Zahlungsmittelzuflüsse den Buchwert des Geschäftswertes überschritten, entschloss sich das Management, aufgrund der Analyse der vergangenen Erwartungen und der tatsächlich erreichten Zuflüsse einen pauschalen Sicherheitsabschlag auf die zukünftigen Erwartungen vorzunehmen. Unter Berücksichtigung dieses Planungsabschlages wurde eine Neubewertung notwendig.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der AWEK wurde im Rahmen der endgültigen Kaufpreisallokation zum 10. Dezember 2012 ein Geschäftswert von 244 Tsd. Euro bilanziert und als Zugang beim Posten Geschäftswert in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2014 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren

Zuflüsse aus den diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzwertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Werthaltigkeit Forderungen aus Leistungsfortschritt

Die gemäß IAS 18.27 bilanzierten Forderungen aus Leistungsfortschritt in Höhe von 3.181 Tsd. Euro (Vj. 660 Tsd. Euro) werden durch fortlaufendes Projektmonitoring in ihrer Werthaltigkeit überprüft. Der Verlauf der betreffenden Projekte entspricht weitestgehend den Planungen, und auch die Möglichkeit von Realisierungsschwierigkeiten hat nicht dazu geführt, dass eine wertmäßige Anpassung der Forderungen aus Leistungsfortschritt erfolgen musste.

Werthaltigkeit Kundenstämme

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 777 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von sieben Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 89 Tsd. Euro (Vj. 146 Tsd. Euro) in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK Software erfasste der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 458 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von zehn Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 363 Tsd. Euro (Vj. 408 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Werthaltigkeit Auftragsbestand

Weiterhin erfasste mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK Software der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 394 Tsd. Euro als Auftragsbestand. Der Auftragsbestand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von fünf Jahren aufwandswirksam

abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 230 Tsd. Euro (Vj. 308 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Werthaltigkeit aktive latente Steuern

Die Werthaltigkeit der Aktivierten latenten Steuern aus Verlustvorträgen setzt die Einschätzung voraus, dass die betroffenen Konzerngesellschaften künftig wieder Gewinne in einem Maße generieren, die den Verbrauch der steuerlichen Verlustvorträge erlaubt. Dies geschieht durch Planung der wirtschaftlichen Entwicklung der Einzelgesellschaften im Konzern.

Ansatz und Bewertung von Rückstellungen

Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch den Konzern verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt der Konzern hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater.

Weitere Quellen von Schätzungsunsicherheiten bestehen in der Nutzungsdauer des Anlagevermögens, bei der Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Bewertung von Vorräten.

3. Erläuterungen zur Konzernbilanz

3.1. Sachanlagen

Sachanlagen 2013

T.15

EUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand am 1. Januar 2013	4.630.864,05	3.758.045,63	71.906,92	8.460.816,60
Zugänge	10.359,52	613.483,05	78.734,02	702.576,59
Umbuchungen	0,00	61.906,92	-61.906,92	0,00
Abgänge	0,00	79.020,88	0,00	79.020,88
Stand am 31. Dezember 2013	4.641.223,57	4.354.414,72	88.734,02	9.084.372,31
Kumulierte Abschreibungen				
Stand am 1. Januar 2013	819.795,05	2.756.918,76	0,00	3.576.713,81
Zugänge	146.577,84	640.120,32	0,00	786.698,16
Abgänge	0,00	73.076,82	0,00	73.076,82
Stand am 31. Dezember 2013	966.372,89	3.323.962,26	0,00	4.290.335,15
Buchwerte zum 31. Dezember 2013	3.674.850,68	1.030.452,46	88.734,02	4.794.037,16

Sachanlagen 2014

T.16

EUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand am 1. Januar 2014	4.641.223,57	4.354.414,72	88.734,02	9.084.372,31
Zugänge	887,87	1.020.822,46	107.111,33	1.128.821,66
Umbuchungen	119.056,61	54.288,74	-173.345,35	0,00
Abgänge	0,00	73.471,65	10.000,00	83.471,65
Stand am 31. Dezember 2014	4.761.168,05	5.356.054,27	12.500,00	10.129.722,32
Kumulierte Abschreibungen				
Stand am 1. Januar 2014	966.372,89	3.323.962,26	0,00	4.290.335,15
Zugänge	148.492,77	793.753,68	0,00	942.246,45
Abgänge	0,00	72.686,66	0,00	72.686,66
Stand am 31. Dezember 2014	1.114.865,66	4.045.029,28	0,00	5.159.894,94
Buchwerte zum 31. Dezember 2014	3.646.302,39	1.311.024,99	12.500,00	4.969.827,38

Beschaffungsverpflichtungen für Büro- und Geschäftsausstattung bestanden in Höhe von rd. 70 Tsd. Euro (Vj. rd. 270 Tsd. Euro).

3.2. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte 2013

T.17

EUR	Aktivier- Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- werte	Kunden- stamm	Auftrags- bestand	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2013	6.194.730,41	2.052.925,18	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	16.523.186,83
Zugänge	375.541,52	131.192,01	0,00	0,00	0,00	506.733,53
Abgänge	0,00	522,89	0,00	0,00	0,00	522,89
Stand am 31. Dezember 2013	6.570.271,93	2.183.594,30	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	17.029.397,47
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2013	4.148.995,90	887.043,35	0,00	556.776,98	6.558,83	5.599.375,06
Zugänge	946.954,31	358.356,43	0,00	123.883,80	78.706,00	1.507.900,54
Stand am 31. Dezember 2013	5.095.950,21	1.245.399,78	0,00	680.660,78	85.264,83	7.107.275,60
Buchwerte zum 31. Dezember 2013	1.474.321,72	938.194,52	6.646.963,24	554.377,22	308.265,17	9.922.121,87

Immaterielle Vermögenswerte 2014

T.18

EUR	Aktivier- Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- werte	Kunden- stamm	Auftrags- bestand	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2014	6.570.271,93	2.183.594,30	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	17.029.397,47
Zugänge	511.545,52	149.598,34	0,00	0,00	0,00	661.143,86
Abgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember 2014	7.081.817,45	2.333.192,64	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	17.690.541,33
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2014	5.095.950,21	1.245.399,78	0,00	680.660,78	85.264,83	7.107.275,60
Zugänge	745.345,74	312.828,34	0,00	102.635,80	78.706,00	1.239.515,88
Wertminderung nach IAS 36	0,00	0,00	870.000,00	0,00	0,00	870.000,00
Stand am 31. Dezember 2014	5.841.295,95	1.558.228,12	870.000,00	783.296,58	163.970,83	9.216.791,48
Buchwerte zum 31. Dezember 2014	1.240.521,50	774.964,52	5.776.963,24	451.741,42	229.559,17	8.473.749,85

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

In den gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten sind im Zusammenhang mit

dem Erwerb der AWEK-Gruppe erworbene Technologien ausgewiesen. Diese werden linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von sechs Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung begann im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Forschungskosten in Höhe von 140 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2013: 93 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Der außerhalb des AWEK-Unternehmenserwerbs vorhandene Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „StoreWeaver Enterprise Edition“ (zugeordnet dem Segment GK/Retail) zugeordnet. Diese Einheit wurde im Konzernabschluss für das Jahr 2010 als „Projekt LUNAR und Projektgeschäft für diese Teillösung“ bezeichnet. Der Buchwert beträgt zum 31. Dezember 2014 5.533 Tsd. Euro nach 6.403 Tsd. Euro im Vorjahr. Die Neubewertung wurde notwendig, da die erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse dazu führten, dass der Nutzungswert der Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Nettovermögens der Einheit nicht übersteigt.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettozahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Diese wurden jedoch mit für die Zahlungsmittel generierenden Einheit spezifischen Parametern angewendet, die sich auf die Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2019. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die historischen Erfahrungen sprechen für eine übliche Nutzungsdauer der durch die Zahlungsmittel generierenden Einheit angebotenen Lösungen von 10 bis 15 Jahren – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfrate von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 6,70 Prozent (Geschäftsjahr 2013: 8,55 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes ist die Fähigkeit der Zahlungsmittel generierenden Einheit, ihre Projekte auch weiterhin vertragsgemäß zu liefern. Sollte dies nicht gelingen, könnten Regressforderungen der Kunden und Reputationsschäden die wirtschaftlichen Aussichten der betreffenden Einheit und auch des Gesamtkonzerns erheblich beeinträchtigen. Eine ernsthafte Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit könnte daraus entstehen, dass die in den Projekten beschäftigten Mitarbeiter nicht weiterhin an den Konzern gebunden werden können, da diese Mitarbeiter für den Projekterfolg wesentlich sind. Ein erheblicher Mitarbeiterverlust gefährdet die erfolgreiche Projektumsetzung. Der Nutzungswert wird ebenfalls davon beeinflusst, dass die Lösungen der Zahlungsmittel generierenden Einheit über Partner vertrieben werden. Können diese ihre Vertriebszusagen nicht einhalten, wird das den Nutzungswert entsprechend negativ beeinträchtigen.

Bei der Akquisition der AWEK-Gruppe überstiegen die erworbenen Schulden die identifizierten Vermögenswerte um 244 Tsd. Euro, so dass zum 31. Dezember 2012 ein Geschäftswert aus Transaktion in Höhe dieses Betrages bilanziert wurde. Gemäß IAS 36.90 erfolgte Überprüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) erstmalig zum 31. Dezember 2013.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Der außerhalb des AWEK-Unternehmenserwerbs vorhandene Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. In dieser Einheit werden die erworbenen Unternehmen der AWEK-Gruppe zusammengefasst. Der Buchwert beträgt zum 31. Dezember 2014 unverändert 244 Tsd. Euro.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettzahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Aufgrund des von der übrigen Gruppe abweichenden Geschäftsmodells dieser Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden für diese Einheit spezifische Parameter verwendet, die sich auf die Erfahrungen und der Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2019. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die Einheit bietet ihre Dienstleistungen und Produkte mittlerweile seit über zwanzig Jahren an – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfrate von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 6,70 Prozent (Geschäftsjahr 2013: 8,55 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Auch für diese Zahlungsmittel generierende Einheit ist es von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes, ihre Projekte vertragsgemäß liefern zu können. Sollte dies nicht gelingen, ist mit gleichen Folgen für den Konzern wie für die Einheit „Storeweaver“ zu rechnen. Auch die Ursachen für die Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit sind identisch. Ohne Bedeutung sind allerdings die Möglichkeiten, andere Vertriebsformen als die des direkten Vertriebs durch den Konzern erfolgreich zu nutzen.

Die Überprüfung der Stabilität der Schätzungen der Höhe des Nutzungswertes im Verhältnis zum Buchwert des Nettovermögens der Zahlungsmittel generierenden Einheit hat ergeben, dass diese nicht auf eine Erhöhung des Kapitalisierungszin-

satzes in einem zu erwartendem Intervall reagiert. Erst bei einer Verzweieinhalb-fachung des Kapitalisierungszinssatzes würde der Buchwert des Nettovermögens von IT-Services den Nutzungswert übersteigen. Für die Geschäftsentwicklung müssten die Vertriebsziele dauerhaft um fast 20 Prozent verfehlt werden. Wir gehen davon aus, dass es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitarbeiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Wir sind auch hier der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde, dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

3.3. Vorräte

Vorräte			
T.19	EUR	31.12.2014	31.12.2013
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.159.437,47	1.034.421,29
	Waren	0,00	8.389,14
	Anzahlungen auf Vorräte	24.981,23	0,00
	Summe	1.184.418,70	1.042.810,43

Im Geschäftsjahr wurden Vorräte von 2.806 Tsd. Euro (Vj. 2.839 Tsd. Euro) im Materialaufwand erfasst.

3.4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Aufgrund der kurzen Laufzeit wird angenommen, dass der jeweilige beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Die Summe der im Geschäftsjahr gebildeten Wertberichtigungen beträgt insgesamt 147 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2013: 1.993 Tsd. Euro). Die Wertberichtigungen wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Insgesamt waren zum Stichtag Wertberichtigungen über 321 Tsd. Euro (Vj. 2.261 Tsd. Euro²⁶⁾ gebildet.

Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auch auf die Ausbuchung

bestimmter als uneinbringlich eingeschätzter Forderungen zurückzuführen.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 6 Tsd. Euro (Vorjahr: 4 Tsd. Euro).

3.5. Forderungen aus Leistungsfortschritt

Kundenaufträge, für die gemäß IAS 18.20 oder gemäß IAS 18.26 i.V.m. IAS 18.20 Umsatzerlöse realisiert worden sind, sind als Vermögenswerte auszuweisen. Diese Position beträgt zum Bilanzstichtag 3.181.396,36 Euro (Vorjahr: 660 Tsd. Euro).

3.6. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Zum Bilanzstichtag gibt es Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 6 Tsd. Euro (Vorjahr: 5 Tsd. Euro) gegen die AWEK Hong Kong Ltd und in Höhe von 30 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) gegen die GK Software Holding GmbH, der Hauptaktionärin des Mutterunternehmens. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

3.7. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche			
T.20	EUR	31.12.2014	31.12.2013
	An Dritte ausgereichte Darlehen	2.746.703,38	2.697.367,66
	Ertragsteueransprüche	369.573,22	217.923,96
	Forderungen gegen Vorstände	120.737,77	100.308,00
	Übrige	1.695.154,64	1.014.244,67
	davon aus gesetzlichen Ansprüchen	698.374,71	163.002,85
	davon aus aktivischen Abgrenzungen	613.492,19	600.403,35
	Summe	4.932.169,01	4.029.844,29

Auf an Dritte ausgereichte Darlehen wurden Wertberichtigungen von 53 Tsd. Euro (Vorjahr: 53 Tsd. Euro) vorgenommen.

Die Forderungen aus Ertragsteueransprüchen enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuer- zzgl. Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuvorauszahlungen.

Die Forderungen gegen Vorstände betreffen im Wesentlichen Reisekostenvorschüsse, die zinslos gewährt werden.

Sonstige Forderungen in Tschechischen Kronen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 106 Tsd. Euro (im Vorjahr: 84 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 3 Tsd. Euro (im Vorjahr: 1 Tsd. Euro) und in russischen Rubeln in Höhe von 4 Tsd. Euro (Vorjahr: 8 Tsd. Euro).

3.8. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Liquide Mittel)

Die liquiden Mittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten. Bankguthaben sind in Höhe von 11 Tsd. Euro (Vorjahr: 10 Tsd. Euro) im Rahmen eines Mietavals der garantiegebenden Bank verpfändet. Der Vorstand rechnet nicht mit einer Inanspruchnahme aus diesem Aval.

3.9. Eigenkapital

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK Software bis zum Bilanzstichtag 2014 wird auf die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2014 1.890.000,00 Euro und ist in 1.890.000 Stückaktien eingeteilt.

Eigenkapital			
T.21	EUR	31.12.2014	31.12.2013
	<hr/>		
	Gezeichnetes Kapital		
		1.890.000,00	1.790.000,00
		100.000 Kapitalerhöhung, Ausgabe Stückaktien	
		—	100.000,00
	Summe	1.890.000,00	1.890.000,00

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Genehmigtes Kapital. Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. Juni 2017 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 895.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 895.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2012).

Am 13. Dezember 2013 beschloss der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsrates vom gleichen Tage, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen. Es wurde beschlossen, eine Kapitalerhöhung 100.000,00 Euro durch Ausgabe von 100.000 neuen, nennwertlosen Stückaktien, die auf den Inhaber lauten, durchzuführen. Die Erhöhung wurde am 27. Dezember 2013 in das Handelsregister eingetragen. Damit verbleibt aus der Ermächtigung 2012 ein Betrag 795.000,00 Euro.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. August 2014 wurde die vorgenannte Ermächtigung mit Wirkung auf den Zeitpunkt des Wirksamwerdens des neuen Beschlusses zur Schaffung von genehmigtem Kapital aufgehoben, soweit zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Aufhebung von der Ermächtigung noch kein Gebrauch gemacht wurde.

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. August 2014 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. August 2019 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlage um insgesamt bis zu

945.000,00 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2014).

Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet und wenn die neuen Aktien Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zur Gesellschaft stehen, zum Erwerb angeboten oder auf sie übertragen werden.

Bedingtes Kapital. Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurden insgesamt 3.875 Optionen, die im Jahre 2011 oder 2012 gewährt wurden, verwirkt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 15.250 Optionen an Mitarbeiter der Gesellschaft und mit ihr verbundenen Unternehmen ausgegeben, die

erstmalig zum 9. Mai 2017 eingelöst werden können, wenn die Ausübungsbedingungen erfüllt sind.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Die Ermächtigung zur Ausgabe von Aktienoptionen aus dem Bedingten Kapital I ist mit Ablauf des Ermächtigungszeitraumes am 14. Mai 2013 erloschen.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro, eingeteilt in 50.000 Stückaktien, genehmigt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurden erstmals aus diesem Programm Optionen an Mitglieder des Berechtigtenkreises ausgegeben. 10.675 Optionen, die bei Vorliegen der Ausübungsbedingungen erstmals am 26. August 2017 ausgeübt werden könnten, wurden an Berechtigte ausgegeben. Mit einer Berechtigung zur erstmaligen Ausübung am 10. November 2017 wurden weitere 14.000 Optionen an Mitglieder des Berechtigtenkreises ausgegeben. Auch im Laufe des Geschäftsjahres 2014 wurden Optionen an Mitglieder des Berechtigtenkreises ausgegeben.

Am 28. August 2014 wurden 3.500 Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft ausgegeben. Diese

können erstmalig am 28. November 2018 ausgeübt werden, wenn die Ausübungsbedingungen erfüllt sind. Am 1. Dezember 2014 wurden weitere 21.825 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft angeboten. Diese können erstmalig – bei Vorliegen der Einlösungsvoraussetzungen – am 28. Februar 2019 eingelöst werden.

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

3.10. Rückstellungen für Pensionen

Die GK Software sowie die Tochterunternehmen AWEK GmbH und AWEK microdata GmbH haben Pensionszusagen in Form leistungsorientierter Pläne erteilt.

Die Pensionszusagen sind als lebenslängliche feste Altersrente, die mit dem Ausscheiden aus der Firma nach Vollendung des 65. Lebensjahres bezahlt wird, ausgestaltet. Für den Fall der Invalidität oder den Todesfall besteht eine Anwartschaft auf eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente.

Durch die Pläne in Deutschland ist der Konzern üblicherweise folgenden versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt: Investitionsrisiko, Zinsänderungsrisiko, Langlebighkeitsrisiko und Gehaltsrisiko sowie Inflations- bzw. Rentensteigerungsrisiko.

Investitionsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird unter Verwendung eines Abzinsungssatzes ermittelt, der auf Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen bestimmt wird. Sofern die Erträge aus dem Planvermögen unter diesem Zinssatz liegen, führt dies zu einer Unterdeckung des Plans. Der Plan hat gegenwärtig ein relativ ausgewogenes Anlageportfolio von Eigenkapitalinstrumenten, Schuldnstrumenten und Immobilien. Aufgrund der Langfristigkeit der Planverbindlichkeiten hält es der Verwaltungsrat des Pensionsfonds für angebracht, einen angemessenen Teil des Planvermögens in Eigenkapitalinstrumente und Immobilien zu investieren, um sich die Chance einer Renditesteigerung zu erhalten.

Zinsänderungsrisiko. Ein Rückgang des Anleihezinssatzes führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit, jedoch wird dies teilweise durch einen gestiegenen Ertrag aus der Anlage des Planvermögens in festverzinslichen Schuldsinstrumenten kompensiert.

Langlebigkeitsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der bestmöglichen Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeit der begünstigten Arbeitnehmer sowohl während des Arbeitsverhältnisses als auch nach dessen Beendigung ermittelt. Eine Zunahme der Lebenserwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Gehaltsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Somit führen Gehaltserhöhungen der begünstigten Arbeitnehmer zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung, der dazugehörige Dienstzeitaufwand und der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wurden nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien ermittelt.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

Annahmen zur Barwertermittlung

	2014	2013
Pensionsalter (m/w)	60-65/60-65	60-65/60-65
Abzinsungssatz (-sätze) zum 1. Januar	3,50% p.a.	3,50% p.a.
Abzinsungssatz (-sätze) zum 31. Dezember	2,00% p.a.	3,50% p.a.
Gehaltsentwicklung / Anwartschaftsdynamik	0,00% p.a.	0,00% p.a.
Rentendynamik	1,50% p.a.	1,50% p.a.
Fluktuationswahrscheinlichkeit	keine	keine

Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der „Richttafeln 2005G“ von Klaus Heubeck.

Bei den Vermögenswerten der zugehörigen Planvermögen handelt es sich zu 100 Prozent um Versicherungsverträge (Rückdeckungsversicherun-

gen). Insofern können auch keine weiteren Angaben zu Anlagekategorien erfolgen.

Eine Überleitungsrechnung der Eröffnungs- und Schlusstände des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen mit den Veränderungsgründen ergibt folgendes Bild:

Überleitungsrechnung zur Barwertermittlung

T.23	EUR	2014	2013
Stand zum 1. Januar		2.444.471	3.188.199
+ Zinsaufwand		83.524	109.205
+ Dienstzeitaufwand		38.191	37.112
+ Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand		198.995	0
- Auszahlung aus Kapitalabfindung		-110.031	-165.704
- Gezahlte Leistungen		0	-95.646
- Versicherungsmathematische Gewinne		0	-628.695
+ Versicherungsmathematische Verluste		622.128	0
Stand zum 31. Dezember		3.277.278	2.444.471

Die Entwicklung der Planvermögen stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Planvermögens

T.24	EUR	2014	2013
Stand zum 1. Januar		1.532.422	1.479.873
+ Erwartete Rendite aus Planvermögen		54.281	38.432
+ Beiträge		110.619	110.619
- Gezahlte Leistungen		-73.679	-72.140
- Versicherungsmathematische Verluste		-10.816	-24.362
Stand zum 31. Dezember		1.612.827	1.532.422

Daraus folgt, dass ein Plandefizit von 1.664.451 Euro (Vorjahr: 912.049 Euro) vorliegt.

Im Gesamtergebnis sind hinsichtlich der leistungsorientierten Pläne folgende Beträge erfasst:

Rückstellungen für Pensionen

T.25	EUR	2014	2013
	Laufender Dienstzeitaufwand	38.191	37.112
	Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	198.995	0
	Nettozinsaufwand	29.243	70.773
	In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	266.429	107.885
	Neubewertung der Nettoschulden aus dem leistungsorientierten Plan		
	Verluste aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind)	10.816	24.362
	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen	622.128	-628.695
	Im sonstigen Ergebnis erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	632.944	-604.333
	Summe	899.373	-496.448

Vom laufenden Jahresaufwand 266 Tsd. Euro (Vorjahr: 108 Tsd. Euro) sind Zinserträge in Höhe von 54 Tsd. Euro (Vorjahr: 38 Tsd. Euro) und Zinsaufwendungen in Höhe von 83 Tsd. Euro (Vorjahr: 109 Tsd. Euro) im Zinsergebnis und die restlichen Aufwendungen von 237 Tsd. Euro (Vorjahr: 37 Tsd. Euro) als „Aufwendungen für Altersversorgung“ erfasst.

Die Neubewertung der Nettoschuld aus einem leistungsorientierten Plan ist im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der Zeitwert des Planvermögens haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Barwerte von leistungsorientierten Verpflichtungen und Planvermögen

T.26	EUR	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	Zeitwert des Planvermögens	Unterdeckung (-) / Überschuss (+)
	2014	3.277.278	1.612.827	-1.664.451
	2013	2.444.471	1.532.422	-912.049
	2012	3.188.199	1.479.873	-1.708.326
	2011	476.574	283.560	-193.014
	2010	437.024	101.054	-335.970
	2009	131.606	86.544	-45.062

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich über den Zeitverlauf der letzten fünf Jahre wie folgt dar:

Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens

T.27	EUR	Schulden des Plans	Vermögen des Plans
	2014	361.552	22.113
	2013	-3.129	-19.581
	2012	6.386	18.962
	2011	3.503	14.929
	2010	-42.275	-2.061
	2009	2.666	3.330

Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2015 Beiträge in Höhe 110.619 Euro (Vorjahr: 110.619 Euro) in den Plan eingezahlt werden. Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 43.465 Euro nach 14.070 Euro im Vorjahr.

Die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung genutzt werden, sind der Abzinsungssatz, und der erwartete Rententrend. Die nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalysen wurden auf Basis der nach vernünftigem Ermessen möglichen Änderungen der jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag durchgeführt, wobei die übrigen Annahmen jeweils unverändert geblieben sind.

3.10.1.Rechnungszins

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der Variation des Rechnungszinses gegenüber den Annahmen (Spalte 1) bei einer Erhöhung um einen Prozentpunkt (Spalte 2) und einer Verringerung um einen Prozentpunkt (Spalte 3).

Rechnungszins

T.28		1	2	3
	Parameter (Rechnungszins)	2,00%	3,00%	1,00%
	Änderung des Parameters		+1,00%	-1,00%
	DBO (Defined Benefit Obligation) zum Stichtag in EUR	3.277.278	2.832.831	3.833.938
	Absolute Änderung in EUR		-444.417	556.660
	Relative Änderung		-13,56%	16,99%
	Dienstzeitaufwand für das Wirtschaftsjahr 2014	81.113	64.969	102.492
	Zinsaufwand für das Wirtschaftsjahr 2014	64.352	83.201	37.742

3.10.2. Leistungsdynamik

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der Variation des Rententrends gegenüber den Annahmen (Spalte 1) bei einer Erhöhung um einen Prozentpunkt (Spalte 2) und einer Verringerung um einen Prozentpunkt (Spalte 3)

Leistungsdynamik			
T.29	1	2	3
Parameter (Rententrend)	1,50%	2,50%	0,50%
Änderung des Parameters		+1,00%	-1,00%
DBO (Defined Benefit Obligation) zum Stichtag in EUR	3.277.278	3.663.331	2.947.277
Absolute Änderung in EUR		386.053	-330.001
Relative Änderung		11,78%	-10,07%
Dienstzeitaufwand für das Wirtschaftsjahr 2014	81.113	92.048	71.932
Zeitaufwand für das Wirtschaftsjahr 2014	64.352	62.068	57.758

Die vorstehende Sensitivitätsanalyse dürfte nicht repräsentativ für die tatsächliche Veränderung der leistungsorientierten Verpflichtung sein, da es als unwahrscheinlich anzusehen ist, dass Abweichungen von den getroffenen Annahmen isoliert voneinander auftreten, da die Annahmen teilweise zu einander in Beziehung stehen.

Außerdem wurde der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung in der vorstehenden Sensitivitätsanalyse nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien zum Bilanzstichtag ermittelt, dieselbe Methode, nach der die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verbindlichkeit berechnet wurde.

In Übereinstimmung mit IAS 19 173(b) brauchen Unternehmen in Abschlüssen für Berichtsperioden, die vor dem 1. Januar 2014 beginnen, keine Vergleichsinformationen hinsichtlich der gemäß IAS 19 145 erforderlichen Angaben zur Sensitivität der leistungsorientierten Verpflichtung darzustellen.

In Anlehnung an die Pensionszusage wird die Höhe der Rückdeckungsversicherung geplant. Nachschüsse werden nicht vorgenommen.

Die zugesagten Leistungen aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen haben folgende Auswirkungen auf die Zahlungsströme (erwartete

Rentenzahlungen) der auf den Stichtag folgenden Bilanzjahre:

Leistungen aus dem Plan in den Folgejahren

T.30	EUR
Bilanzjahr 1	110.598,00
Bilanzjahr 2	111.184,00
Bilanzjahr 3	111.684,00
Bilanzjahr 4	112.091,00
Bilanzjahr 5	112.989,00
Bilanzjahr 6-10	657.933,00

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Duration) der leistungsorientierten Zahlungsverpflichtung beträgt zum Stichtag 21,4 Jahre bzw. 35,45 Jahre bei der GK Software bzw. 6,86 Jahre bei der AWEK GmbH und 9,95 Jahre bei der AWEK microdata GmbH.

3.11. Langfristige und kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (225 Tsd. Euro) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von 469 Tsd. Euro. Als weitere Sicherheit besteht eine Globalzession der Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der SOLQUEST weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank 748 Tsd. Euro und KfW 180 Tsd. Euro). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2014 in Höhe von insgesamt 553 Tsd. Euro. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von 1.085 Tsd. Euro ein-

getragen. Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2013 ein Abrufdarlehen der DZ-Bank (Volumen 3.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 0 Tsd. Euro.

Damit sind zum 31. Dezember 2014 Verbindlichkeiten in Höhe von 1.022 Tsd. Euro grundpfandrechtlich gesichert.

Diese Darlehen, die zum Abschlussstichtag mit 1.022 Tsd. Euro (Vj. 1.231 Tsd. Euro) valutieren, sind im Folgejahr mit insgesamt 209 Tsd. Euro (Vj. 209 Tsd. Euro) planmäßig zu tilgen. Dieser Tilgungsanteil wird unter den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten ausgewiesen.

Zudem beinhalten die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten mit 110 Tsd. Euro in Anspruch genommene Kreditkartenverfügungsrahmen (Vj. 59 Tsd. Euro).

3.12. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und nicht steuerpflichtige Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens. Im Geschäftsjahr sind 258 Tsd. Euro zugeflossen und für die Investitionszulage 2010 vereinnahmt worden.

3.13. Latente Steuern

Wir verweisen auf 4.9.

3.14. Rückstellungen

Rückstellungen

T.31

EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
Stand am 1. Januar 2014	768.032,32	574.267,00	286.030,06	1.628.329,38
Verbrauch	767.552,61	101.600,00	178.258,06	1.047.410,67
Auflösung	479,71	309.744,00	22.333,34	332.557,05
Zuführung	850.968,54	452.926,00	104.322,13	1.408.216,67
Stand am 31. Dezember 2014	850.968,54	615.849,00	189.760,79	1.656.578,33

Die insgesamt kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Prämien, im Produktionsbereich ausschließlich Gewährleistung.

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten. Zusätzlich wurden für Projekte Rückstellungen in Höhe von 293 Tsd. Euro für erwartete Gewährleistungsaufwendungen neu gebildet.

3.15. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben unverändert eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 33 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2013: 16 Tsd. Euro).

3.16. Erhaltene Anzahlungen

Die erhaltenen Anzahlungen haben wie im Vorjahr eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Zum Bilanzstichtag bestanden keine erhaltenen Anzahlungen in fremder Währung.

3.17. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Position enthält Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Deutschland in Höhe von 627 Tsd. Euro (Vorjahr: 844 Tsd. Euro) sowie Tschechien in Höhe

von 66 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro), Schweiz in Höhe von 18 Tsd. Euro (Vorjahr: 4 Tsd. Euro) und den USA in Höhe 104 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro)

3.18. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

T.32	EUR	31.12.2014	31.12.2013
	Verbindlichkeiten aus Steuern	662.809,17	1.370.564,43
	Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	2.938.535,53	2.671.156,44
	Andere Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	10.922,66	19.936,51
	Übrige	711.183,52	622.157,37
	davon aus passivischen Abgrenzungen	84.603,42	30.866,94
	Summe	4.323.450,88	4.683.814,75

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen die ausstehende Lohnsteuer und Umsatzsteuer. Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Fremdwährungsverbindlichkeiten in Tschechischen Kronen in Höhe von 385 Tsd. Euro (Vorjahr: 313 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 50 Tsd. Euro (Vorjahr: 44 Tsd. Euro), in Russischen Rubel in Höhe von 3 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) und Amerikanischen Dollar in Höhe von 37 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro).

3.19. Gesicherte Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen aufgenommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück (Buchwert 3.557 Tsd. Euro), verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895

besichert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank, KfW). Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundbuchsschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 eingetragen.

4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen für internationale und nationale Kunden.

Im Geschäftsjahr wurden Umsätze in Höhe von 3.327 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro), die nach IAS 18.20 ermittelt werden, erfasst. Es wurden Umsätze in Höhe von 392 Tsd. Euro (Vj. 551 Tsd. Euro) für Umsätze, die nach IAS 18.27 ermittelt werden, in der Berichtsperiode realisiert.

Insgesamt weisen alle enthaltenen Kundenaufträge einen aktivischen Saldo aus und werden in einem Betrag in der Position „Forderungen aus Leistungsfortschritt“ ausgewiesen (vgl. 3.5). Geleistete Anzahlungen von Kunden wurden passivisch gemindert. Die anfallenden Aufwände nach Stichtag betragen 1.159 Tsd. Euro (Vj. 565 Tsd. Euro).

Für die Zusammensetzung der bedeutsamen Kategorien der Erlöse verweisen wir auf den Abschnitt 6 „Segmentberichterstattung“. Für diese Erlöse wurden insgesamt im Geschäftsjahr Gewährleistungsrückstellungen von 45 Tsd. Euro verbraucht sowie 161 Tsd. Euro aufgelöst und 353 Tsd. Euro neu zugeführt und somit sind zum Bilanzstichtag insgesamt 614 Tsd. Euro (Vj. 574 Tsd. Euro) für erwartete Gewährleistungen erfasst.

4.2. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen die Herstellungskosten für Entwicklungsleistungen an der selbst erstellten Software. In die Herstellungskosten fließen direkte und indirekte Kostenanteile ein.

4.3. Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge			
T.33	EUR	2014	2013
	Auflösung von ungewissen sonstigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen	548.313,65	1.265.459,89
	Kfz-Sachbezüge	703.746,27	582.085,29
	Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	29.086,55	56.083,45
	Mitarbeiterbeiträge zur Verpflegung	44.546,97	49.260,58
	Erträge aus Investitionszulage	69.826,48	52.486,31
	Periodenfremde Erträge	0,00	1.007,84
	Herabsetzung Wertberichtigungen	110.312,18	15.532,62
	Übrige	682.027,58	429.576,93
	Summe	2.187.859,68	2.451.492,91

4.4. Materialaufwand

Materialaufwand			
T.34	EUR	2014	2013
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.806.285,69	2.838.559,78
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.344.772,98	1.243.700,70
	Summe	5.151.058,67	4.082.260,48

4.5. Personalaufwand

Personalaufwand			
T.35	EUR	2014	2013
	Löhne und Gehälter	24.249.664,49	21.540.371,08
	Soziale Abgaben	4.498.944,60	4.064.282,68
	davon Aufwendungen für Altersversorgung	378.671,98	85.122,79
	Summe	28.748.609,09	25.604.653,76

Im Geschäftsjahr 2014 waren durchschnittlich 572 Angestellte beschäftigt (Vorjahr: 552). Zum Stichtag 31. Dezember 2014 waren 618 Mitarbeiter beschäftigt.

4.6. Abschreibungen

Neben den planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

beinhaltet der Posten die Wertberichtigungen auf den Geschäftswert aus der Akquisition des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH in Höhe von 870 Tsd. Euro.

4.7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten beinhaltet wie im Vorjahr im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten, Aufwendungen für Gewährleistungen, Werbe- und Reisekosten, Raum- und Betriebskosten sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten

4.8. Finanzergebnis

Finanzergebnis			
T.36	EUR	2014	2013
	Zinserträge	154.152,05	110.259,43
	Zinsaufwendungen	-125.916,37	-223.467,41
	Saldo	28.235,68	-113.207,98

4.9. Ertragsteuern

Ertragsteuern			
T.37	EUR	2014	2013
	Laufender Steueraufwand	347.992,42	569.274,69
	Latenter Steuerertrag	-1.464.918,14	-238.189,70
	Saldo (Steuerertrag; Vj. Steueraufwand)	-1.116.925,72	331.084,99

Für die Ermittlung der latenten Steuern lagen in Deutschland unternehmensindividuelle Steuersätze von 29,5 Prozent, 29,2 Prozent und 32,6 Prozent resultierend aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zugrunde. Die latenten Steuern wurden mit einem unveränderten Steuersatz von 14,0 Prozent für die Schweiz, 19,0 Prozent für Tschechien und 35,0 Prozent für die USA ermittelt.

Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzposten:

Latente Steuern

T.38

EUR	31.12.2014		31.12.2013	
	aktiv	passiv	aktiv	passiv
Verlustvortrag	1.757.168,23	0,00	0,00	0,00
Immaterielle Vermögenswerte	225.905,72	714.492,78	224.106,72	1.067.380,02
Gewährleistungsrückstellung	2.983,84	0,00	2.758,50	0,00
Pensionsrückstellung	539.581,10	54.372,90	270.209,87	0,00
Forderungen aus Leistungsfortschritt	0,00	610.898,27	1.326,26	12.912,77
Sonstige Rückstellungen	630,94	0,00	31.460,40	0,00
Summe laut Bilanz	2.526.269,83	1.379.763,95	529.861,75	1.080.292,79

Latente Steueransprüche/-schulden haben sich wie folgt entwickelt:

Latente Steueransprüche/ -schulden

T.39

EUR	31.12.2014			Endbestand
	Anfangsbestand	Erfolgswirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	
Anlagevermögen	0,00	0,00	0,00	0,00
Pensionsrückstellungen	270.209,87	-17.020,46	232.018,78	485.208,19
Gewährleistungsrückstellung	2.758,50	225,34	0,00	2.983,84
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software	-429.469,92	67.113,62	0,00	-362.356,30
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)	-215.542,90	43.839,23	0,00	-171.703,67
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)	104.414,72	0,00	0,00	104.414,72
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)	-115.398,28	8.517,98	0,00	-106.880,30
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)	-87.100,32	19.437,76	0,00	-67.662,56
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)	119.692,00	1.799,00	0,00	121.491,00
Firmenwert Solquest-Erwerb	-219.868,60	213.978,65	0,00	-5.889,95
Forderungen aus Leistungsfortschritt	-11.586,51	-599.311,75	0,00	-610.898,26
Sonstige Rückstellungen	31.460,40	-30.829,46	0,00	630,94
Verlustvortrag	0,00	1.757.168,23	0,00	1.757.168,23
Summe	-550.431,04	1.464.918,14	232.018,78	1.146.505,88

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

31.12.2013					
Anfangsbestand	Erfolgswirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	Endbestand		EUR
-1.456,50	1.456,50	0,00	0,00	Anlagevermögen	
384.462,90	56.389,21	-170.642,24	270.209,87	Pensionsrückstellungen	
-2.446,92	5.205,42	0,00	2.758,50	Gewährleistungsrückstellung	
-593.834,47	164.364,55	0,00	-429.469,92	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software	
-254.691,39	39.148,49	0,00	-215.542,90	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)	
152.002,58	-47.587,86	0,00	104.414,72	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)	
-128.340,15	12.941,87	0,00	-115.398,28	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)	
-111.191,90	24.091,58	0,00	-87.100,32	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)	
112.037,00	7.655,00	0,00	119.692,00	Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)	
-167.969,00	-51.899,60	0,00	-219.868,60	Firmenwert Solquest-Erwerb	
-6.550,65	-5.035,85	0,00	-11.586,50	Forderungen aus Leistungsfortschritt	
0,00	31.460,40	0,00	31.460,40	Sonstige Rückstellungen	
0,00	0,00	0,00	0,00	Verlustvortrag	
-617.978,50	238.189,70	-170.642,24	-550.431,04	Summe	

Überleitung des Steueraufwandes

T.40	TEUR	2014	2013
	Ergebnis vor Steuern	-2.987	932
	Erwarteter durchschnittlicher Steueraufwand 31,9% (Vj. 24,5%)	-953	228
	Steueraufwand nationales Recht	486	—
	Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	70	52
	Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	-70	-15
	Latente Steuern	-1.465	—
	Sonstige Steuereffekte	-138	66
	Tatsächlicher Steuerertrag (Vj. Steueraufwand)	-1.117	331
	Effektive Steuerquote	-37,4%	35,5%

In Verbindung mit Aufwendungen und Erträgen aus der Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung sind im sonstigen Ergebnis Ertragsteuern von 232 Tsd. Euro (2013: 171 Tsd. Euro) enthalten.

4.10. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Gesamtergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2014 beträgt 1.896.709 (Vorjahr: 1.791.370). Der Konzernjahresfehlbetrag 2014 beträgt -1.870 Tsd. Euro (2013: 601 Tsd. Euro). Demgemäß ergibt sich für 2014 ein Ergebnis je Aktie von -0,99 Euro (2013: 0,34 Euro).

In die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wurde die Anzahl der Aktien mit berücksichtigt, bei denen der Aktienkurs im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden lag.

Bei 62.325 (2013: 38.000 Optionen) Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt unter den Ausübungshürden. Diese wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2014 unberücksichtigt gelassen.

Bei 24.675 (2013: 24.675 Optionen) Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden. Diese wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2014 berücksichtigt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie betrug -0,99 Euro (2013: 0,33 Euro).

4.11. Währungsumrechnungen

Währungsdifferenzen sind in den folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

Währungsumrechnung

T.41	EUR	2014	2013
	Sonstiger betrieblicher Aufwand	258.777,44	586.005,78
	Sonstiger betrieblicher Ertrag	-153.593,09	-217.880,46
	Saldo (Aufwand)	105.184,35	368.125,32

5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Wir weisen gezahlte Zinsen und gezahlte Steuern ebenso wie erhaltene Zinsen im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus. Gezahlte Dividenden werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

6. Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 ist im Rahmen der Übernahme des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH neben die Hauptlösung des Konzerns – GK/Retail – die Produktlinie SQRS getreten, die mit dezidierten Ressourcen dem Markt angeboten wird.

Kernsteuerungsgrößen sind der Segmentumsatz mit Dritten sowie die Gesamtleistung eines Segmentes und dessen Ertragskraft, die auf Basis des Ergebnisses vor Finanzerträgen und Ertragsteuern ermittelt wird (EBIT).

Der Konzern vertreibt seine Produkte GK/Retail und Solquest Retail Solutions (SQRS) im Rahmen des

Lizenzgeschäftes und erbringt diesbezüglich Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen sowie Leistungen rund um Wartung der Produkte. Darüber hinaus vertreibt der Konzern in geringem Umfang Hardware für die Filial-IT, die von Dritten hergestellt werden. Die Aufteilung der Umsätze nach Tätigkeitsbereichen ist Teil der Berichterstattung.

Für das Segment IT-Services werden Dienstleistungen für den Betrieb von IT-Systemen bei filialiserten Einzelhändlern angeboten. Die Dienstleistungen umfassen Anwenderunterstützungen genauso wie die Überwachung und Wartung von Hard- und Software. Die Abgrenzung dieses Segmentes ist vorläufig und beinhaltet im Geschäftsjahr ausschließlich die Geschäftsbetriebe der AWEK-Gruppe. Es wird davon ausgegangen, dass sich dieses Geschäftssegment im Rahmen der Integration der AWEK-Gruppe ändern wird.

In Übersicht stellt sich die Verteilung der Umsätze nach Produkten und Tätigkeitsbereichen wie folgt dar:

Zwischen den Segmenten werden Leistungen aufgrund von Dienstleistungsverträgen, die sich an den üblichen Erlösen der Segmente in ihren Drittmarkten orientieren, in Rechnung gestellt. Verwaltungsleistungen werden aufgrund von allgemeinen Besorgungsverträgen verrechnet. Der verrechnete Betrag entspricht auf Basis einer erfahrungsgemäßen Zeitaufwandsschätzung den Selbstkosten der Erstellung der Verwaltungsleistung.

Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale außerhalb Deutschlands angesiedelt ist, wurden in Höhe von 9.041 Tsd. Euro (Vj. 7.588 Tsd. Euro) erzielt. Der Umsatzanteil des Geschäftsfeldes SQRS betrug hier 0 Tsd. Euro (Vj. 128 Tsd. Euro) und für die IT-Services 186 Tsd. Euro (Vj. 128 Tsd. Euro). Hinzu kamen Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale innerhalb Deutschlands liegt, die die Gesellschaft allerdings baten, die Leistungen direkt mit den leistungsempfangenden jeweiligen Landesgesellschaften abzurechnen. Diese Umsätze betragen 292 Tsd. Euro (Vj. 383 Tsd. Euro), werden aber wegen der Vertragsgrund-

Umsatz nach Segmenten

T.42

TEUR	GK/Retail			SQRS		IT-Services		Eliminierungen		Konzern	
	Gj 2014	Gj 2013	Gj 2014	Gj 2013	Gj 2014	Gj 2013	Gj 2014	Gj 2013	Gj 2014	Gj 2013	
Umsätze mit Dritten	31.660	29.607	1.053	1.389	11.921	11.462	—	—	44.634	42.458	
Lizenzen	4.223	6.178	—	—	168	194	—	—	4.391	6.372	
Wartung	8.478	8.122	934	1.065	7.610	6.737	—	—	17.022	15.924	
Dienstleistung	18.599	14.768	119	324	3.786	3.377	—	—	22.504	18.469	
GK Academy	44	—	—	—	—	—	—	—	44	—	
Sonstiges	332	564	—	—	416	1.208	—	—	748	1.772	
Erlösschmälerungen	-16	-25	—	—	-59	-54	—	—	-75	-79	
Umsätze mit anderen Segmenten	472	782	—	62	96	255	-568	-1.099	—	—	
Segment EBIT	-4.255	362	159	149	1.080	536	—	—	-3.016	1.047	
Vermögenswerte	40.664	42.761	1.841	1.979	5.932	5.970	-3.764	-2.889	44.673	47.821	
Schulden	11.970	10.944	232	474	4.901	5.357	-2.986	-2.110	14.117	14.665	
Liquide Mittel	9.021	11.686	304	1.522	848	534	—	—	10.173	13.742	

Für das Segment GK/Retail fielen Abschreibungen in Höhe von 2.691 Tsd. Euro (Vj. 1.823 Tsd. Euro), für SQRS 0 Tsd. Euro (Vj. 109 Tsd. Euro) und für IT Services 361 Tsd. Euro (Vj. 363 Tsd. Euro) an.

An der Entscheidung, wonach die SQRS-Lösungen zukünftig nicht mehr vertrieben werden, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten, wird festgehalten.

lage als inländische Umsätze gewertet und voll dem Geschäftsfeld GK/Retail zugerechnet.

Umsätze mit Kunden, die einen Umsatzanteil von jeweils über 10 Prozent haben, wurden 2014 in Höhe von ca. 4.991 Tsd. Euro (Vj. 6.781 Tsd. Euro) oder 11,2 Prozent (Vj. 16,0 Prozent) der Gesamtumsätze erzielt. Diese Umsätze betrafen das Segment GK/Retail mit einem Kunden.

7. Sonstige Angaben

Der Konzern versteht als Kapital alle finanziellen Vermögenswerte, die dem Konzern zuzurechnen sind. Er hat die Absicht, diese Vermögenswerte zu erhalten und diese so zu steuern, dass diese ausreichend sind, um seine finanziellen Verbindlichkeiten fristgerecht erfüllen zu können. Externen Kapitalerfordernissen unterliegt der Konzern nicht außer denen, die aus den deutschen gesetzlichen Vorschriften folgen. Unter der Maßgabe der Kapitalerhaltung verfolgt der Konzern eine äußerst konservative Anlagestrategie, um Kapitalverluste zu vermeiden.

7.1. Finanzinstrumente

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die Zahlungsmittel. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank sind durch Zinsbegrenzungsgeschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und wird mit einer Cap-Rate von 1,0 Prozent p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 Prozent p.a.

Die derivativen Finanzinstrumente (Zins-Caps) wurden aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht

zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Cap-Prämien sind im Posten Sonstige Vermögenswerte (12 Tsd. Euro (Vorjahr: 17,5 Tsd. Euro) ausgewiesen und werden zeitanteilig aufgelöst und als Zinsaufwendungen erfasst. Aus diesem Grund wurde diese nicht in die Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ eingeordnet.

Der negative Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von 554 Tsd. Euro betrug – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price aufgrund von Bankbewertungen – zum Bilanzstichtag insgesamt 0,4 Tsd. Euro. (Vorjahr: 3 Tsd. Euro)

Die Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39

T.43

IFRS 7.8	Kategorien	Bilanzpositionen	Betrag TEUR	Vorjahr Betrag TEUR
a)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden bzw. unwesentlich (s. o.)	—	—
b)	bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	nicht vorhanden	—	—
c)	Kredite und Forderungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Leistungsfortschritt, Teilbetrag sonstige Forderungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.7 (mit Ausnahme der Ertragsteueransprüche und der unter den übrigen Forderungen ausgewiesenen gesetzlichen Ansprüche sowie aktivische Abgrenzung)	15.626	16.802
d)	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden	—	—
e)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	nicht vorhanden	—	—
f)	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	Lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen, Teilbetrag der kurzfristigen Rückstellungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.14 (Personalbereich, Andere Bereiche), Teilbetrag sonstige Verbindlichkeiten gemäß Anhang-Nr. 3.18 (Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt, Andere Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter, Übrige Verbindlichkeiten ohne passivische Abgrenzung)	7.384	8.047

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns unterliegen zum 31. Dezember 2014 einer Wertminderung in Höhe von 373 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.313 Tsd. Euro). Davon entfallen 201 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.085 Tsd. Euro) auf Einzelwertberichtigungen von Forderungen. Darüber hinaus wurden Wertminderungen von 172 Tsd. Euro (Vorjahr: 228 Tsd. Euro) vorgenommen, die auf pauschaliert ermittelte Einzelwertberichtigungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen.

Der Konzern verfügt lediglich (mit Ausnahme der Zins-Caps – Erläuterung siehe oben) über die Finanzinstrumente Kredite und Forderungen sowie Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Für die Bewertungskategorien des IAS 39 ergeben sich folgende „andere Erträge“ und „andere Aufwendungen“: Wertminderungen, Zuschreibungen (Wertaufholung, Auflösung von Wertberichtigungen), realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten.

Bezogen auf diese Kategorien haben sich folgende „gains“ und „losses“ ergeben:

Kredite und Forderungen

T.44

TEUR	Anhang Nr.	2014	2013
Wertaufholung abgeschriebener Forderungen ²⁶	4.3.	109	15
Veränderung der Wertberichtigung aufgrund von Forderungsverlusten		1.978	0
Aufwendungen aus der Zuführung zu Wertberichtigungen		-147	-1.993
Saldo²⁶		1.940	-1.978
Finanzielle Verbindlichkeiten ²⁵ , die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden		entfällt	entfällt

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte entspricht deren Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen, mithin dem ausgewiesenen Nettobuchwert. Damit entsprechen die Verhältnisse bei der GK Software dem vom IASB angenommenen Regelfall (IFRS 7.B9). Sicherheiten und andere risikomindernde Abreden sind an dieser Stelle nicht zu berücksichtigen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

T.45	EUR	2014	2013
	nicht überfällige ²⁶	7.520.518,40	9.407.551,59
	1 bis 30 Tage überfällige ²⁶	1.354.444,84	2.043.739,89
	31 bis 90 Tage überfällige ²⁶	176.573,12	246.544,65
	über 90 Tage überfällige ²⁶	142.390,19	1.396.186,55
	Gesamt	9.193.926,55	13.094.022,68

Die übrigen finanziellen Forderungen sind zum Bilanzstichtag vollumfänglich nicht fällig.

Die mehr als 30 Tage überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen geben, abgesehen von den durchgeführten Wertberichtigungen, in ihrer Werthaltigkeit keinen Anlass zu weiteren Wertberichtigungen. Die im Einzelhandel bestehende allgemein hohe Zahlungsmoral hat im Verlauf der Firmengeschichte praktisch nicht zu Zahlungsausfällen geführt. Die oben dargestellten Forderungen beinhalten Beträge, die zum Abschlussstichtag überfällig sind, für welche jedoch der Konzern keine Wertminderungen erfasst hat. Dies beruht darauf, dass die Bonität keinen wesentlichen Veränderungen unterlag und die Einbringlichkeit der ausstehenden Beträge weiterhin als gegeben angesehen wird.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich in 2014 wie folgt entwickelt:

Veränderungen der Wertminderungen nach IFRS 7.16

T.46	TEUR	31.12.2014	31.12.2013
	Stand zu Beginn des Jahres ²⁶	2.261	283
	Wertberichtigungen auf Forderungen	147	1.993
	Veränderung der Wertberichtigungen aufgrund von Forderungsverlusten	-1.978	0
	Wertauflösung ²⁶	-109	-15
	Stand zum Ende des Jahres²⁶	321	2.261

Die darzustellenden Fälligkeiten der Finanziellen Verbindlichkeiten betreffen die von der GK Software aufgenommenen Darlehen. Die übrigen Finanziellen Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Mitarbeitern) haben – entsprechend der gängigen Praxis – sehr kurze Restlaufzeiten von unter 3 Monaten.

Das Mutterunternehmen hatte zum 31. Dezember 2014 folgende Darlehen aufgenommen:

Darlehen

T.47

EUR	Ursprünglicher Betrag	Valuta 31.12.2014	Valuta 31.12.2013
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen	750.000,00	187.500,00	262.500,00
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen	450.000,00	281.250,00	303.750,00
ERP-Darlehen der Commerzbank Plauen	180.000,00	85.500,00	103.500,00
Darlehen der DZ-Bank, Frankfurt	748.000,00	467.500,00	561.000,00
Rahmenkreditvertrag DZ-Bank	3.000.000,00	0,00	1.000.000,00
Gesamt	5.128.000,00	1.021.750,00	2.230.750,00

Die Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden planmäßig in gleichbleibenden Raten bis zum 30. Juni 2017 (75 Tsd. Euro jährliche Tilgung) bzw. 30. März 2027 (22,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung) getilgt. Das Commerzbank-Darlehen aus ERP-Mitteln läuft bis zum 30. September 2016 und wird mit jährlich 18 Tsd. Euro getilgt.

Im Geschäftsjahr 2014 bestand ein Rahmenkreditvertrag mit der DZ-Bank über 3.000 Tsd. Euro. Dieser Rahmenkreditvertrag steht der GK Software AG bis zum 30. September 2015 zur Verfügung. Bisher wurden 0 Tsd. Euro des vereinbarten Kreditrahmens in Anspruch genommen.

Das Darlehen der DZ-Bank, das bis zum 1. Oktober 2019 läuft, war bis zum 1. Januar 2012 tilgungsfrei und wird danach planmäßig jährlich mit 93,5 Tsd. Euro getilgt. Die zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden werden im Konzernabschluss in kurzfristige und langfristige Schulden aufgeteilt.

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und ist mit einer Cap-Rate von 1,0 Prozent p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 Prozent p.a.

Quantitative Angaben zur Risiko-Exposition wurden nicht aufgenommen, da derartige Risiken nicht identifiziert wurden. Dies soll gegliedert nach einzelnen Risikoklassen verdeutlicht werden:

Marktrisiken: Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Wechselkurs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Die

Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im beschränkten Umfang auch derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen ein. Aufgrund des geringen Umfanges dieser Geschäfte verzichten wir auf die quantitative Analyse der mit diesen Geschäften verbundenen Risiken.

Wechselkursrisiken: Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, russischen Rubeln und US Dollar. An relevanten Positionen wurden die ausstehenden auf fremde Währungen lautenden monetären Vermögenswerte und Schulden inkludiert. Dies betrifft auch solche Positionen zwischen Konzernunternehmen, soweit diese in einer anderen als der funktionalen Währung ausgewiesen sind. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die jeweiligen Expositionen des Konzerns in den einzelnen Währungen zum Bilanzstichtag:

Auf fremde Währungen lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden

TEUR	Vermögenswerte		Schulden	
	2014	2013	2014	2013
Tschechische Krone	575	947	417	329
Schweizer Franken	60	112	51	44
Russische Rubel	90	51	3	1
US Dollar	173	73	37	—

Die folgende Tabelle zeigt das Ergebnis der durchgeführten Sensitivitätsanalyse. In der Vergangenheit hatten wir die Analyse auf eine zweiprozentige Schwankung beschränkt, zum einen wegen der linearen Zusammenhänge, zum anderen wegen der wahrgenommenen Unwahrscheinlichkeit einer solchen bleibenden Verschiebung in den Wechselkursen. Wir haben den Einfluss auf Jahresergebnis und Eigenkapital im Rahmen einer positiven wie negativen Wechselkursänderung um 10 Prozent gegenüber dem Euro ermittelt.

Einfluss der Wechselkursänderung auf Jahresergebnis und Eigenkapital

T.49

TEUR	Kursverlust des Euro von -10%		Kursanstieg des Euro von 10%	
	2014	2013	2014	2013
Tschechische Kronen				
Jahresergebnis	18	69	-14	-56
Eigenkapital	218	172	-178	-141
Schweizer Franken				
Jahresergebnis	1	8	-1	-6
Eigenkapital	-9	-1	4	—
Russische Rubel				
Jahresergebnis	10	6	-8	-5
Eigenkapital	1	-2	-1	2
US Dollar				
Jahresergebnis	23	8	-19	-7
Eigenkapital	-4	8	3	-7

Die Wechselkursrisikosensitivität des Konzerns ist während des aktuellen Geschäftsjahres im Wesentlichen gegenüber dem Vorjahr unverändert, was auf den gleichmäßigen Geschäftsverlauf der in Fremdwährungen kaufenden und verkauften Gesellschaften zurückzuführen ist. Neu hinzugekommen ist die Beeinflussbarkeit durch den US-Dollar durch die Gründung der US-amerikanischen Gesellschaft.

Nach Ansicht der Geschäftsführung stellt die Sensitivitätsanalyse nicht das eigentliche Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko während des Jahres nur bedingt widerspiegelt. Ursache hierfür sind Abrechnungsschwankungen insbesondere zum Ende des ersten Quartals eines Geschäftsjahres für Leistungen, die in Tschechischen Kronen bewertet werden, aber nur einmal jährlich abgerechnet werden.

Zinsrisiken: Der Konzern ist Zinsrisiken ausgesetzt, da die Konzernunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch den Konzern gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung Zinskappungsgeschäften.

Das Zinsrisiko finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten des Konzerns wird ausführlich im Abschnitt über die Steuerung des Liquiditätsrisikos beschrieben.

Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 35 Tsd. Euro geleistet und Zinsaufwendungen von 126 Tsd. Euro erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p. a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,5 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0 Prozent p. a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 35 Tsd. Euro im Jahre 2014 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2014 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Kreditausfallrisiken: Unter dem Kreditausfallrisiko verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur

Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragsparteien, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen sämtliche bestehenden Kunden des Konzerns. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stellung in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen – ohne Anerkennung eines Rechtsgrundes – getroffen werden könnten. Zur Erfassung des allgemeinen Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird außerdem eine pauschale Wertberichtigung auf die gesamte Position vorgenommen. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das Ausfallrisiko aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder der deutschen Einlagensicherungssysteme oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Darüber hinaus ist der Konzern Kreditrisiken ausgesetzt, die aus gegenüber Banken vom Konzern gewährten Finanzgarantien resultieren. Das für den Konzern maximale Verlustrisiko diesbezüglich entspricht dem maximalen Betrag, den der

Konzern zu zahlen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen wird. Zum 31. Dezember 2014 wurde ein Betrag in Höhe von 45 Tsd. Euro (2013: 48 Tsd. Euro) als finanzielle Verbindlichkeit erfasst.

Der Konzern verfügt für ausgelegte Darlehen über Sicherheiten, die das Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten vermindern sollen. Für ein ausgelegtes Darlehen in Höhe von 0,7 Mio. Euro wurde eine Sicherheitsverpfändung an einem Wertpapierdepot vorgenommen. Der Zeitwert des Depots ist mit 0,9 Mio. Euro angegeben. Für weitere Darlehen in Höhe von 1,9 Mio. Euro wurden Gehaltsverpfändungen als Sicherheiten hinterlegt. Der Zeitwert dieser Verpfändungen beträgt 2,1 Mio. Euro.

Insgesamt ist der Vorstand der Ansicht, mit den gegenwärtig vorgenommenen Wertberichtigungen alle wahrscheinlichen Risiken für den Konzern angemessen berücksichtigt zu haben.

Liquiditätsrisiko und Fälligkeiten finanzieller Verpflichtungen: Der Konzern steuert die Liquiditätsrisiken durch das Bereithalten angemessener Rücklagen, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglichen Restlaufzeiten der nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns. Die Tabellen beruhen auf undiskontierten Zahlungsströmen finanzieller Verbindlichkeiten basierend auf dem frühesten Tag, an dem der Konzern zur Zahlung verpflichtet werden kann. Die Tabelle enthält sowohl Zins- als auch Tilgungszahlungen. Die vertraglichen Fälligkeiten basieren auf dem frühestmöglichen Zeitpunkt, an dem der Konzern zu Zahlungen verpflichtet werden kann. Da die variabel verzinslichen Instrumente sämtlich durch Zinskappungsgeschäfte in der Zinshöhe gesichert sind, haben wir für die Bestimmung der Zinszahlungen aus diesen Instrumenten den Höchstsatz aus dem Zinskappungsgeschäft als Zinsbelastung unterstellt.

Verzinsung Verbindlichkeiten

T.50

EUR	Gewichteter durchschn. Zinssatz	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Buchwert
31. Dezember 2013								
Unverzinslich	—	4.112.384,30	1.992.721,80	804.700,50	959.566,78	—	7.869.373,38	7.869.373,38
Variabel verzinslich	1,86	—	—	267.764,30	1.021.750,00	—	1.289.514,30	1.289.514,30
Fest verzinslich	2,05	—	—	1.000.000,00	—	—	1.000.000,00	1.000.000,00
Finanzierungsgarantien	—	—	—	18.575,03	29.911,88	—	48.486,91	48.486,91
31. Dezember 2014								
Unverzinslich	—	4.693.199,09	1.373.992,69	503.071,57	816.068,93	—	7.386.332,28	7.386.332,28
Variabel verzinslich	1,77	—	—	115.500,00	270.000,00	168.750,00	554.250,00	554.250,00
Fest verzinslich	2,05	—	—	93.500,00	374.000,00	—	467.500,00	467.500,00
Finanzierungsgarantien	—	—	—	18.582,00	37.420,32	—	56.002,32	56.002,32

Der Konzern sichert die Höhe seiner variablen Zinsverpflichtungen durch Zinskappungsgeschäfte ab. Diese Geschäfte beziehen sich genau auf das jeweils besicherte Finanzinstrument. Insgesamt fielen hierfür im Geschäftsjahr 2014 12 Tsd. Euro an Auszahlungen an. Für das Jahr 2015 rechnen wir mit 18 Tsd. Euro, für die folgenden Jahre mit Zahlungen von 50 Tsd. Euro. Weitere derivative Finanzinstrumente setzt der Konzern gegenwärtig nicht ein.

Der Konzern kann Kreditlinien in Anspruch nehmen. Diese sind im Umfang von 9,5 Mio. Euro ungenutzt. Der Konzern erwartet, seine sonstigen Verpflichtungen durch operative Zahlungsströme und erhaltene Erlöse bei Fälligkeit finanzieller Vermögenswerte erfüllen zu können.

Im Einzelnen sind dies:

Kreditlinien

T.51

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Unbesicherte Kontokorrentlinien	8.500	3.500
davon: in Anspruch genommen	—	1.000
davon: nicht in Anspruch genommen	8.500	2.500
Besicherte Kontokorrentlinien	1.000	1.000
davon: in Anspruch genommen	—	—
davon: nicht in Anspruch genommen	1.000	1.000

7.1.1. Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert

Im Folgenden erläutern wir, die der Konzern die beizulegenden Zeitwerte verschiedener finanzieller Vermögenswerte und Schulden ermittelt.

Der Konzern hält keine finanziellen Vermögenswerte und hat keine Schulden, die regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden können.

Für finanzielle Vermögenswerte, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, bei denen aber der beizulegende Zeitwert anzugeben ist, betrachten wir die in der Bilanz angegebenen Buchwerte als gute Näherung der beizulegenden Zeitwerte. Ursache hierfür ist, dass zeitliche Spreizungen zwischen Fälligkeiten der Zuflüsse aus diesen Vermögenswerten und dem Bilanzstichtag sehr kurz sind, deswegen keine nennenswerten Zinseffekte auftreten und das Ausfallrisiko aus den Vermögenswerten bereits in der Einzelbeurteilung der Vermögenswerte entsprechend berücksichtigt wurde.

Bei den Schulden ergibt sich für die in der nachfolgenden Tabelle genannten Positionen folgendes Bild:

Finanzielle Verbindlichkeiten

T.52

TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Darlehen von Kreditinstituten		
Buchwert	1.021.750,00	2.230.750,00
Zeitwert	889.278,75	2.105.382,21

Die beizulegenden Zeitwerte der vorstehend aufgeführten finanziellen Schulden wurden auf Basis

eines Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt. Wesentlicher Einflussfaktor ist der Abzinsungssatz, der die Finanzierungsstruktur des Konzerns berücksichtigt.

7.2. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

An Eventualverbindlichkeiten besteht ein Avalkredit in Höhe von 38 Tsd. Euro (Vj. 34 Tsd. Euro), der durch die Volksbank Vogtland e.G. gewährt wurde. Das Aval dient der gewöhnlichen Absicherung der Vermietung am Standort Berlin und ist durch die Verpfändung von Bankguthaben in Höhe von 11 Tsd. Euro (Vj. 10 Tsd. Euro) gesichert. Eine Inanspruchnahme aus dem Aval erwartet der Vorstand zurzeit nicht.

7.3. Operating Leasing Vereinbarungen

Die Operating Leasing Vereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die für das Geschäftsjahr 2014 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen 864 Tsd. Euro (Vj. 1.022 Tsd. Euro).

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von 1.032 Tsd. Euro (Vj. 1.915 Tsd. Euro). Davon sind innerhalb eines Jahres 580 Tsd. Euro (Vj. 1.071 Tsd. Euro) fällig, innerhalb von fünf Jahren sind 452 Tsd. Euro (Vj. 844 Tsd. Euro) fällig. Es bestehen keine Finance-Leasing-Vereinbarungen.

7.4. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen der GK Software AG

T.53

Name des Tochterunternehmens	Sitz	Kapital-anteil %	Stimmrechts-anteil %	Hauptgeschäft
EUROSOFTWARE s.r.o.	Pilsen/Tschechien	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
StoreWeaver GmbH	Dübendorf/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
1. Waldstraße GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
OOO GK Software RUS	Moskau /Russische Föderation	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
AWEK GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	IT-Services
AWEK microdata GmbH	Bielefeld	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
AWEK C-POS GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	IT-Services
AWEK Hong Kong Ltd.	Hong Kong/China	100,0	100,0	IT-Services
GK Software USA Inc.	Cape Coral/USA	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung

Alle genannten Gesellschaften mit Ausnahme der AWEK Hong Kong Ltd. werden in diesem Konzernabschluss voll konsolidiert. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

- Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand Finanzen und Personal, Dipl.-Kaufmann
- Herr Michael Jaszczyk, Bornheim, Vorstand Technologie und Entwicklung, Datenverarbeitungskaufmann (vom 1. Januar bis 31. Januar 2014)

7.5. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegenüber nahestehenden Personen waren nicht erforderlich bzw. nicht vorhanden.

Die Bezüge des Vorstandes betragen insgesamt 1.383 Tsd. Euro. Davon sind 660 Tsd. Euro feste Bezüge, 643 Tsd. Euro variable Bezüge und 80 Tsd. Euro geldwerte Vorteile. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres. Die geldwerten Vorteile beziehen sich auf gestellte Dienstwagen.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK Software und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Aktienoptionen) gewährt. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital ohne eigene Zuzahlung bedient. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Stock Awards gelten für den Vorstand im Übrigen die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Leitenden Angestellten, diesbezüglich wird auf den Abschnitt 2.7 „Aktienoptionsprogramm“ verwiesen. Zum 31. Dezember 2014 hielten die Vorstände insgesamt 26.500 Optionen. Davon entfallen auf die jeweiligen Aktienoptionsprogramme des Jahres 2011 3.000 Optionen, des Jahres 2012 6.000 Optionen, des Jahres 2013 11.500 Optionen²⁶ und des Jahres 2014 6.000 Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt je Option von 21,025 Euro, 11,929 Euro, 6,240 Euro und 6,420

7.5.1. Mutterunternehmen

Das unmittelbare Mutterunternehmen ist die GK Software Holding GmbH, Schöneck. Im Jahre 2014 bestanden Geschäftsbeziehungen im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages. Die Erträge daraus sind mit 25 Tsd. Euro in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten.

7.5.2. Vorstand

Dem Vorstand gehören bzw. gehörten folgende Mitglieder an:

- Herr Rainer Gläß, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur

Euro. 2.000 Optionen sind verwirkt. Der Personalaufwand für das Jahr 2014 beträgt somit für die Optionen 60 Tsd. Euro. 6.000 Optionen werden von einem ehemaligen Mitglied des Vorstandes gehalten.

Somit betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich Optionen 1.443 Tsd. Euro.

Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 Satz 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2010 bis einschließlich 2014 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Für Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von 283 Tsd. Euro (Vj. 88 Tsd. Euro) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt 443 Tsd. Euro (Vj. 236 Tsd. Euro) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von 160 Tsd. Euro (Vj. 148 Tsd. Euro) auf.

Personen, die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der Gesellschaft während des Geschäftsjahres 2014 waren oder sind, halten zum 31. Dezember 2014 direkt folgende Aktienanteile der GK Software:

Von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrates gehaltene Aktienanteile

T.54	Name	Anzahl Aktien	In %
	Rainer Gläß	62.792	3,32
	Herbert Zinn	1.000	0,06
	André Hergert	500	0,03

Indirekt über die GK Software Holding GmbH halten des Weiteren Herr Gläß und Herr Kronmüller zum 31. Dezember 2014 jeweils 468.350 Aktien.

7.5.3. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender

- Herr Herbert Zinn, Ebersburg, Handelsfachwirt
- Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK Software AG für das Geschäftsjahr 2014 betragen 40 Tsd. Euro (Vorjahr: 40 Tsd. Euro), die kurzfristige fällige Leistungen darstellen.

Weitere Entgeltansprüche bestehen nicht.

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und dem Mutterunternehmen bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen

T.55	TEUR	31.12.2014	31.12.2013
	Darlehen an nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	1.928	1.911
	Sonstige Forderungen gegen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstände)	121	100
	Sonstige Forderungen gegen nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	133	0
	Summe	2.182	2.011

Es wurden zwei Darlehen an nahestehende Unternehmen ausgereicht. Das eine Darlehen mit einem Darlehensrahmen von 2.000 Tsd. Euro (Vj. 2.500 Tsd. Euro) wurde auf unbestimmte Dauer gewährt, kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden und wird mit 4 Prozent p. a. verzinst. Dies valutiert zum Bilanzstichtag mit 1.928 Tsd. Euro (Vj. 1.911 Tsd. Euro). Zur Absicherung des Darlehens dienen Gehaltsansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller an die GK Software. Das zweite Darlehen

wurde mit einer unveränderten Kontokorrentkreditlinie bis zu 20 Tsd. Euro auf unbestimmte Dauer gewährt und wird mit 6 Prozent verzinst. Der aktuelle Valutastand beträgt 0 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro).

Die sonstigen Forderungen gegen Vorstände in Höhe von 121 Tsd. Euro (Vj. 100 Tsd. Euro) umfassen verschiedene Vorschüsse für Beschaffungen, Reisekosten und ähnliches mehr und werden daher nicht verzinst. Die Forderungen sind jederzeit rückforderbar. Mit Beschluss vom Februar 2015 legte der Aufsichtsrat fest, dass diese Forderungen bis zu einer Gesamthöhe von 35 Tsd. Euro zurückzuführen seien. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung war dieser Beschluss teilweise umgesetzt. Zum 31. März 2015 valutieren die Forderungen gegen Vorstände auf 66 Tsd. Euro.

Des Weiteren bestehen Mietverhältnisse mit einem weiteren nahestehenden Unternehmen. Im Geschäftsjahr sind Mietaufwendungen in Höhe von 53 Tsd. Euro (Vj. 52 Tsd. Euro) angefallen.

Zusätzlich wurden Aufwendungen für Fremdleistungen mit nahestehenden Unternehmen in Höhe von 239 Tsd. Euro (Vj. 272 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurden Erträge mit nahestehenden Unternehmen im Zusammenhang mit Fahrzeuggestellungen und weitere Serviceleistungen in Höhe von 12 Tsd. Euro (Vj. 74 Tsd. Euro) sowie Aufwendung für weitere Serviceleistungen in Höhe von 268 Tsd. Euro (Vj. 20 Tsd. Euro) generiert. Weiterhin wurden Umsätze aus der Erbringung von Projektleistungen in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vj. 399 Tsd. Euro) und Erträge aus Versorgungsleistungen in Höhe von 189 Tsd. Euro, soweit Aufwendungen aus der Erbringung von Projektleistungen in Höhe von 454 Tsd. Euro (Vj. 221 Tsd. Euro) generiert. Die ausstehenden Forderungen mit diesem Unternehmen valutieren zum Bilanzstichtag mit 133 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro).

Alle Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen betreffen nach der Kategorisierung des IAS 24.19 sonstige nahestehende Unternehmen.

7.6. Konzernabschlussprüferhonorar

Für Abschlussprüfungsleistungen für 2014 sind durch den Konzernabschlussprüfer Aufwendun-

gen von 160 Tsd. Euro sowie für sonstige Leistungen von 28 Tsd. Euro berechnet worden. Das berechnete Honorar für Steuerberatungsleistungen des Konzernabschlussprüfers betrug 118 Tsd. Euro. Da sich die im Vorjahr angesetzte Rückstellung als zu niedrig erwies, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein zusätzlicher Betrag in Höhe von 25 Tsd. Euro für Abschlussprüfungsleistungen im Aufwand gebucht.

7.7. Entsprechenserklärung

Die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben, und ist auf der Homepage der GK Software AG unter <http://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ veröffentlicht.

7.8. Informationen nach dem Abschlussstichtag

Informationen über Gegebenheiten, die bereits am Abschlussstichtag vorgelegen haben, wurden berücksichtigt, soweit der Vorstand von ihnen bis zum 13. Mai 2015 erfahren hat.

Nach Ende des Geschäftsjahres 2014 sind folgende wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die an dieser Stelle zu berichten ist.

Die GK Software hat am 19. März 2015 im Zuge eines Asset-Deals das „Retail-Segment“ der US-amerikanischen DBS Data Business Systems, Inc. erworben. Im Zuge dessen wurden 21 Mitarbeiter in den USA sowie mehrere zum bisherigen Angebot der GK Software komplementäre Software-Lösungen übernommen.

DBS Data Business Systems Inc. wurde im Jahre 1977 gegründet. Dabei hat DBS seit ihrer Gründung Lösungen für den Einzelhandel entwickelt und eingeführt. Nach eigenen Angaben hat die Gesellschaft in dieser Zeit mehr als 2.000 Kunden bedient. Seither hat DBS im Wesentlichen drei Geschäftssegmente bedient, die zum einen helfen, den Tischservice in Restaurants abzuwickeln sowie „Quick Service Restaurants“ mit Lösungen unterstützen. Ergänzt wird dieses Segment durch Services und Lösungen für Schulbezirke. Auf der anderen Seite besteht ein Geschäftssegment, „Retail and Programming“, das Lösungen rund um die

Kasse, insbesondere in der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs anbietet. Dieser letzte Unternehmensbestandteil ist der, der das Übernahmeziel der vollzogenen Transaktion darstellt.

Die Einheit ist weit überwiegend in Raleigh, im Bundesstaat North Carolina, lokalisiert. Insgesamt sind 21 Personen für die Einheit tätig, von denen 14 in Raleigh und 2 in Virginia Beach, Virginia, ansässig sind. In diesen Standorten werden die Produkt- und Projektentwicklung durchgeführt unter Zugriff auf insgesamt 5 Personen außerhalb der Vereinigten Staaten. Von diesen sind 2 in Kanada und 3 in Russland tätig. Die Mitarbeiter in Russland sind sämtlich ebenso Freie Mitarbeiter wie einer der kanadischen Mitarbeiter. Neben den technischen Aufgaben werden Beratungsaufgaben durch eine erfahrene Gruppe von Beratern im SAP-POS Umfeld wahrgenommen.

Die Einheit erzielte im Geschäftsjahr 2013/14 (September bis August) einen Jahresumsatz von 6,4 Mio. USD bei einem Überschuss vor Abschreibungen und Amortisationen, Zinsen und Ertragsteuern von 3,1 Mio. USD.

Die Transaktion ist als Teilrechtserwerb durchgeführt worden. Erwerberin ist die GK Software USA, Inc. Erworben werden die bestehenden Auftragsbestände, die bestehenden Kundenbeziehungen inklusive von Kunden geleisteter Anzahlungen sowie das gesamte Anlagevermögen des fraglichen Betriebsteils. Hierzu gehören neben den notwendigen Hardwareausstattungen, Netzwerkinfrastruktur und Büro- und Geschäftsausstattungen vor allem die bestehenden Lösungen rund um die Zahlungsverkehrsabwicklung. Auch die Mitarbeiterverträge gehen auf die GK Software USA, Inc. über.

Mit Vertragsabschluss ist eine einmalige unbedingte, sofortige Zahlung von 17,5 Mio. USD in bar durch GK Software USA, Inc. zu leisten. Davon wurden 1,8 Mio. USD auf ein Anderkonto überwiesen. In den beiden, der Transaktion folgenden Geschäftsjahren sollen insgesamt bis zu 2,5 Mio. USD als sogenannter „earn-out“ gezahlt werden. Diese Zahlungen bemessen sich auf Basis des Umsätze der GK Software USA Inc. in den Geschäftsjahren 2015 und 16 und betragen 25 Prozent der 8,0 Mio. USD übersteigenden Umsatzerlöse.

Die Finanzierung erfolgte unter Hinzuziehung einer Darlehensfinanzierung über 10 Mio. Euro über ein Kreditinstitut. Das Darlehen ist festverzinst und im ersten Jahr tilgungsfrei und läuft insgesamt über sieben Jahre. Die verbleibenden Beträge wurden aus Eigenmitteln finanziert.

Die einmalige sofortige Zahlung ist noch um das Nettoumlaufvermögen zu reduzieren. Die Einschätzungen liegen hierfür gegenwärtig bei 1,1 Mio. USD.

Die Transaktion wurde am 19. März 2015 vollzogen.

Die Kaufpreiszurechnung auf die erworbenen Vermögenswerte und Schulden war zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes noch nicht abgeschlossen.

Im ersten Quartal 2015 haben sich zwei bedeutende Unternehmen in den USA für den Einsatz von GK Software-Lösungen entschieden. Die Unternehmen kommen aus den Bereichen Fashion/Sports und Facheinzelhandel. Insgesamt werden zukünftig rund 3.200 Filialen mit Lösungen von GK Software betrieben werden.

7.9. Tag der Freigabe des Abschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 13. Mai 2015 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Schöneck, 13. Mai 2015

Der Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software AG vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 13. Mai 2015

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der GK Software AG, Schöneck, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstigem Ergebnis, Konzern-bilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der GK Software AG, Schöneck, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 13. Mai 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Karmann)
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Kahlert)
Wirtschaftsprüfer

Anmerkungen

- 1 – Bis zum 31. Dezember 2014 waren im Rahmen des Aktienoptionsprogramms des Konzerns Bezugsrechte auf insgesamt 24.675 Aktien an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben worden, die am Stichtag „im Geld“ waren. Über die Regelungen zum Ausübungspreis der Optionen und deren Kurswert ergibt sich die Gesamtanzahl zu berücksichtigender Aktien mit 1.896.709 Aktien.
- 2 – Die Berechnung erfolgt auf Basis der am 31. Dezember 2014 durchschnittlich ausgegebenen 1.791.370 Aktien.
- 3 – Im Folgenden ist mit der Bezeichnung „GK Software“ immer der Konzern gemeint. Synonym dazu wird auch „die Gesellschaft“ verwendet. Bei Verwendung der Bezeichnung „GK Software AG“ ist ausschließlich das Einzelunternehmen gemeint.“
- 4 – https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/01/PD15_031_45212.html
- 5 – <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/70190/umfrage/umsatz-im-deutschen-einzelhandel-zeitreihe/>
- 6 – https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/01/PD15_016_811.html
- 7 – https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2015/BIP2014/Pressebrochure_BIP2014.pdf?__blob=publicationFile
- 8 – <https://www.bevh.org/presse/pressemitteilungen/details/datum/2015/maerz/artikel/bewegtes-jahr-2014-fuer-online-und-versandhandel/>
- 9 – <https://www.bevh.org/presse/pressemitteilungen/details/datum/2015/januar/artikel/erfolgreiches-weihnachtsgeschaeft-fuer-den-onlinehandel/>
- 10 – <https://www.bevh.org/presse/pressemitteilungen/details/datum/2015/maerz/artikel/bewegtes-jahr-2014-fuer-online-und-versandhandel/>
- 11 – <http://www.deals.com/umfragen/e-commerce-studie-2015>
- 12 – <https://www.bevh.org/presse/pressemitteilungen/details/datum/2015/maerz/artikel/bewegtes-jahr-2014-fuer-online-und-versandhandel/>
- 13 – <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/77735/umfrage/umsaetze-mit-waren-im-deutschen-versandhandel-nach-versendergruppe/>
- 14 – [http://www.ey.com/Publication/wvLUAssets/EY_Handelsbarometer_-_Juli_2014/\\$FILE/EY-Handelsbarometer-Juli-2014.pdf](http://www.ey.com/Publication/wvLUAssets/EY_Handelsbarometer_-_Juli_2014/$FILE/EY-Handelsbarometer-Juli-2014.pdf) , S. 21

- 15 – <http://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuellemeldungen/item/125104-umsatz-im-einzelhandel-w%C3%A4chst-2015-um-1,5-prozent>
- 16 – Charts zur Jahrespressekonferenz 2015 des HDE, S. 2-7, http://www.einzelhandel.de/index.php/presse/pressekonferenzen/item/download/7731_c4194b90f6a955f833638ff581f928cb
- 17 – e-KIX, HDE-Online-Handels-Konjunktur-Index 2014, S. 6 http://www.ecc-konjunkturindex.de/app/download/5773293310/2014.12_e-KIX.pdf?t=1421133098
- 18 – [http://www.ey.com/Publication/wvLUAssets/EY_Handelsbarometer_-_Juli_2014/\\$FILE/EY-Handelsbarometer-Juli-2014.pdf](http://www.ey.com/Publication/wvLUAssets/EY_Handelsbarometer_-_Juli_2014/$FILE/EY-Handelsbarometer-Juli-2014.pdf) , S. 5
- 19 – <http://digital.pwc-tools.de/digitalisierung/die-studienergebnisse-im-detail-2/wie-stark-ist-die-bereitschaft-zur-investition-in-die-digitalisierung-ausgepraegt/>
- 20 – http://www.cesifo-group.de/de/dms/ifodoc/docs/facts/survey/gsk/2015/KT_01_15_dd.pdf
- 21 – <http://www.gfk.com/de/news-und-events/presse/pressemitteilungen/seiten/konsum-2015.aspx>
- 22 – <http://www.tltsolicitors.com/~/.media/tlt%20solicitors/files/news%20and%20insights/publications/2014/retail/tlt%20retail%20growth%20strategies%20report%202015.pdf>, S. 9-10
- 23 – <http://www.idc.com/getdoc.jsp?containerId=RI252614>
- 24 – EHI Retail Institute, Köln, IT-Trends im Handel 2015
- 25 – Erfolgsneutral zu erfassende Wertänderungen entfallen aufgrund der vorliegenden Bewertungskategorien.
- 26 – Änderungen der Vorjahreswerte

Finanzkalender

28. Mai 2015

Zwischenbericht zum 31. März 2015

29. Juni 2015

Ordentliche Hauptversammlung 2015
in Schönebeck/V.

27. August 2015

Zwischenbericht zum 30. Juni 2015

23. – 25. November 2015

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M

26. November 2015

Zwischenbericht zum 30. September 2015

28. April 2016

Geschäftsbericht 2015

26. Mai 2016

Zwischenbericht zum 31. März 2016

16. Juni 2016

Ordentliche Hauptversammlung 2016
in Schönebeck/V.

30. August 2016

Zwischenbericht zum 30. Juni 2016

November 2016

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M

29. November 2016

Zwischenbericht zum 30. September 2016

Impressum/Hinweise

Impressum

Herausgeber:

GK Software AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck

T: +49 37464 84-0
F: +49 37464 84-15

www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dipl.-Volkswirt Uwe Ludwig

Vorstand:

Dipl.-Ing. Rainer Gläß, CEO
Dipl.-Kfm. André Hergert, CFO

Amtsgericht Chemnitz HRB 19157

USt.-ID. DE 141 093 347

Kontakt Investor Relations

GK Software AG
Dr. René Schiller
Friedrichstr. 204
10117 Berlin

T: +49 37464 84-264
F: +49 37464 84-15

rschiller@gk-software.com

Hinweise

Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Der Geschäftsbericht steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://investor.gk-software.com> zum Download bereit.

Rundungshinweis

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund kaufmännischer Rundung geringe Abweichungen auftreten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Sie sind Einschätzungen des Vorstands der GK Software AG und spiegeln dessen gegenwärtige Ansichten hinsichtlich zukünftiger Ereignisse wider. An Begriffen wie „erwarten“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „kann“, „wird“ und ähnlichen Ausdrücken mit Bezug auf das Unternehmen können solche vorausschauenden Aussagen erkannt werden. Faktoren, die eine Abweichung bewirken oder beeinflussen können sind z.B. ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Entwicklung des Einzelhandels- und IT-Marktes, Wettbewerbseinfüsse, einschließlich Preisveränderungen, regulatorische Maßnahmen, Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen und Beteiligungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die in den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse der GK Software AG wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren.

